BIBLIOTHEK

's Münchner Kindl.

Mittwoch Nro. 1. 3. Oktober 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Nachmittags 4 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig **24 kr.**, im Einzelverkaufe kostet das Blatt **2 kr.** (Expedition: **Windenmachergasse Nr. 1.**) Daselbst werden auch Beiträge angenommen und auf Verlangen honorirt.) Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Politische Gedanken.

Politik und Politisiren sind in der jetzigen Zeit zwei gesuchte und beliebte Artikel geworden, die trotz eines zeitweiligen Bankerottes sich dennoch einer ungetheilten Abnahme erfreuen und sich in Aemter aller Art, Bureaus, Comptoirs, Conditoreien und Kinderstuben und in die Bierbank eingeschmuggelt haben, wo sie selbst den alten Stammgästen, dem Rauch- und Schnupf-Tabak das Maul bieten und die Ehre des Vorranges streitig zu machen suchen.

Und das gleichwohl mit Recht: denn etwas politischer Kannengießer muß und wird Jeder sein, wenn er sich auch darum bekümmert, was außerhalb seinen vier Pfählen vorgeht und wenn ihm etwas an seinen Mitmenschen oder lieben Brüdern gelegen ist, ein alttestamentarischer Begriff, der freilich in unserer aufgeklärten Zeit, in altes Schweinsleder gebunden, bei Tröblern unter anderem muffigen Gerumpel zerlaust worden zu sein scheint.

Und da gibt es denn immer zu sprechen und auch zu disputiren, zumal der Stoff nicht leicht ausgehen wird, sintemalen in der jetzigen

Digitized by Google

Zeit verschiedene großartige Spekulanten aus zusammengescharrtem Bauschutt hinreichendes Material geliefert haben.

Da grübelt und klügelt denn Jeglicher und lebt und stirbt für seine Ueberzeugung, die er oft auf morschen Grund und Boden gebaut und bei der Versicherungs-Anstalt der Wahrheit einzutragen unterlassen hat.

Da wird auch Mancher, der heute das Richtige schwarz auf weiß zu haben glaubt, morgen bemerken, daß er weiß für roth und schwarz für gelb angesehen, denn nirgends dunkeln die Farben so sehr nach, wie in der Politik, wird auch nirgends so viel lackirt und angeschmiert. Da ist es denn wohl am besten, die Farbe der Wahrheit offen aufzutragen und nicht mit Lüge und Gleißnerei zu übertünchen, ruhig und klar zu überlegen und nach dem Maßstab des Rechtes bei Freund und Feind ohne Parteisucht das Lob und Tadel auszusprechen.

Und so wollen wir es halten! Getreu den deutschen Vorältern, die Biederkeit und offner freier Sinn so herrlich zierten, wollen wir muthig in die Schranken treten und ohne Scheu das Recht und die Wahrheit verfechten, Lug und Trug dagegen mit Hohn und Spott an den Pranger der Oeffentlichkeit stellen. — So wollen wir dem Geist des Jahrhundertes folgen, getreu unserem Wahlspruch: für König und Vaterland! und sollte im Drange der Zeiten manch' dunkle Wetterwolke auf uns hereinbrechen, dann auf! dann laßt uns, werth der Väter, zeigen, daß ihr Biedersinn, ihr Mark und ihre Knochen in uns nicht ausgestorben sind. Das walte Gott. **Die Redaktion.**

Rundschau.

Vergleichung.

Bei mir in meiner Münchner Stadt heißt es seit 1848:

„A Ruh woll'n wir hab'n"; —

aber in Italien, detto in Paris heißt es seit lange:

„Eine Unruhe wollen wir haben"

und aus dem „Wollen" wird ein „Müssen".

Gegensatz.

Ich sehe, daß wir zweierlei Zeitungen haben:

Die Einen machen Alles schwarz, die Andern Alles weiß; — aber ich glaube, daß die schwarzmachenden Zeitungen doch auch mitunter den Leuten etwas weiß machen.

Ich kann jetzt noch nicht sagen, ob dadurch der preußischen Farbe Vorschub geleistet wird. Ich, das Kindl.

Was ich in meiner Stadt Neues sehe und nicht sehe, höre und nicht höre!

Das Oktober-Fest (Sonntag den 7. Oktober*) ist vor den

*) An diesem Tage läßt auch Napoleon ein Nationalscheibenschießen in Vincennes halten.

Staatsbibliothek München

Digitized by Google

Thoren, wird aber, wenn es unter der Regentschaft des Saturnus so fort geht, das Paraplui über sich aufspannen müssen.

Auf der Wiese haben sich indessen:

„rings im Kreis —
von Sehnsucht heiß"

Kaffee-, Eß- und Bierbuden gelagert, dort summt es bereits, die Maß-Krüge schallen, die Musik schmeichelt, die Nußweiber knarren (es sind etliche davon anno 1810 wohl kleine niedliche Mädchen gewesen), Käs und Brod und Würste vermitteln, eingehüllt in braunätherisches Fluidum, den Stoff-Wechsel, — die papiernen Drachen steigen — sehr hoch, wenn der Faden langt, — einige gehen nicht hinauf; sie erinnern an das Menschenleben: „Das Leichte steigt,
Das Schwere fällt."

Wie mancher geplagte Ehemann wünschte, daß er seinen Haus-Drachen auch so hoch steigen und dann schnell fallen lassen könnte.

Der Glückshafen hebt sein rehabilitirtes Haupt in die Höhe und wird von einem kräftigen Landwehrposten vor Schaden behütet.

Die Bavaria wird nicht müde, ihren Kranz in die Höhe zu halten, und wird ihr Schwert bei dem friedlichen Knallen der Büchsen aus den eleganten neuen Schußständen ruhig in der Scheide lassen.

Mir ahnt aber so halb und halb, als ob sie bald ein Knallen hören würde, das ihr Schwert aus der Scheide schnellt. Dann wüthe, du bayerischer Löwe, und laß dir einen Löwenantheil geben!

Anmerkung. Was mögen wohl für besondere Gründe obwalten, daß der Bau des Karlsthors nicht in Angriff genommen wird? Sieht dasselbe gut aus in seinem schwarzen und verhagelten Zustand, macht auch einen schönen Prospekt, wo nun so viele Tausend Fremde von der Eisenbahn her durch die Lücke strömen. Das nur so gesagt vor dem Volksfest.

's Münchner Kindl in der Haupt- u. Residenzstadt München.

Deutschland.

In Frankfurt am Main, wo man sagt, daß soviel nicht ausgemacht wird, haben sich österreichische und preußische Soldaten zusammenhetzen lassen und ihre Geschichte schnell mit den Waffen ausgemacht; das halte ich für eine ausgemachte Schlingelei.

Ich sehe und höre viel von militärischen Vor- und Einrichtungen, auch Uebungen; es könnte sein, daß daraus etwas später blutige Früchte quellen.

Will's nicht hoffen, aber es scheint mir, daß zum Neubau Deutschlands blutige Kellen und blutiger Mörtel nothwendig wird, und die melodischen Kehlen zu solchem Bau nicht ausreichen, so wenig, als die Hände der Klatscher und Dacapo-Rufer bei Arndt's Lied vom idealen Vaterland.

Die Königin von England nebst Gemahl ist und ißt in Coburg bei Ihrer Schwagerschaft; man sagt, daß das für's Ganze nichts zu bedeuten habe! 's kann sein!

Vom Nationalverein, der Ein Deutschland mit neuer Façon machen möchte, ist's still.

Digitized by Google

Man läßt ihn seine Sprüchlein sagen; was gut d'ran ist, wird schon auf Erdreich fallen.

Die Kölner haben um preußische Thaler auf Scheiben schießen lassen, aber ihr Schießen war so theuer und unfertig, als ihr Dom; am meisten ärgern sich die Schweizer darüber; indessen es haben sich seiner Zeit die Preußen wegen Neuenburg auch ärgern müssen.

Köln liegt übrigens NB. auf dem linken Rheinufer; — wollen nicht hoffen, daß seiner Zeit in dem Dom französische Messen gelesen werden und ein französischer Bischof „te Deum" singt.

Oesterreich.

Drunten zu Wien im Reichsrath sehe ich im Kleinen ein ähnliches Bild, wie in Deutschland.

Partikular oder ganz, darum fragt sich's.

Viele wollen (namentlich für Böhmen, Italien [Venetien], Ungarn) Separatverfassungen und Stände, andere eine Gesammtreichs-Verfassung. —

Aber Diese und Jene sehen wohl, daß Oesterreich wenig Geld und Credit hat (gelinde gesagt)! —

Das Concordat bildet einen Stein des Anstoßes à la Baden. —

Truppen marschiren nach Venetien, denn dort scheint bald mit Kanonen um die hintere Seiten-Klappe des italienischen Kanonenstiefels gearbeitet werden zu wollen und dann — ja dann könnte (vielleicht) ein allgemeiner Waffentanz in Europa losgehen.

Napoleon III. möchte sodann einen schönen Cotillon arrangiren, mit Körben, Sitzen, Wählen, Abwalzen u. s. w.

Fürst Miloseh in Serbien hat seinem Sohne Platz gemacht; aber kein Sacktuch hinterlassen.

In Venedig

fangen die Behörden an, der Stadt das Lebenslicht auszublasen, es dürfen nämlich die Leuchtthürme am Hafen und Gestade bei Nacht nicht mehr beleuchtet werden.

Das kümmert mich Kindl gar nicht; ich bleib' in meinem München im Festland; warum soll ich etwas blasen, was mich nicht brennt, und ein Feuer ausblasen wollen, das überhaupt nicht brennt.

Die Italiener werden schon für Feuer sorgen, wenn's ihnen gar zu finster wird, und das kann der blasen, den's brennt.

In Ungarn

muß die österreichische Regierung viel einstecken; so sind erst kürzlich wieder ein Redakteur, 5 Advokaten und mehrere Industrielle nach Josephstadt inkamerirt worden, weil sie Könige von Ungarn haben werden wollen.

Kirchenstaat.

Der Pabst soll und will vielleicht auch gehen — nach Spanien oder anderswohin; — er soll und will vielleicht auch bleiben!

Wer erräth es?

Digitized by Google

Jedenfalls bleibt er Pabst, sei er, wo er mag.

Die 22,000 französischen Soldaten unter Goyon in Rom thun, was Napoleon will, und Napoleon thut, was er will oder was er — muß; sei es, daß diese zwingende Macht oder, oder unter ihm, oder neben ihm steht! —

Ankona ist gefallen.

Lamoricière hat seine Rolle ausgespielt und wandert nun gefangen nach Turin.

Daß eine gewisse Eifersucht zwischen Garibaldi und Victor Emanuel blüht, scheint annehmbar. — Jeder will das Hauptverdienst haben.

Garibaldi denkt sich vielleicht: „Ich möchte Victor Emanuel sein, wenn ich nicht Garibaldi wäre!“ und Victor Emanuel denkt sich vielleicht das Umgekehrte!

Gegen das Leben des Pabstes sollen (ich glaub's aber nicht) zwei Mörder gedungen gewesen sein oder noch sein.

Ankona.

Lamoricière hat mit einem Pantoffel Furore machen wollen, aber ein langer Wasserstiefel hat ihn zertreten.

Neapel.

Garibaldi und Mazzini (Republikaner aus Stahl und Diamant) sollen sich gut mit einander verstehen. Sie wollen einen ganzen großen Stiefel ohne Naht aus Italien machen und möchten auch Savoyen wieder dabei haben, welches zur Zeit der große Kaiser unter seinen dehnsamen Mantel gesteckt hat.

Wenn der König von Neapel nach Gaëta gezogen ist, um die schönste Stadt zu schonen, so ist das anerkennenswerth.

England

sieht von seinen sicheren Ufern zu und mischt die Karten.

Frankreich.

Da höre und lese ich, daß in Frankreich der uralte Hahn der Gallier durch eine Biene aus Corsika zu einem Adler geworden ist — zum zweitenmale!

Soweit ich die Naturgeschichte kenne, ist der Hahn ein Kampfvogel, die Biene ein sammelndes Insekt mit giftigem Stachel, der Adler ein Raubvogel! — Aber alle 3 unterliegen der Vergänglichkeit.

Ein alter Hahn ist nur mittels Beize genießbar; —
Die Biene stirbt, wenn sie gestochen hat; —

Digitized by Google

Der Adler stirbt an Altersschwäche — wenn ihn nicht vorher ein — kühner Jäger mit seinem Blei erreicht.

Ich kann den Untergang Aller ruhig erwarten, denn ich bin und bleibe ein Kind, also ewig jung! Das Münchner Kindl.

Frankreich ist ruhig; jedoch soll eine Verschwörung gegen das Leben Napoleons entdeckt worden sein und die katholische Partei, welche für Erhaltung des Kirchenstaates ist, dem Kaiser harte Reden geben.

Er selbst schweigt von dem, was man so gern wissen möchte. Als Diplomat kann er auch nicht Alles sagen; — er mag sich nicht gerne versprechen und alles Versprochene halten ist schwer.

Man will wissen, daß große Truppenmassen gegen Italien vorgeschoben werden, natürlich ohne Rüstung, denn bekanntlich ist Frankreich auch im Krieg auf dem Friedensfuße armirt.

Griechenland.

In Athen haben die Studenten auf der Gasse vor der Residenz ein Stück Staats-Kunst exekutirt.

Sie haben Frankreich durch ein vivat auf- und Oesterreich durch ein pereat hin-gerichtet. Hat auch seine Tragweite!

Frankreich und England sollen durch dieses kühne Ausschlag gebende Ereigniß so gerührt sein, daß sie die garantirte Staatsschuld des Landes, worüber ein blauer Himmel lacht, ganz und gar ausstreichen wollen.

Schweiz. (Dessert.)

Dort höre ich einen kleinen Hund vergeblich bellen.

Italien.

Dort will ein Pariser-Schuster einen langen vielnahtigen Stiefel über Einen Leisten schlagen.

Frankreich.

Ewig kann Napoleon III. nicht leben, das ist mir klar, aber zur Zeit lebt er noch, übrigens:

Nemo ante mortem beatus!

D. h.: Man soll den Tag nicht vor dem Abend loben.

Man soll aber auch den Tag nicht vor dem Abend schelten.

Glaubt Ihr an eine Fügung Gottes, so muß Alles kommen, wie es kommt und zuletzt wird's wieder recht, wenn es auch Manchem nicht recht ist.

Polen.

In Warschau, wo einmal 1000 auf den Knieen geschworen haben, daß sie nicht schießen wollen, werden nächstens 3 Monarchen zusammenkommen, wahrscheinlich nicht knieen und nicht schwören, aber ausmachen, daß und wo geschossen werden soll. —

Digitized by Google

Krenkl und 's Münchner Kindl.

Kr. Ha, liebs Kindl, was sagst denn jetzt du zu der G'schicht, zu der rumorigen, in Italien?

M. K. Ja schau, Krenkl, das Ganze kommt mir vor, wie ein Trauerspiel, das bald zu Ende geht: die Einen werden dann geklatscht, die Andern fallen aus ihrer Rolle und werden ausgepfiffen. Die Meisten fallen aus ihrer Begeisterung, wenn das Stück aus ist und sehen die wahre Wirklichkeit vor sich; nur der Direktor ist der Glücklichste, der streicht sich wohlgefällig den Bart, überzählt schmunzelnd seinen Gewinn und kündet getrost ein paar Lustspiele an: Entweder: „Was ihr wollt" oder „Wie es euch gefällt" oder „Stille Wasser sind tief" oder —

Kr. (einfallend) oder „den Fineffensepperl" und „Nix g'wiß waß ma net". —

Auf Commando: „Auseinander".

Garibaldianer: „Ich geh' so auseinander, daß mir gar nichts mehr zusammengehen will."

Söldling: „Und ich bin so zusammengegangen, daß bei mir Alles auseinandergeht."

Digitized by Google

Was für ein Schreckbild muß ich armes Kind hier sehen?! Sind das die guten Folgen von Gewerbefreiheit und von den Vereinen gegen Thierquälerei?! Das nützlichste Geschöpf, angetrieben gleich Tantalus durch die Begierde nach dem statt der Peitsche vorgesteckten schlechten Futter, ohne es während seines Tagedienstes zu erreichen!

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: J. Waas.
Druck von J. Dessler.

's Münchner Kindl.

Samstag Nro. 2. 6. Oktober 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Nachmittags 4 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig **24 kr.**, im Einzelverkaufe kostet das Blatt **2 kr.** (Expedition: **Windenmachergasse Nr. 1.** Daselbst werden auch Beiträge angenommen und auf Verlangen honorirt.) Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Politischer Feldstecher.

Wien.

Das Licht des Reichstages ist erloschen; je nach Konstellation des Gewölkes folgt darauf eine Abendröthe, jedenfalls eine kurze Dämmerung; dann kommt die Nacht, um einmal darüber schlafen zu können, was im Reichstag gesagt und verlangt worden ist; — seiner Zeit kommt dann die Morgenröthe eines besseren Zeitalters, wenn überhaupt etwas Besseres nachkommt, wenn also das Sprichwort nicht wahr ist:

„Es kommt nichts Besseres nach!"

Rom.

Das sardinische Militär umgeht vorderhand Rom; — das französische Militär geht vorderhand bloß mit Rom um. —

Hier steht Napoleons Truppenkorps zwischen Süd- und Nord-Italien (Garibaldi und Victor Emanuel) — es muß sich bald zeigen, wie lang er noch ihr Soldatenspiel und ihre Nationalitätenmacherei dauern läßt.

Digitized by Google

Neapel (Gaëta).

Der König ist noch nicht fort; es kann schon noch Hiebe setzen, bis ganz Neapel und Sizilien zu Sardinien geschlagen wird.

Die Geschichte in Neapel wird jetzt etwas spanisch. Es hat nämlich die Königin von Spanien einen Protest an die Großmächte im Interesse des Hauses Bourbon abgefeuert.

London.

Von dort her wird verlangt, es soll sich Niemand in Italien einmischen — damit der Mischmasch immer dicker wird.

Trinke, was klar ist,
Liebe, was rar ist,
Rede, was wahr ist.

Alter Spruch.

Petersburg.

Dort ist als Preisfrage ausgeschrieben, wie stark der Hals eines Czaren sein muß, um andauernd das Volk seiner Russen beglückend zu regieren.

Konstantinopel.

Der Sultan hat junge Leute hieher geschickt, um eine Photographie des ruhigen Bayerlandes auf die Türkei überzutragen.

Was man Alles erleben kann.

Da habe ich neulich erfahren, daß die Freimaurer das Grab des Meisters Hiram suchen und glauben aus diesem Grabe einen deutschen Kaiser hervormauern zu können. —

Prinz Wilhelm von Preußen ist Großmeister des Ordens und noch sehr jugendlich; es wird angedeutet, daß mit Hilfe desselben jenes Grab gefunden werden könne.

Dann soll die s. g. deutsche Farbe eine Aenderung erleiden; nämlich in Folge vielen Blutvergießens tritt große Bläße ein; roth wird weiß, und was das Blutvergießen nicht macht, das thut vollends der Aerger, — das Gold erbleicht durch Fälschung bis zur Silberfarbe; wir würden also statt „roth und gold" „weiß" erhalten; — schwarz bliebe schwarz.

Gott verhüte, daß eine solche Trauerfarbe sich über ganz Deutschland verbreite.

Das Kleid des kalten Nordens behagt nicht dem warmen Süden.

Zusammenhang.

Man legt dem Kaiser Napoleon III. die Worte in den Mund:

„Ich will erst alle Throne wacklig machen und dann weiter handeln."

Er sollte doch aus der Waldwirthschaft wissen, daß, wenn alte ausgewachsene Bäume in einem Walde gefällt werden, durch das Umfallen derselben mancher Unter- und Nachwuchs zerdrückt wird!

Digitized by Google

Oesterreich.

Was kann man einem schwachen Mann oder Frauengebilde Besseres wünschen, als eine gute starke Konstitution?

Der Tod ist zwar auch ein Erlöser, aber doch nicht so angenehm.

Das Gras.

Tausend und wieder tausend Paar ganz, halb oder nicht genagelte Sohlen zertreten das Gras auf meiner Oktober-Festwiese; tiefe Wunden werden in dieselbe für alle die Fahnenstangen, Budenhölzer, Tische und Bänke, Planken und Kegelstätten geschlagen; der Boden wird schwarz, die grüne Decke scheint vertilgt — und doch ist im nächsten Mai wieder Gras darüber gewachsen; — so sind auch gewaltige Revolutionen, Völkererschütterungen, Kriege und Gräuelscenen anfänglich übel anzusehen, aber in Bälde kehrt die alte Ruhe und Ordnung und ist über alle Thaten und Unthaten Gras gewachsen.

Schauen und Fühlen.

Mein Herz bewegt sich freudiglich, wenn ich sehe, wie gesund meine Münchner sind, wie ihnen Essen und Trinken schmeckt (blutiges Kronfleisch, saure Trauben und rothe Zwetschgen vertragend), wie sie so zufrieden und unbekümmert einherschreiten und in's Leben hineinschauen, wie sie Alles ruhig und leidenschaftslos betrachten; — aber über Alles erquicken mich die schönen Frauengebilde; — vorsichtig züchtiglich beschauen sie das männliche Geschlecht, — doch sind auch kühnere Gesichtchen zu erblicken, welche es lieben, die jüngeren Herren sehr nachsichtig und umsichtig zu beaugapfeln.

Einlauf. Liebes Münchner Kindl!

Dieses erschreckliche Umziehen und Meubel-Schleppen, dieses fürchterliche Ausstauben, Ausfegen, Ausmalen, Austapezieren und Auswaschen zu Ziel Michaeli zwingt uns harmlose Geschöpfe, gegen solche selbstsüchtige und muthwillige Störungen unserer Ruhe und nothwendigen Fortpflanzung die allerkräftigste Verwahrung mit Vorbehalt der Berufung an den Thierquälerei-Verein und an den insektenpulverbesitzenden Herrn Ravizza einzulegen.

Die vereinigte Gesellschaft
der Wanzen, Schwaben und Russen.

Letzte Hoffnung.

Die durch unzarte plus macherische Miethzinssteigerungen auf's Aeußerste erbitterten Inwohner meiner doch unaufhaltsam in die Höhe und Breite wachsenden Stadt verlassen sich auf Garibaldi, daß er von Venedig aus einen kleinen Abstecher hieher machen und auch diese Volkskalamität in Unordnung bringen werde, — ich sage: „in Unordnung", weil das Miethzinssteigern jetzt zur Ordnung gehört, aber durchaus nicht in der Ordnung ist.

Digitized by Google

„Gleich und gleich gesellt sich gern"
oder:
„Der Zweck heiligt das Mittel."

Die Familie des gestiefelten Katers hat sich in Italien versammelt.

Respice: Napoleon III.,
Victor Emanuel,
Garibaldi,
Mazzini. —

Ein prächtig melodisches militärisches Katzenmusikquartett.

Gewerbefreiheit.

Darüber wurde und wird noch viel hin- und herüber gedonnert. Ich, als alter Zuschauer, nehme mir hiemit auch eine Freiheit, nämlich die Freiheit, in allem kindlichen Ernste und Eigensinn zu behaupten, daß wir die Gewerbsfreiheit, diesen alten Natur- und Hungerleider-Zustand mit schlechter Arbeit und Spekulation nicht brauchen und das weltliche Interdikt darüber aussprechen, — da wir schon Freiheit genug haben; wir besitzen alleweil: Preßfreiheit, Redefreiheit, Grundfreiheit, Billardfreiheit, Klatschfreiheit, Rauchfreiheit, Gewissensfreiheit, Tanzfreiheit oder Freitanz, einen Freischütz, Freibäder, Freimaurer, Freibänke und jede Woche noch extra einen Freitag u. s. w.

Nothgedrungener Seufzer.

O. Karlsthor! o Karlsthor!
Du machst mir viele Schmerzen; —
Ich reiße dich noch ganz und gor
Aus meinem jungen Herzen. 's Kindl.

Du Stein des Anstoßes,
Du Labsal der Durstigen,
Du oft gebrauchte Waffe,
Du Verhüller von trüben Erscheinungen,
Du ruhiger kleiner Hafen,
Der nie zornig überläuft,
(dafür sorgen gewissenhaft Kellner und Kellnerin)
Ich wünsche, daß nie mehr etwas Falsches oder Saueres dein Herz durchdringe!

Digitized by Google

Briefschalter. **Antwort.**

Dir, Münchner Kindl, will ich auf deine langweilige, prosaische, oft schon von Andern aufgewärmte Frage über das Karlsthor antworten, weil du ein gar lieber kleiner Fratz bist:

„Vor Allem ist es jetzt nothwendig, dort hinter'm englischen Caffee-Haus, beim Dr. Steinbacher vorbei, auf den Glaspalast zu eine neue Straße zu machen; die geht also vor: denn sie gehört zu den tief gefühlten Bedürfnissen." Der Baugeist.

„Ich will Euch eine Gasse machen."
(Kost's was mag.)
Arnold von Winkelried.

Prophezeihung.

Wenn in Italien allen s. g. längst-, lang- und kurz-, tief- und hoch-gefühlten Bedürfnissen, allen allgemeinen und speciellen, eingehenden und ausgehenden, parlamentarischen, fort- und rück-schrittischen, blut- und wein-dürstigen, Unions-, republikanischen, constitutionellen, conföderativen, annexionistischen, volksbeglückenden und geldbeutelspickenden Gelüsten Rechnung getragen sein wird, — dann —— wird das belustigte und befriedigte, steuerzahlende, italienische Gesammt-Publikum die Rechnung tragen müssen.

Krenkl und 's Münchner Kindl.

M. K. „Es thut dir halt doch wohl, daß du unsichtbar dem Rennen zuschauen kannst; aber ärgern thut's dich gewiß, daß heuer dein Falke nicht mitläuft?"

Krenkl's Geist: „Laß mich in Ruh, du kleiner Spion, heuer verlieren die Pferde gar ihre Eisen *); ich geh' wieder auf meine Wolke hinauf; zum Ringelstechen komm' ich wieder herunter, das ist nobel.

Aprobos! Ihr habt mir etwas Schönes angefangen, daß Ihr meine Diskurs aufgeschrieben habt. Das Schriftchen muß so ein geheimer Colporteur dem Petrus zugeschleppt haben und d'rauf hat

*) Heuer g'winnt gar Keiner den ersten Preis, weil alle Pferde stecken bleiben. Die vielen Wetten sind alle umsonst.

Digitized by Google

er mich eine gute Zeit in der Bauernſtube ſitzen laſſen, bis ich auf Verwendung eines Cavaliers, der mir auf der Erde ein Pferd ſchuldig geblieben war, in den Kreuz- und Querritterſaal verſetzt worden bin.

Dort gibt's keine Grobheiten mehr und wir eſſen alle Vormittag das feinſte Vanillegefrorne."

Wie an Hanſenbauer ſei' Seppi zum Rennbuab'n g'macht wird.

1.

He Seppi, hol' an Scheck'n 'raus,
Und reit' mit mir am Anger 'naus,
Und nimm di z'ſamm und halt di fein,
Sonſt müßt' i' harb und hitzig ſein.

2.

D' nächſt' Woch'n müaß' ma z' Münch'n 'nei,
Da thuet a prächtigs Renna ſei',
I hoff, daß du 'as Allerbeſt
Mir mitbringſt vom Oktoberfeſt.

3.

Da Seppi war a g'ſcheidter Bua
Und hört dem Bauern gar fromm zua,
Er kraxelt ſchnell am Gaul hinauf
Und fliegt davo' in raſchem Lauf.

4.

Dem Scheck'n g'fallt das Ding gar gut
Und ſpringt bald in ſein Uebermuth
Bald da, bald dorthin, und da Bua
Der zieht und reißt und fluecht dazua.

5.

Da hab'n im Bod'n Horniſſen g'wühlt
Und wie der Teufel grad oft ſpielt,
Sprengt's Roß 'nei, und der ganze Schwarm
Umfliegt's und ſticht's, daß Gott d'erbarm.

6.

Da Scheck werd winni, ſteigt und bäumt,
Und ohne daß an Seppi träumt,
Macht er an Sprung, und hoſt' es g'ſeg'n,
'as Seppei is am Bod'n g'leg'n.

7.

Da Scheck brennt durch, da Philax lief
Ihm nach, da kriegt er a an Trief,
Und im Galopp lauft jetzt da Scheck
Ueber die Wieſen und Felder weg.

8.

Die Bauernweiber rings umher,
Die liefen vor Entſetzen ſehr,

Digitized by Google

Und ihrer Tages Arbeit Ziel
Vor Schrecken aus den Körben fiel.

9.

Da Bauer aber steht und schreit:
Du heilige Dreifaltigkeit!
Was muß i für a Unglück seh'n,
Und All's is durch den Seppi g'scheh'n

10.

Da Scheck is furt durch Felder und Wies'n,
Da muß i noch 5 Gulden Flurgelder büß'n,
Kreuz Malesiz nei Schwerenoth,
Da Philax, der is a no todt.

11.

So steht da Bauer, schimpft u. fluecht,
Derweil da Seppi an Scheck'n suecht,
Der aba stimmt ihn kreuz und quer,
Dem Seppi wird das Herz so schwer.

12.

Der Bauer war ein kluger Mann,
Der denkt sich, halt, was fangst jetzt an,
Dös Vieh treibt grad Schindluda nur,
Und hat von G'horsam a koa Spur.

13.

Er holt sich g'schwind an Büschel Heu
Von seines Nachbars Feld herbei,
Und lockt damit den Schecken an,
Der Bauer war ein kluger Mann.

14.

Und endli nach zwoa gute Stund'
Da werd's dem Scheck'n a bald z'rund,
Da kommt er her ganz fromm und frei,
Und frißt vom Bauern gern das Heu.

15.

Jetzt Seppi laß'n nimmer aus,
Und geh ma jetzt nur g'schwind nach Haus,
I möcht' di no um Manches frag'n,
Und hätt' da sonst a Viel no' z'sag'n.

16.

Dem Seppi graufets, er geht g'schwind,
Der Bauer war im Zorn net lind,
Erreicht mit vielem Wist und Hott
Endli den Hof mit Müh' und Noth.

17.

Die Sonne, die ging grad zur Ruh
Und lächelt dem Seppi wehmüthi zu,
Den haut grad da Bauer mit aller Macht,
Er haut ihn so wüthi, daß's pfeift und kracht.

18.

Die Sonne, die ist schon längst zur Ruh,
Da haut da Bauer noch immer zu,
Da Seppi der zittert, koa Wort thut er sag'n,
Er denkt: wie werd der nach dem Renna erst schlag'n.

Profit!

Prosit, Herr Nachbar! Die Gläser sind voll,
Auf Ihre Gesundheit und dauerndes Wohl! —

Digitized by Google

„Auf meine Geſundheit?“ der Andere ſpricht,
„Herr Nachbar, auf Ehr', da verſteh' ich Sie nicht.
Ich bin, weiß Gott, kräftig und g'ſund bin ich auch,
Da ſchaut nur 'mal her auf den prächtigen Bauch;
Na, na, lieber Herr, da laßt's nur die leben,
Die willig die Mittel zur G'ſundheit uns geben.
Und die ſind das Volk, auf das ſtoßet an,
Auf jeden geringen und einzelnen Mann;
Die ſollen g'ſund leben, denn wenn die net florir'n,
Dann müßt' von uns wahrlich bald Einer crepir'n.“

Schmul: „Ihr zwa müßt ja doch gefreſſen haben gleich miteinander, weil ihr ſeid geworden ſo gleichdick, aner wie der ander!“

Bekanntmachung.

In dieſem Blatte werden auch Ankündigungen und Inſerate aller Art gegen Zahlung von 3 kr. für die ganze Zeile aufgenommen.

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: J. Waas.
Druck von J. Deſchler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Mittwoch Nro. 3. 10. Oktober 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig 24 kr., im Einzelverkaufe kostet das Blatt 2 kr. (Expedition: Windenmachergasse Nr. 1. Daselbst werden auch Beiträge angenommen und auf Verlangen honorirt.) Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Tendenzmacherei und Farbenspiel.

Der Zeitgeist hat für Zeitungs- und Unterhaltungsblätter die Frage geschaffen:

Was für eine Tendenz, was für eine Farbe, was für ein Programm hat dieses Blatt?

Digitized by Google

Ich, das Münchner Kindl, mag den abgedroschenen Ausdruck: „Für constitutionelle Monarchie mit gemäßigtem Fortschritt" — oder: „Großdeutschland, ganz Deutschland" und dergl. nicht.

Ich nehme mir nicht heraus, etwas ändern zu wollen, und werde die Worte: „das sollte sein, das sollte nicht sein" so wenig als möglich gebrauchen.

Ich weiß es, daß es Republiken, absolute Staaten und constitutionelle Monarchien gibt. Ich habe auch schon vom deutschen Bund gehört, und diese Dinge wären alle recht schön, wenn es in den Republiken wirkliche Republikaner geben würde, wenn in den absoluten Monarchien die rechten Leute obenhin kämen und wenn in constitutionellen Staaten nicht gar so viel parlirt würde.

Ich will auf gar nichts reiten, als auf meinem Steckenpferd, ich bin noch zu jung zum Reiten und möchte nicht gern umsatteln.

Ich will unterhalten und mich selbst unterhalten; ich will lachen, weinen, eigensinnig sein, wie ein Kind; ich will mit meiner Kinderpeitsche zuschlagen, erzählen, spotten und mit dem Finger deuten.

Ich wähle als Sinnbild den Regenbogen, von welchem gewiß noch Niemand verlangt hat, daß er nur eine Farbe haben sollte.

So will ich auch nicht untersuchen, ob **Monogamie, Polygamie, Polyandrie** oder **Coelibat** das Richtige ist, und um Religionsgeschichten werde ich mich auch nicht viel kümmern.

München ist meine liebe Heimath, und Bayern ist mein liebes Vaterland; übrigens werde ich mich bestreben, deutsch zu reden.

I.

Departement der auswärtigen Angelegenheiten.

Schleswig-Holstein.

Der König von Dänemark hat, weil in und wegen Schleswig-Holstein gar keine Ruhe mehr werden will, dem Churfürsten von Hessen einen Arrondirungs- oder Zusammenlegungs-Tausch angeboten, weil er glaubt, daß das beruhigte Kurhessen bis jetzt damisch genug geworden ist, daß es leicht dänisch werden kann.

Als Darauf- und Dareingabe überläßt:

1) Dänemark eine gezähmte alte Ratzmaus und sämmtliche Land-, Wasser- und Schiffsratten und Mäuse;

Digitized by Google

2) Churhessen einen alten erprobten hessischen Pflug, emballirt in 2 gebrauchte Makulatur-Charten, und sämmtliche arme Kirchenmäuse.

In Posen

spielen sie mit einer Krone oder dem abgebildeten Haupte des Landtagsdeputirten Dr. v. Niegolewski.

Es wird sich sehr fragen, ob sie einen Stern dazu haben und einen Scepter dazu bekommen werden.

Wien.

Der Reichstag ist noch vertagt, was bei Manchen — Verdacht erregt.

Kirchenstaat.

Die Hinwegnahme der weltlichen Herrschaft vom Stuhle Petri, als des ersten Bischofs von Rom, scheint eine Fortsetzung der Säkularisation der Fürstbischöfe werden zu wollen.

Die französischen Truppen sollen in Rom bleiben, auch wenn der Papst fortgehen sollte; sie müssen also entweder etwas für sich haben oder den leeren Stuhl beschützen wollen.

Sardinien.

Der Minister sagt: „Ich bin la lur *); denn ich annexire Alles durch Stimmung, und bleibe Cavour!"

*) Dieb.

II.

Departement des Innern.

Barmherziges Münchner Kindl!

Grausame Bitte der unterzeichneten stickstoff- u. eiweishaltigen Geschöpfe um Nachsicht im Leben.

Haben wir arme Thierchen denn gar kein Recht auf Existenz, wenigstens auf eine längere Existenz, als uns deine verdauungskräftigen Münchner Unterthanen vergönnen?

Sollen wir gleich dem Mammuth, Nashorn, Bären und Lux ausgerottet werden?

Sei doch so gut und dämpfe diese Vertilgungswuth, auf daß deine Leute mäßiger und sanftmüthiger werden!

Laß ihnen gute Gemüse reichlich kochen, vergrößere das Brod und stärke das Bier!

Deine verzweifelt ergebenen:
Gänse, Hühner, Enten, Kälber, Kitze, Lämmer und Renken.

Medizinalwesen.

Es ist doch sonderbar, daß man darüber, ob in Deutschland viel französische Sympathien herrschen, uns Sachverständige nicht fragt.

Ein Arzt.

Digitized by Google

III.

Departement der Justiz.

Kommender Landtag.

Nicht bloß 1) ein neues Strafgesetzbuch gegen Verbrechen, Vergehen und Uebertretungen und nicht bloß 2) ein Strafbuch gegen Polizeifrevel, sondern auch 3) ein neues bürgerliches Gesetzbuch und 4) ein neues Verfahren in bürgerlichen Rechtsstreitigkeiten (mit weniger Eidschwüren, also auch mit weniger falschen Eiden) wird Bayern nun gottlob bald besitzen.

Es wird aber immerhin eine unangenehme Sache bleiben, wenn Jemand **ad 1 et 2** gezwungen, **ad 3 et 4** freiwillig von den verschiedenen Artikeln und Paragraphen Gebrauch zu machen hat.

Motivirte Anweisung.

Renommist: „Sie sind von mir auf diese Aeußerung hin gefordert!

Mann: „Junger! 200 Jahre lang lacht man schon über den Kampf des Don Quixote mit den Windmühlen; wie würde man erst lachen, wenn ich mich mit einem Windbeutel herumschlagen würde."

IV.

Departement des Kultus.

— — —

V.

Departement der Finanzen.

Wir, durch Heinrich des Löwen und Ludwig des Bayern, auch des Preßgesetzes Gnaden Kindl von München haben auf Antrag unserer erblichen und lebenslänglichen Räthe, auch unserer lieben und getreuen gewählten Beiständer beschlossen und verordnen hiemit:

Artikel I.

In Erwägung, daß allenthalben Geschäftsvereinfachung verlangt wird, soll unser Regierungsblatt sich einer angemesseneren Kürze, einer dem Auge wohlthuenderen Ausdehnung, einer zeitgemäßen Papierersparung und, so es zuläßig, seltneren Emanation befleißen.

Artikel II.

In Erwägung, daß zu den regierenden Wünschen gehört, alle Besoldungen zu erhöhen und jedes Einkommen mit dem sich hochaufschwingenden Viktualienhandel in Verhältniß und Gleichgewicht zu bringen, in fernerer Erwägung, daß die finanzielle Regie-Wirthschaft unseres Regierungsblatts durch einen offenbar selbstmörderischen Voranschlag (Etat) unfehlbar in Bruck-Eynatten'sche Brüche gehen müßte; in weiterer Erwägung, daß die bisherige indirekte Steuer von 24 Kreuzern und 1 Kreuzer kaum dazu hinreichen, das Salz in die Mittags- und Abendsuppe herbeizuschaffen, vielweniger das Salz zum Witz incl. Brausepulver,

Digitized by Google

Thee, Liebig'schen Krug, Wein, Mokka und Habanna; — soll unser Regierungsblatt im Abonnements-Preis um $^1/_4$ und im Einzeln-Preis um 1 Kreuzer steigen. *)

Artikel III.

Der Tag, an welchem diese allen billig Denkenden nothwendig erscheinende Verordnung in Wirksamkeit tritt, wird besonders bekannt gemacht werden.

Unser **Finanzier** ist mit der Ausführung beauftragt.

Gegeben am Markustag 1860.

*) Das Münchner Kindl soll man nicht viertheilen können, ohne in Brüche zu kommen.

VI.

Durcheinander und Leut'-Artikel.

Pferde-Rennen.

Frontenhausen ist vor Nürnberg gekommen; — Ein Pferd aus dem Poststall von Frontenhausen unter der Direktion eines kleineren blauweißen Rennbuben hat einem Pferde aus Nürnberg mit einem weißrothen Rennbuben den ersten Preis von 50 Dukaten unter dem milden Scheine der guten alten Mutter Sonne abgejagt. Anfangs war ein gelbrother Knabe weit voraus.

Der letzte war grün und gelb und ist so weit zurückgeblieben, daß man ihn beim 3. und 4. Umritt fast für den ersten hätte halten können. Die Farbe des Aergers war passend für diesen.

Was gleicht wohl auf Erden dem Stecher-Vergnügen:
An Oanser, an Zwoarer, an Dreier zu hab'n?

Im stracken Galoppe
Das Pferd zu regieren,
Die Lanze zu richten:
Ist himmlische Wonne,
Ist göttliche Lust!
Aber dazu g'hört a g'sunde Brust! —

Und a Ringerl am Spieß,
Und an Bauplatz zum Grab'n,
Und a Rössel zum Reiten
Sollt' a jeder hier hab'n.

An das Publikum.

Wenn Einer 3000 Kindln hat, wie der Unterzeichnete, so sollte es ihm fast erlaubt sein, um Unterstützung *) nachzusuchen. Was?

Der Redakteur.

*) Abonnement.

Digitized by Google

Kellnerin.

Einſt ſpielt' ich mit Schätzen, mit Bändern und Krügeln,
Einſt war ich Beſitz'rin von roſigen Hügeln.

Digitized by Google

Radi-Weib.

Jetzt fahr' ich als Hexe mit Rettigen aus,
Jetzt ſpuckt gar ſo Mancher vor mir aus, o Graus!

Digitized by Google

Ankündigungen.

An die verehrlichen Leser wird hiemit das Ansuchen gestellt, sich auf dieses Blatt bei keinem Abonnentensammler mehr zu abonniren, sondern sich in die Expedition bemühen zu wollen, da die Redaktion für die richtige Zustellung der Blätter an solche Abonnenten nicht garantiren kann. Die Redaktion.

Die Zeitungsträgerinnen, welche sich mit diesem Blatte beschäftigen, werden vor dem Colportiren, d. h. vor dem Ausrufen der Blätter an öffentlichen Orten und dem Hausiren mit denselben zum wiederholten Male von der Redaktion gewarnt. Die Redaktion.

Die

v. Jenisch & Stage'sche Buchhandlung in Augsburg,

Carolinenstrasse C. 24,

empfiehlt sich in Druckschriften aller Art: Naturwissenschaften, Medicin, Philosophie, Jurisprudenz, Landwirthschaft, Kriegswissenschaften, schöne Wissenschaften, Geographie, Geschichte, Theologie, Handelsschriften etc.

Das Oktoberfest in München,

elegant brochirt und mit einem Holzschnitt versehen, ist zu haben bei den Buchbindern Schöllhorn, Kanzenel und de la Haye. Preis 3 kr.

Bei denselben ist auch die **Festgabe zur 50jährigen Jubiläumsfeier des Münchner Oktoberfestes** zu haben.

Eine gewandte Kellnerin sucht als Stubenmädchen oder auch wieder in der Eigenschaft einer Kellnerin einen Dienst. D. U. 1.

Ein spanisches Rohr mit Silber beschlagen und zwar aus der Zeit Friedrich des Großen ist billig zu verkaufen. D. U. 2.

Eine gebildete kinderlose Frau sucht in der Eigenschaft als Haushälterin einen Dienst. D. U. 3.

Eine Frau, welche ihre eigenen Meubel besitzt, sucht ein kleines Zimmer, am liebsten eine kleine Wohnung. D. U. 4.

's Münchner Kindl

erscheint jeden Mittwoch und Samstag und wird nun Mittags 12 Uhr ausgegeben.

Abonnementspreis vierteljährig 24 kr., im Einzelverkaufe kostet das Blatt 2 kr. Expedition: Windenmachergasse Nro. 1. Daselbst werden auch Inserate aller Art gegen Zahlung von 3 kr. für die ganze Zeile angenommen.

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: J. Waas.
Druck von J. Deschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Samstag Nro. 4. 13. Oktober 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig **24 kr.**, im Einzelverkaufe kostet das Blatt **2 kr.** Expedition: **Windenmachergasse Nr. 1.** Daselbst werden auch Inserate aller Art gegen Zahlung von 3 kr. für die ganze Zeile angenommen. — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Meine lieben Münchner!

Wenige Tage sind verflossen, seit ich, den Anforderungen der Zeit entsprechend, die Feder in die Hand genommen, und mich auf die Literatur geworfen habe. Daß dieß für mich altes Haus (denn das bin ich, wenn ich auch zeitlebens nicht viel gewachsen bin) keine Kleinigkeit war, das könnt Ihr Euch denken; denn als ich auf die Welt kam, pflog

Digitized by Google

man, wie Ihr selber wißt, (seid Ihr ja doch gescheidte Leute, die das Gras wachsen hören) mehr mit der Hellebarde umzugehen als mit dem Gänsekiel.

Aber, leider Gottes! gibt es jetzt keine Bären mehr, die Waldungen sind ausgerottet und die Wölfe tragen nicht einmal mehr den bekannten Schafspelz, sondern ziehen Frack und Cylinder vor. So blieb denn auch für mich nichts Anderes mehr übrig, als mich zu civilisiren, nach dem alten Sprüchwort, daß man mit den Wölfen heulen muß.

Wäre es mir nun von vorneherein schon gegl[illegible]ckt, Euch und dem übrigen urbar gemachten Deutschland (wozu bekanntlich Kurhessen, Hannover, Oesterreich ꝛc. ꝛc. noch nicht gehören) mundgerecht zu werden, so wäre mir solches sehr lieb gewesen; da ich aber nicht zu den Wunderkindern gehöre, was Wunder, daß es mir so wie den Holzfällern ergeht, die auch keinen Baum auf Einmal umhauen.

Darum, meine lieben Münchner! habet Geduld mit mir! Wenn's auch nicht auf einmal geht; nach und nach geht's doch; und wenn ich auch den ersten Preis nicht erringen kann (was mir nicht leicht werden wird, in dieser Zeit, wo die Mönchleins wenig gelten, und dem Papst selbst nicht mehr recht wohl zu Muthe ist,) einen zweiten Preis werde ich etwa doch noch gewinnen!

's **Münchner Kindl.**

I.
Departement der auswärtigen Angelegenheiten.

Deutschland.

Oesterreich: Ich **brauche** ein einiges Deutschland.
Preußen: Ich brauche **einiges** Deutschland.
Bayern: Ich brauche eigentlich gar nichts.

Wien.

Die Constitution wird für sehr gut gehalten, nämlich die des österreichischen Volkes, weil es so lang auf eine Constitution warten kann, die ihm jedenfalls sehr angenehm wäre, wenn sie auch mager ausfallen sollte.

Digitized by Google

Nochmals Wien.

Ausländer: „Daß ihr gar so viel Papier braucht: Wo kommt denn dieses her?“

Oesterreicher: „Daher, weil bei uns eine große Unreinlichkeit in allen öffentlichen Lokalitäten herrscht.“

Pesth.

Die Ungarn sollen eine Verfassung bekommen. Vorläufig ist der Belagerungszustand erklärt worden.

Kopenhagen.

Der Kronprinz will sich ein neues Ehrenwort anmessen lassen, er kann aber keinen Schneider dazu finden.

Warschau.

Kommen nun die Fürsten am 20. Okt. zusammen, so wird hierüber Napoleon nichts Rechtes mehr zusammengehen; d. h. wenn dieselben nicht ohne etwas Rechtes wieder auseinander gehen.

Rom.

Der Papst ist protestantisch geworden. Preußen hat dagegen protestirt.

In Amerika sollte ich steigen,
In Italien entsagt' ich der Welt.
u. s. w. Garibaldi.

Aus dem Kampfe, von Freiheit umkettet,
Hab' ich nichts, hab' ich gar nichts gerettet
Als mein edles, bebartetes Haupt! Derselbe.

II.
Departement des Innern.

Halbehuber: „Na du! Da hab' i Respekt! Des san a paar Ochsen g'west auf da Festwies'n drauß'n!“

Maßmeier: „Des sag' i a! Die san jedenfalls aus Oestreich g'west, weil's gar so groß g'west san!“

„Daniel in der Löwengrube“ soll Freimaurer geworden sein.

Digitized by Google

III.
Departement der Justiz.

— — —

IV.
Departement des Kultus.

Halbehuber: „Geh'n der Herr Lehrer auch zum Bier? Müssen viel Durst haben!"

Lehrer (mit einem Stück Brod versehen): „Soll man etwa nicht durstig sein, wenn das Brod so sauer ist?"

V.
Departement des Handels und der öffentlichen Arbeiten.

Schmul: „As ich dir sag, daß's Pelzwerk bald im Preis fallen wird!"
Löw: „Jo! worum?"
Schmul: „Hast d' nicht gelesen die Eingab' von de Landgerichtsschreiber an die Kammer, daß se woll'n Füchs*) wer'n!?"

*) fix.

VI.
Departement der Finanzen.

Die Kunst schneidet Brod aus Holz, braucht also nicht um Brod zu gehen; aber das Brod geht mitunter der Kunst nach und die Kunst geht im Brod auf.

VII.
Durcheinander und Leut'-Artikel.

Ich weiß nicht recht, was man fortwährend mit der elften und zwölften Stunde hat.

Der Tag hat ja 24 Stunden und zweimal eine elfte und zweimal eine zwölfte Stunde.

Mittags zwölf Uhr wird allerdings ausgekocht, tranchirt und in Portionen vorgelegt. Nachts zwischen elf und zwölf Uhr tritt aber nach medizinischen Grundsätzen der zum Ausruhen und Restauriren dienlichste Schlaf ein.

Ein Oesterreicher.

Digitized by Google

Getreten,
herumgeworfen,
angekettet,
beſchmutzt,
immer unnachgiebig im Benehmen, rächſt du dich dadurch, daß du deinen Peinigern das entziehſt, worauf ſie gehen und ſtehen.

Paulus ...Cap. ...Vers.

Eine böſe Geſchichte.

Vom Himmel unſer Herrgott ſah
Auf's Erdenthal hernieder;
Da ſchrie er zornig: Ma foi!
Was iſt nun das ſchon wieder?
Die Wirthſchaft in Italien!
Na, warte! das ſoll anders geh'n!
Du Allerwelts-Geſindel!

Den König Victor ſchickt' er aus;
Er ſoll den Stiefel ſohlen!
Dem Victor geht's verteufelt ſchlecht,
Er geht als wie auf Kohlen.
Der Victor ſohlt den Stiefel nicht,
Die Wirthſchaft, die wird beſſer nicht;
Es iſt zum Raſendwerden!

Da that der Herr in ſeinem Zorn
Den Garibaldi ſchicken;
Den Victor ſoll er jagen aus,
Den Stiefel ſoll er flicken.
Held Joſeph flickt den Stiefel nicht;
Die Wirthſchaft, die wird beſſer nicht;
Das Wetter ſoll's verſchlagen!

Digitized by Google

D'rauf ſchickt der Herr Mazzini aus,
Das Zeug zuſammzuſtoppeln;
Den Joſeph ſoll die Schwerenoth!
Den Stiefel ſoll er doppeln!
Mazzini doppelt den Stiefel nicht,
Die Wirthſchaft, die wird beſſer nicht,
Sie wird noch dreimal ſchlechter.

Nun ſchickt der Herr Napoleon,
Den Allerweltsbeglücker.
Doch ach, auch der erweist ſich nicht
So recht als Stiefelflicker.
Aus Einem Stiefel macht er zwei,
Die zieht er ſelbſt ſich frank und frei
An ſeine beiden Beine.

Jetzt wird dem Herrn das Ding zu bunt,
Den Teufel läßt er kommen:
Hol' den Napoleon mir zur Stund',
Der Welt zu Nutz' und Frommen!
Da ſpricht der Teufel: Lieber Herr!
Mein' Seel', das freut mich gar nicht ſehr,
Geh' hin und hol' ihn ſelber!

Denn wollt' ich den erſt in mein Reich,
Den Diplomaten, führen,
Der thäte mir die Hölle gleich,
Wie Alles, annexiren!
Nun, ſei nicht bös und nimm's nicht krumm!
Vielleicht bringt er ſich ſelber um!
Dann woll'n wir weiter ſehen!

Ländlich, ſittlich.

Fremder: „Ich möchte doch wiſſen, warum man hier keine gehackten ſchweinernen Bratwürſte macht, wie man ſie in der Oberpfalz hat und welche ſo gut ſind?"

Münchner: „Wiſſen's, die Münchner wollen doch nicht alles Gute allein für ſich haben und der Oberpfalz auch etwas Gutes laſſen."

Digitized by Google

Krenkl und 's Münchner Kindl.

's Kindl: „Nun, Krenkl, wie gefällt dir denn das Klima jetzt in meiner lieben Stadt? Nicht wahr, ein recht freundlicher Herbst?"

Krenkl: „Mi ſtimmſt, Tröpfei, eiskalt's! I bin froh, daß i nimmer drunten bin!"

A.: „Sie ſind ein recht hübſcher junger j'Knabe!"

Kellner: „Sie ſan a net übi!"

Digitized by Google

Ankündigungen.

Die Zeitungsträgerinnen, welche sich mit diesem Blatte beschäftigen, werden vor dem Colportiren, d. h. vor dem Ausrufen der Blätter an öffentlichen Orten und dem Hausiren mit denselben zum wiederholten Male von der Redaktion gewarnt. — Auch hat Niemand ohne Erlaubniß von Seite der kgl. Polizei-Direktion Blätter an die Titl. Abonnenten zu überbringen. **Die Redaktion.**

In der Expedition dieses Blattes, dann bei den Buchbindern: Schöllhorn, Kanzenel, Stulberger, de la Haye, Brenner und Gerschütz ist zu haben:

Festgabe

zur 50jährigen Jubiläums-Feier des Münchner Oktoberfestes im Jahre 1860.

Preis 3 kr.

Gedichte und Briefe aller Art werden billig gefertigt. Kaufingergasse Nr. 6/1 im Hintergebäude. 5

Eine gewandte Kellnerin sucht als Stubenmädchen oder auch wieder in der Eigenschaft einer Kellnerin einen Dienst. D. U. 6

Ein spanisches Rohr mit Silber beschlagen und zwar aus der Zeit Friedrich des Großen ist billig zu verkaufen. D. U. 7

Ein guter Stutzen sehr seltener Construktion ist zu verkaufen. D. U. Färbergraben Nr. 1½ üb. 1 Stiege links. 8

Eine gebildete kinderlose Frau sucht in der Eigenschaft als Haushälterin einen Dienst. D. U. 9

Eine Frau, welche ihre eigenen Meubel besitzt, sucht ein kleines Zimmer, am liebsten eine kleine Wohnung, wo möglich in der Au. D. U. 10

Eine sehr gewandte Weißnäherin sucht Beschäftigung und sieht weniger auf gute Bezahlung als auf Solidität. D. U. 11

Ein solider junger Mann sucht in der Nähe des Dultplatzes ein ganz einfach meublirtes Zimmer. Gefällige Offerte mit Preisangabe wollen in der Expedition dieses Blattes hinterlegt werden. 12

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: **J. Waas.**
Druck von J. Deschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Mittwoch **Nro. 5.** **17. Oktober 1860.**

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig **24 kr.**, im Einzelverkaufe kostet das Blatt **2 kr.** Expedition: **Windenmachergasse Nr. 1.** Daselbst werden auch Inserate aller Art gegen Zahlung von 3 kr. für die ganze Zeile angenommen. — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Des großen Onkels schlauem Neffen,
Der oft gewußt den Punkt zu treffen;
Des heil'gen Stuhles frommem Sohne,
Der frisch geputzt die alte Krone —
Dir gilt dieß Lied auf Deinem Throne,
Der ganz Europa konnte äffen!

Digitized by Google

Reinecke Fuchs im Hermelin
Spielst Du vortrefflich Deine Rolle
Sammt Deiner schönen Kaiserin,
Bis einst des Eises dünne Scholle,
Wenn ihr zu schwer wird Dein Gewicht,
Dir unterm Fuß' in Trümmer bricht;

Bis einst die Welt, die oft gezittert
Vor Deinem Wink in banger Scheu,
Bis einst die Welt aufathmet neu,
Wenn es von Ost bis West gewittert
Und vor dem Adler und dem Leu
Des gall'schen Hahnes Sporn zersplittert.

Dann wird nach dieser Nacht voll Weh
Die Welt Dir rufen zu: Ade!
Wenn sie Dich schlägt in eh'rne Bande,
Und von dem Mann auf fernem Strande
Nichts übrig ist mehr hier zu Lande
Als ein

Napoleons-ABC.

A.

Arennenberg, das ist der Ort,
Da ward er großgezogen;
D'rauf ward er in Amerika
Schnellläufer gar verwogen!
Geschütze hat erfunden er
Und auch das Annexiren,
Gestützt auf About's herrliche
Spitzfindige Broschüren.

B.

Barrikaden sanken nieder,
D'raus hervorging Bonaparte;
Bombenfest studirte d'rauf er
Durch und durch Europa's Karte;
Schlug darauf bei Balaklava
Rußlands alte Czaarenmacht,
Seitdem träumt er von der schönen
Belgierhauptstadt Tag und Nacht.

Digitized by Google

C.

Cavour siegt am grünen Tische,
Canrobert in der Bataille;
Nach Cayenne hinüber, wenn sie
Murren will, mit der Canaille;
Unter's Messer mit dem Pöbel,
Der so frech begehrt nach Brod,
Und die Presse, die mir bloßstellt
Den Character, schlagt sie todt.

D.

Deutschland, du mein liebes, dummes,
Wo ich war Gymnasiast,
Immer war, ich weiß es, Deinen
Demagogen ich verhaßt;
Dantons würdest du und Marats
Gern mir schicken allenfalls,
Aber einstens werd' ich donnern,
Und dann brech' ich dir den Hals!

E.

En avant, ihr meine Braven,
Stolzes England, freue dich!
L'empereur, dein Alliirter,
Hat dich längst schon auf dem Strich!
Kurze Zeit noch und die alte
Bank of England ist nicht mehr,
Und ein Zuave steht am Tower
Mit geschultertem Gewehr.

F.

Frankreich, Land der Robespierres,
Das so oft schon revoltirt,
Dessen wirrer Schwindel ewig
Despotismus ausgebiert;
Das erzeugt Fouqué's wie Pilze,
Eitles Frankreich, das bist du!
Füfilirt ist deine Freiheit!
Eitles Frankreich, geh' zur Ruh!

G.

Gaukelei nur ist das Ganze,
Mummenschanz nur, wohlverstanden!
Garibaldi spielt die Helden,
Und Herr Louis die Intriguanten.

Digitized by Google

Geht Vittorio zum Altar dann,
Ruft Lord Palmerston: famos!
Und die Welt ist d'rüber einig,
Daß das Stück war „grandios"!

H.

Habe dich schon oft bewundert,
Unfreiwilliger Gast von Ham,
Sah ich dich den Weltenheiland
Spielen oft so gar infam!
Ja, du debütirst nicht übel,
Und düpirt steht fern und nah;
Aber, sag' mir, spielt der letzte
Act nicht auf St. Helena?

(Fortsetzung folgt.)

In den Tuilerien.

(Nacht. Der **Empereur** wälzt sich unruhig auf seinen Kissen; böse Träume quälen ihn. — Ein jäher Schrei — er erwacht:)

Wo ist er? Bleicher Schatten, wo bist du? — — Pah! Es war ein Traum, ein leerer Traum! Einbildungen, nichts als Einbildungen! Pfui über die aufgeregte Phantasie! — — Aber daß ich diese Bilder nicht loswerden kann? Daß sie mir immer wieder vorschweben bei Tage wie bei Nacht? Ich bin ein unglücklicher Mensch!

O daß ich diese zehn Jahre zurück hätte! Daß es mir noch freistünde, zu wählen! O daß ich festgebannt bin auf diesem morschen Throne, wo jeder Schritt mir den Untergang droht!

(Er klingelt; ein **Diener** kömmt mit Licht.)

Was haben wir heute für einen Tag?

Der **Diener**:

Den achtzehnten Oktober, Majestät!

Der **Empereur** (erhebt sich):

Den achtzehnten Oktober! Geh!

(Der **Diener** ab.)

Heute vor sieben und vierzig Jahren ward die Schlacht geschlagen, die meinem Ohm die Weltherrschaft entriß! Daher also diese bösen Träume! Daher dein Besuch, du finstrer Schatten von St. Helena! — — Haha! Ich bin ein Kind, das sich vor Gespenstern fürchtet! Die Todten kehren nicht wieder!

Und doch! Es liegt etwas Schauervolles in diesen Ahnungen, gerade jetzt, wo der unterwühlte Boden bebt, auf dem ich stehe! Die

Digitized by Google

Tage von Inkjerman und Solferino sind vorüber; der Blitz von Teplitz hat mich gelähmt, und Italiens Donner rollen unheilverkündend!

(Er klingelt wieder. Der **Diener** kommt.)

Sind neue Depeschen angekommen?

Der **Diener**:

Zu Befehl, Majestät! (überreicht sie ihm.)

Der **Empereur**:

Laß mich allein! (reißt die Depeschen auf.) Die Conferenz unmöglich geworden! Weh mir! Und auch der Tag von Warschau wird wahr, schau! Das Verderben naht mit Riesenschritten — — ha! Besser der Schlaf als dieses furchtbare Wachen! Ich will zu Bette gehen! (Er löscht das Licht — — —.)

Tag und Nacht; oder: „So kann's auch gehen".

Motto: Tage versäumen
Und Nächte verträumen!

Tagreveille.

Wer schützet Rom wohl und sein Heer?
Ich würd' es thun, wenn's „Wenn" nicht wär'.

Sonnenaufgang.

Ich lasse alles And're steh'n
Und will für dich wallfahrten geh'n.

Gabelfrühstück.

Ich schreib' für dich als guter Christ,
Wenn dir damit geholfen ist!

Mittag.

Ich lasse sammeln her und hin:
O Herr, erhalte mich und ihn!

Vesperbrod.

Es ist doch arg mit dieser Welt,
Daß man gar nicht zusammenhält.

Zapfenstreich.

Doch wessen Haus ist selbst in Fahr,
Nimmt nicht des Brands beim Nachbar wahr.

Mitternacht.

Und denkt sich: Ich bedaure dich;
Doch, Lieber! lieber du, als ich!

Digitized by Google

Politiſcher Hellſeher.

Comforti in Turin hat eine Proklamation erlaſſen, in der er unter Anderm ſagt: Gerechtigkeit iſt für Alle! Meiner Meinung nach wäre es der Wahrheit näher geweſen, wenn er geſagt hätte: Gerechtigkeit iſt alle. 's Kindl.

Wien.

Mangel an Scheidemünze. Ueberfluß an Scheidepolitik.

Capua.

Die Neapolitaner ſind ſehr arg durch die Seife Garibaldi's gewaſchen worden. Unſere Blätter wiſſen noch nichts davon, weil ſie lieber ſchwarz ſein wollen als rein, d. h. weil ſie ungewaſchen bleiben wollen.

München.

Schon wieder ein Eiſenbahnunglück. Leider betraf es arme Oeſterreicher, um das in Oeſterreich bekannte Sprichwort zu bewerkſtelligen: „Was bei uns nicht erſchoſſen wird, das wird **erdrückt!**“

Es is a kurioſe G'ſchicht',
Wenn oan was ärgert juſt;
Er ſchant als wie a Nachteul'n drein,
Er wirft ſich in die Bruſt.
So was, des kimmt bei mir net vor,
Des fallt mir gar net ein,
I denk mir: „Michel ſei nur g'ſcheidt!
Es muß halt ſcho' ſo ſein!

Da is a ſo a Thuenetguet,
Der hoaßt Napoleon!
Der laßt mir nie an Fried, i glaub',
Er is dazu gebor'n.
An Andrer nahm' an Prügel: Wart'!
Des gfall'n la'n, gar koan Schein!
I aber bin a g'ſcheidter Kerl,
I denk': 's muß ſcho' ſo ſein!

Ob ſich der Knirps in Dänemark
A no ſo krauti macht,
Und mir a lange Naſ'n macht,
I wer' net aufgebracht!

Digitized by Google

I denk' mir: Nix G'wiß woaß ma net!
Da, Michel, gehſt net' nein!
Des Ding, woaß Gott, 's is hart, jedoch,
Es muß halt ſcho' ſo ſein!

Z'nachſt bin i g'roaſt nach Engelland,
Da hab'n ſie mi glei g'fragt,
Was i denn für a Landsmann bin?
A Deutſcher, han i g'ſagt!
Da deutſche Michl! 'S kennt's mi ja!
So, ſchreit a Kellner, ſo?
Nu, gratulir'! Wir hab'ns ſcho' g'hört!
So dumm, wie Bohnenſtroh!

Ja, ſagt an Andrer, 's is ſcho' Schad,
Die Lombardei verlor'n!
'S is trauri! Doch für Enk! Was thut's?
Des ſeids ja koan Nation!
Da war' i do ſchier harb wor'n, war's
Mir net brühwarm g'fall'n ein,
Daß ſich das Ding für mi net ſchickt:
Es muß halt ſcho' ſo ſein!

Ja, ja, i bin a guter Kerl!
Mei' Feind, der mueß des ſag'n!
I hab' nur oan Wunſch auf der Welt:
Mein Ruh' möcht' i gern hab'n!
Den möcht' i; aber mi deßweg'n
Abärgern, plag'n? Koan Schein!
I ſag' no, wann's mir d' Haut abzieh'n:
Es muß halt ſcho' ſo ſein!

Ein italieniſcher Banquier

3 2 1

1) vor der Umwälzung;
2) während der Umwälzung;
3) nach der Umwälzung.

Digitized by Google

Die Politiker.

Wie die Kleinen auf dem Tisch
Stets im Trüben fischen,
Weil die Großen unter'm Tisch
Still die Karten mischen.

Neueste Ausgrabung bei Gelegenheit der jüngsten Bachauskehr in Pompeji.

Eine Vase (wahrscheinlich) aus Granit mit hieroglyphischen Inschriften und einem Schloß aus Blei oder Platina, das weder auf- noch zugeht und wozu der Schlüssel fehlt.

Auf dem Boden befand sich noch eine bräunliche zähe Substanz, die die Chemiker für Bärenzucker oder Kletzenbrühe erklärten.

Genannter Fund soll in der Vorhalle des Buffet's des National-Hofbräuhauses in München am Platzl beim nächsten Sonnenschein ausgestellt werden. —

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: J. Waas.
Druck von J. Deschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Samstag **Nro. 6.** 20. Oktober 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig **24 kr.**, im Einzelverkaufe kostet das Blatt **2 kr.** Expedition: **Windenmachergasse Nr. 1.** Daselbst werden auch Inserate aller Art gegen Zahlung von 3 kr. für die ganze Zeile angenommen. — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Napoleons-ABC.

(Fortsetzung.)

J.

Irland, schöne grüne Insel,
Du auch wirst dereinst noch frei!
Frankreichs stolzer Imperator
Hört jedweden Schmerzensschrei.
Ja, er wird dich infurgiren,
Ob du gleich papistisch bist,
Weil er von Natur Nationen-
Flicker und Beglücker ist.

K.

Kanonen hat erfunden er
Von trefflichem Kaliber;
Er konstruirt sie recht par force,
Je größer, desto lieber.

Digitized by Google

Bezweifelt ihr sein Kraftgenie?
Warum, er kann auf Erden
Doch nichts, als was er immer war,
Als Feuerwerker werden.

L.

Lambessa, hört' ich einmal, soll
'ne schöne Gegend sein.
Da schickt der sanfte Louis das Volk,
Das nicht parirt, hinein.
Thät' man ihn schicken selbst hinein,
Mir würde d'rum nicht weh',
Dann wär' vielleicht das Kaiserreich
Wie er es nennt la paix.

M.

Mazzini ist ein grober Klotz;
Grob sind die deutschen Blätter.
Wer zählt die brieflichen Blitze all'
Und die schriftlichen Donnerwetter?
Magenta's Sieger lächelt still;
Ihm wird darum nicht heiß:
Denn was sie machen noch so schwarz —
Der Moniteur wäscht's weiß.

N.

Napoleon, der große Held,
Der las auf seiner Kammer
Von Nadir*) und von Nero just,
Da sprach er: „'s ist ein Jammer;
Vereinzelt blieb ein Jeder doch
Ein leidlich guter Mann;
Drum will ich Schach und Cäsar sein,
Dann wird's ein Pracht-Tyrann."

O.

Ob ich auf meinem Ruhepfühl
Wohl schlafe süßen Schlummer?
Was Orleans, was Oesterreich,
Das macht mir wenig Kummer;
Und die Orsinis, **ma foi!**
Die sind erschrecklich dumm;
Sie glauben wohl, ein Mann wie ich
Lief' ohne Hemd herum?

*) Ein persischer Schach.

P.

Pelissier, mein vielgetreuer
Prätorianer-General,
Gebt mir Acht auf die Pariser;
Preußen bleibt ja doch neutral.
Hat sich mit dem Papst die Presse
Erst so recht herumgebalgt,
Sind erst frei die Picciotti,
Dann wird Deutschland durchgewalkt!

Q.

Quarantaine halten hielt ich,
Hält man sie zur rechten Zeit,
Stets für klug, und zieh' zurück mich,
Wenn der Aetna Flammen speit.
Was da qualmt, das lasse qualmen;
Bist du klug, so bist du froh,
Und das Schlimmste bleibt doch immer
Ein verdächtiges Quidproquo.

R.

Revoltirt nur, revoltirt nur,
Und genirt Euch nicht, Ihr Herrn;
Revoltirt hab' ich einst selber,
Und ich seh' es immer gern;
D'rauf, mich freut's, je rabiater
Und je resoluter 's ist;
Denn ich fische, meine Lieben,
Gern im Trüben, wie Ihr wißt.

S.

Siegreich hab' ich oft gestritten;
Nieder sank Sebastopol;
Aufgefrischt bei Solferino
Fliegt mein Ruhm von Pol zu Pol.
Strang und Beil zu starken Wächtern,
Schleudr' ich rastlos Pfeil auf Pfeil,
Bis das ganze Universum
Winselt unter Strang und Beil.

(Schluß folgt.)

Politischer Hellseher.

Berlin.

Man will durchaus freie Hand haben. Das Tragen von Handschuhen ist im ganzen Königreiche verboten worden.

Digitized by Google

Wien.

Der Minister Graf Thun will seine Entlassung nehmen.
So muß es denn in Oesterreich konsequent wieder heißen: nichts thun!

Rom.

Man erzählt sich, daß Rußland bedeutende Geschenke nach Rom geschickt habe. Der griechische Papst scheint somit mit dem römischen nicht eben auf schlechtem Fuße zu stehen. —

Die französische Gesandtschaft ist sehr zu beklagen. Sie soll wissen, warum Piemont in die Romagna eingefallen ist, und sie weiß es nicht. Sie soll das Dunkel aufklären, Auskunft geben, die Geschichte in's Reine bringen, und ist selbst im Dunkel, versteht Nichts und begreift Nichts, **rein von der Welt Nichts!!** Sie kann sich nur mit der Bibel trösten, die da sagt: „Selig sind die Armen im Geiste!!"

Sola-Wechsel.

Turin, den 18. Oktober 1860.

Gut für Freiheit im italienischen Fuß.

6 Monate à dato zahle ich gegen diesen meinen Solawechsel an die Ordre der Frau Venetia eine italienische Kapitalfreiheit.

Werth in Rechnung richtig erhalten. —
Garantirt von 250,000 Mann. —

Sola auf mich selbst,
zahlbar in Oberitalien.
Viktor Emanuel.

Nothadresse:
Diplomatie aller Orden.

Livorno.

Cialdini hat das Commando abgegeben und geht nach Bologna. Er hat erklärt, daß er unwohl sei. Jedenfalls eine Theaterkrankheit; indessen glaube ich es gern, daß ihm gegenwärtig nicht recht wohl ist.

Capua.

Das alte Sprichwort: „eine Krähe hackt der andern die Augen nicht aus" stirbt anno 1860 ab, seit nämlich der italienische König von Turin gegen den italienischen König von Neapel losmarschirt ist.

Der Pariser Schuhu*).

Es schwirren die kleinen Vögel um mich,
Sie krächzen und pfeifen mich an,
Ich finde sie gar nicht fürchterlich —
Ein Jeder thut, was er kann.
Ich lasse sie fleißig schimpfen und schreien
Und freu' mich in stiller Ruh,
Ich brauche den Spatzen nichts zu verzeihen,
Sie sind ja Spatzen und ich bin Schuhu!

Louis.

*) Auff.

Tag und Nacht; oder: „So kann's auch gehen".

Motto: „Schlaf, Kindlein, schlaf."

Tagreveille.

Der Sturmwind brauset, die Wolken flieh'n;
Herr Bruder, laß uns nach Warschau zieh'n!

Sonnenaufgang.

Ich sei, gewährt mir die Bitte,
In Eurem Bunde der Dritte.

Gabelfrühstück.

Will mein Hektor treulos von mir gehen,
Wenn sein treues Weib liegt in den Wehen.

Mittag.

Beim Zwibelebix, beim Zwabelebix,
Ueber mei' Katherle geht mir nix.

Vesperbrod.

Vergib mir, theurer Freund, ich muß mich exkusiren;
Mein Weib ist hoffnungsvoll, und Warschau muß cessiren.

Zapfenstreich.

Der Besen ist nun wieder ohne Stiel;
So geht dem Ernst oft vor ein Kinderspiel.

Mitternacht.

Ich selber ein Kind möchte keinesfalls,
Daß über mich Dreie sich brächen den Hals.

's Münchner Kindl.

Allerlei.

Der neue Landadel.

Laut Volksbote S. 975 hat sich ein Bauer, d. h. ein Landguts-Besitzer aus Niederbayern, welcher sonst auch Oekonom genannt wurde, auf der Eisenbahn zu Straubing oder sonst wo

„extra einspannen"

lassen und ist mittels Extrazuges hieher zum Oktoberfeste gefahren. Das sieht gewiß ziemlich unökonomisch aus, und es ist daraus zu ersehen, daß die Steuerkraft der Herren Bauern durchaus nicht im Abnehmen steht.

Digitized by Google

A Oana von Garibaldi seini Leut'!

Das Erinnerungsfest an die Schlacht bei Leipzig im Knorrkeller dahier.

Seit langer Zeit war München nicht Gelegenheit geboten, einer derartigen Feier anzuwohnen; dem Münchner Kindl scheint es daher am Platze zu sein, sie nicht unbesprochen vorübergehen zu lassen. Geschmackvoll in der That war das Arrangement zu nennen, und man muß dem Festcomité, abgesehen von dem Verdienste, einem vielfach angeregten schönen Gedanken Leben gegeben zu haben, auch in dieser Beziehung alles Lob angedeihen lassen.

Der an und für sich anspruchslose, indessen durch seine Größe imponirende Saal erschien in einen wahren Feentempel verwandelt; über fünfzig Lustres beleuchteten die mit grünen Tannenzweigen geschmückten Wände, aus denen all' die großen deutschen Helden und

Digitized by Google

Sänger des Befreiungskampfes hervorstrahlten, umgeben von den Namen all' der Schlachten und Treffen, in denen die Franzosen von den siegreichen Alliirten geschlagen wurden. Neben dem deutschen Reichsadler mit den glorreichen Namen Leipzig und Waterloo zeigte sich auch die trauerumflorte Fahne Schleswig-Holsteins.

Nach der Festhymne eröffnete Hr. Dr. Ringler die Feier mit einem sehr gelungenen Prologe, in welchem er das deutsche Volk stürmisch aufforderte, den „Pharao der Neuzeit" zu zerschmettern und mit den begeisternden Worten schloß: Hoch, Deutschland, Deutschland über Alles! worauf unter allgemeinem Jubel die feierlichen Klänge des deutschen Vaterlandsliedes den Saal durchrauschten.

Toaste auf Ihre Majestäten die Könige Max und Ludwig wechselten hierauf ab mit dem Reiterlied aus Wallenstein's Lager, dem Belgrad-Marsch, dem Prinz Eugenius- und dem Dessauer-Marsch, der auf allgemeines Verlangen wiederholt werden mußte.

Nach einem brillanten Feuerwerk, vorstellend die Schlacht bei Leipzig, und einer Hymne auf den 18. Oktober folgte ein Lieder-Cyclus aus dem Befreiungskriege mit Bildern, poetisch eingeleitet von Herrn G. H. Weber.

Während „der Gott, der Eisen wachsen ließ", „das Volk steht auf, der Sturm bricht los", „das Gebet vor der Schlacht", „du Schwert an meiner Linken" ꝛc. ꝛc., vortrefflich exekutirt, das deutsche Herz erhoben, zeigten sich die prachtvoll kühn gemalten Büsten Arndt's, Schill's, Lützow's, Schenkendorf's und Schwarzenberg's auf der Tribüne. Blücher und Körner wurden mit allgemeinem Hurrah empfangen und als zuletzt die jugendlich-edle Gestalt Germania's erschien, wollte der Enthusiasmus kein Ende mehr finden.

Nun folgten „Blücher am Rhein", der Radetzky-Marsch, eine schöne Hymne von Herzog Ernst von Coburg, das Schleswig-Holstein- und das Walhalla-Lied, unterbrochen von Toasten auf Deroy, Wrede, die Armee und den Herzog Ernst von Coburg, den Helden von Eckernförde.

Den Schluß bildete eine Sammlung für die armen vertriebenen Schleswig-Holsteiner, die dem Vernehmen nach über 150 fl. betrug.

Auch an komischen Scenen fehlte es nicht; so ward die Geistesgegenwart eines Anwesenden, der ein entstehendes Feuer mit dem Inhalte seines Maßkruges löschte, mit freudigem Bravo belohnt!

Das Ganze wird einen bleibenden Eindruck auf alle wackerdenkenden Bewohner Münchens nicht verfehlen (zumal auch dem Auslande hiebei

Digitized by Google

Zeugniß abgelegt wurde, daß bei uns das jedem Deutschen heilige Schwarz-Roth-Gold keineswegs verpönt ist), und wir freuen uns, mittheilen zu können, daß am Samstag den 20. ds. eine Wiederholung der Feier stattfinden wird. Napoleon aber jenseits des Rheines mag diesen Denkzettel zu den übrigen legen, die ihm hiesigerseits schon zu Theil geworden sind! — —

Literarisches.

„Erzählungen und Reiseskizzen von F. X. H....."

Unter diesem bescheidenen Titel liegt uns ein vor Kurzem erschienenes Bändchen vor, das wir nicht ohne Interesse durchlesen haben. — Wenn es schon an und für sich zu den Schwierigkeiten gehört, sich heutzutage auf dem Gebiete der Belletristik Geltung zu verschaffen, um so anerkennenswerther ist es, wenn dieß einem jungen Manne gelingt, dessen Beruf nicht einmal der Literatur besonders gewidmet ist. Der Verfasser (Fr. Xav. Heiffinger) hätte nicht nöthig gehabt, sich in das Dunkel der Anonymität zu hüllen, da seine Arbeit eine billige Kritik durchaus nicht zu scheuen braucht. Er verstand es, Wahrheit mit Dichtung so eng zu verweben, daß die Grenzen beider dem Leser nicht bemerkbar werden, und hat auf diese Weise eine Klippe umschifft, an der mitunter selbst gewandte Schriftsteller scheitern. Die Sprache ist einfach, aber fließend und stellenweise eben so zum Herzen sprechend, wie hie und da launig. Das Ganze durchweht eine wohlthuende Frische körniger Moral, und so können wir den Freunden belletristischer Lektüre obiges Bändchen — dessen Inhalt wir mit einer geschickt miteinander verbundenen Reihe hübscher Genrebilder vergleichen möchten — bestens empfehlen, wie wir nicht minder wünschen, daß es dem Verfasser durch zahlreiche Theilnahme bald ermöglicht sein werde, weitere Fortsetzungen seiner „Erzählungen und Reiseskizzen" erscheinen zu lassen. —

☞ Von Buchbinder **Schöllhorn** und wohl auch durch jede Buchhandlung ist besprochenes Werkchen zu dem billigen Preise von **9 kr.** zu beziehen.

—e—

Ankündigungen.

Kaffee-Lokal-Gesuch.

Ein Kaffee-Lokal, trocken und hell, in dem, wenn möglich, ein Billard gestellt werden kann, wird zu pachten gesucht. D. U. Barerstraße Nr. 10a/1. 13.

Ein im Frisiren geübtes Frauenzimmer sucht noch einige Damen gegen billiges Honorar zu frisiren. — Herrenstr. Nr. 15 parterre. 14.

Eine Wittwe in den besten Jahren sucht eine Stelle als Haushälterin. — Schellingsstr. 13/4. 15.

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: **J. Waas.**
Druck von J. Deschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Mittwoch Nro. 7. 24. Oktober 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig **24 kr.**, im Einzelverkaufe kostet das Blatt **2 kr.** Expedition: **Windenmachergasse Nr. 1.** Daselbst werden auch Inserate aller Art gegen Zahlung von 3 kr. für die ganze Zeile angenommen. — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Napoleons-ABC.

(Schluß.)

T.

Teufel, der du bei den Türken
Spieltest blutigen Tarok,
Wohl gewannst du an der Tiber,
Am Tessin schon manchen Block!
Wirst dereinst mit uns, du Stolzer,
Noch ein tête à tête besteh'n;
Ob dir dann nicht deine Trümpfe
Einmal ausgeh'n? Wollen's seh'n!

U.

Usurpator, der wie Keiner
Ungerecht und unverschämt
Um sich schlägt den Kaisermantel,
Einmal wirst du doch bezähmt!

Digitized by Google

Magst du jetzt auch unbekümmert
Schreiten noch die Welt entlang,
Längst bereit ist deine Urne,
Und gewiß dein Untergang!

V.

Vater Rhein, du alter Deutscher,
Der das schönste Land durchbraust,
Nimmer wird dich uns entreißen
Fränkische Vandalenfaust!
Ja, vergebens wird die Viper
Krümmen sich im Völkerstreit,
Splittern wird an deutschen Knochen
Fränkische Verschlagenheit.

W.

Wenn die Feuerzeichen flammen,
Rings umher die Trommel schallt,
Werden deutsche Waffen blitzen
Durch den Teutoburgerwald!
Wieder wird der Feind sich winden,
Der die Wahlstatt wund verließ,
Und die Weiber werden weinen
Im eroberten Paris!

X.

Xeres, rufst vielleicht du jetzt noch,
Bringt vom Besten! Gebt mir Wein!
Was in Warschau geht verloren,
Bring' ich anderswo herein!
Wohl, ich weiß, daß trefflich manchmal
Du ein X machst für ein U,
Und daß Einer sich verrechnet;
Doch wer weiß es, ob nicht du?

Y.

Ypsilanti saß vor Jahren
Einst auf Muncacs festgebannt!
Ihn betrauerte Europa,
Denn er focht für's Vaterland!
Trifft einst dich dasselbe Schicksal,
Corsikan'scher Wütherich,
Dir zu Lieb' wird Niemand trauern,
Denn du fochtest nur für dich!

Digitized by Google

Z.

Zaudern mag wohl die Vergeltung,
Doch sie kommt noch, nur Geduld!
Ja zuletzt wird sie sich rächen,
Wenn sie zahlbar ist, die Schuld!
Und nicht Zuaven und nicht Turcos
Werden der Gerechtigkeit
Einhalt thun, wenn einst sie stürzt dich,
Die gehoben dich — die Zeit!

Denander.

Raketen.

München.

Es verlautet, daß das neue Polizeistraf-Gesetzbuch bedeutend veredelt werden wird.

Musikalisches Conservatorium.

Die Piemontesen stehen in den Abruzzen, um den Landleuten Singunterricht zu geben, damit sie bei der Abstimmung über die Annexion den rechten gefälligen Ton treffen und beim Kontrapunkt aushalten.

Diplomatische Generalbeichte.

Was hat man denn immer gegen Sardinien und warum eine Conferenz in Warschau?! Sardinien thut ja nur, was alle Großstaaten seit uralten Zeiten gethan haben: es nimmt, was ihm taugt.

Wir Rothröcke haben's gerade so gemacht.
„Ein blöder Hund wird niemals fett!"

Palmerston.

Korrektions-Telegramm.

Daß der Zunftmeister von Nürnberg von Oskar von Redwitz, welcher am 18. Oktober im Hofburgtheater zu Wien gegeben werden sollte, noch in der letzten Stunde verboten worden ist, schreiben die Böswilligen wieder besonderen politischen Rücksichten zu, weil sie nicht wissen, daß das Verbot lediglich auf Andringen der Gewerbsfreiheits-Meister erfolgt ist, welche fürchten, es könne wieder zu Zunftmeistern kommen, wenn der Nürnbergerische dem verfassungsreifen Publikum gefallen würde.

Digitized by Google

Deutsche Einheitsbestrebungen.

Hamburg und Ansbach,
Ansbach und Hamburg

sind schon einerlei Sinnes; — Ansbach hat einen Israeliten zum Vorstand der Gemeindebevollmächtigten — und Hamburg hat einen Israeliten zum Obergerichtsrath erhoben. —

Warum auch nicht?

Erst wenn wir alle sein werden, wie die Israeliten: klug, mäßig, reich — und wenn alle Arbeit durch Maschinen geschieht; — dann kommt das goldene Zeitalter, dann gibt es keinen Communismus und keinen Betrug, keine Armuth und keine Plage mehr; dann leben wir herrlich und in Freuden und haben alle Tage Schabbes!

Neues Kartenspiel zum Hazardiren in Deutschland, s. g. Häufeln.

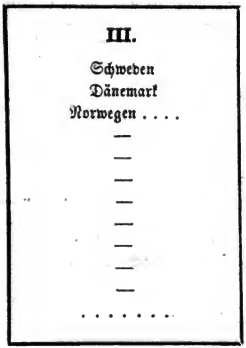
Motto: „Und was kein Verstand der Verständigen sieht,
Das übet in Einfalt ein kindlich Gemüth."
v. Schiller.

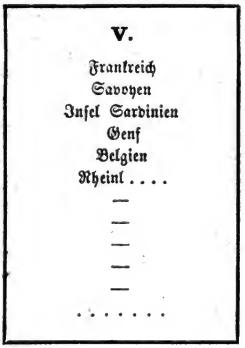
Durch einen kaiserlichen französischen Leib-Nacht-Lampenputzer ist ausgeplaudert worden, daß im innersten fensterlosen Kabinet der Tuilerien nächtlicher Weile zwischen 12 und 1 Uhr — vom Meister der europäischen Geister — Karten gemacht werden, mit denen bei uns gespielt werden soll und die Spieler sehr viel gewinnen oder sehr viel verlieren können.

Die fast fertigen Karten sollen so aussehen:

I.		II.
Preußen	Lippe	Oesterreich
Schlesw.-Holst.	Anhalt	Böhmen
Mecklenburg	Schwarzburg	Kärnthen
Oldenburg	Weimar	Mähren ....
Hannover	Lübeck	—
Hamburg	Sächs.....	—
Bremen	—	—
Braunschweig	—	—
Nassau	—	—
Churhessen	—	—
Waldeck	—	—
.....	.....	.....

Digitized by Google





Note: Als Spielregel sei aufgeschrieben: Wer die Karte Nro. IV zieht, muß an die Karte Nro. II jährlich

1000 Gansviertel,
999 ℔, 2 Unzen, 3 Drachmen und 1 Gran Salz,
101 ℔ Jochberger

abgeben.

Im Herzogthume Schleswig streicht man die mißliebigen Wähler von den Listen, weil sie nicht unbescholten seien. Sie sollen sich aber nicht viel daraus machen, weil ein Schelm Niemanden schelten kann.

Man sagt, daß meine Ureltern aus Deutschland stammen. Das kann schon sein, weil ich mich so gern für Andere plage, für mich selbst aber nicht sorge.

J. Garibald.

Zu spät!

Die gefangenen päpstlichen Soldaten aus Deutschland, haben Laufpässe in ihre Heimath hier erhalten; — wenn sie diese in Italien gehabt hätten, würden sie nicht gefangen genommen werden sein.

Ein Unmaßgeblicher.

Nomen est Omen.

Mein Name sagt, was an mir ist,
D'rum glaub' an mich als guter Christ! —
„Victor" heißt „Sieger" im Latein,
Daher mich niemals Einer zwinget.
„Emanuel" lies hinten 'rein:
Vom „Leu" der „Name" weithin dringet!

Tag und Nacht; oder: „So kann's auch gehen".

Motto: „Die Sonn' erwacht in ihrer Pracht."
Preciosa.

Tagreveille.

Mein Herz klopft leichter; ich ende mein Frei'n
Und lasse dich tragen in's Schifflein hinein.

Sonnenaufgang.

Ich liebe und schütze dich innig und warm,
Du sollst nicht entrinnen dem rettenden Arm.

Gabelfrühstück.

O heiliger Vater, harr' aus! harr' aus!
Das muß ich ja selbst, kommt was immer heraus.

Mittag.

Ich leg' meine Sorge und Alles bei Seit',
Weil ich erst will sehen, wie Warschau gedeiht!

Digitized by Google

Veſperbrod.

Ich fürcht', daß um's Waſſer man gar zu weit rennt,
Dieweil es ſchon allerorts lichterloh brennt.

Zapfenſtreich.

In Ungarn, da löſchen ſie Feuer mit Oel;
Es brennt und lodert; bis Wien wird es hell.

Mitternacht.

Am beſten gefällt mir zum Ende mein Land,
Da löſcht man mit Bierſtoff und ſcheut keinen Brand.
's Münchner Kindl.

Eine Geiſterſtimme.

Mein Königreich, das war ein Frieden!! Und hat auch nicht ſoviel gekoſtet. Was?! Louis Philippe.

Naſenweis: „Sagen's einmal, warum ſteht dieſer Stuhl ſo hoch?"

Gſchaftlhuber: „Ja, kennen's das nicht, daß er auf einem Felſen ſteht?"

Naſenweis: „Soo? Aber was bedeutet dieſe ſonderbare Umzäunung?"

Gſchaftlhuber: „Nun, wenn Sie meinen, Sie müſſen Alles wiſſen, muß ich es Ihnen halt ſagen: Vor 11 Jahren hab'ns einmal in der ganzen Stadt kravallirt und ſind ſo an den Stuhl hing'rennt, daß er abſcheuliche Riſſe gekriegt hat. Die Franzoſen haben nachher den Zaun herumgemacht, hab'n den Stuhl wieder zuſammengeleimt, aber einen ſchlechten Leim dazu genommen, daß er doch nicht hält, und weil er ſo nicht bleiben kann und anders gemacht

Digitized by Google

werden muß, haben's den Zaun stehen lassen, damit der Stuhl nicht ganz umgeworfen oder anderswohin getragen werden kann."

Naseweis: „Aha, ich dank' Ihnen!"

Der Schrecken seiner Feinde.

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: J. Waas.
Druck von J. Deschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Samstag Nro. 8. 27. Oktober 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig **24 kr.**, im Einzelverkaufe kostet das Blatt **2 kr.** Expedition: **Windenmachergasse Nr. 1.** Daselbst werden auch Inserate aller Art gegen Zahlung von 3 kr. für die ganze Zeile angenommen. — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

München.

Münchener Wegweiser. Wenn das Unglück einmal wieder wollte, daß es in der Vorstadt Au (nahe der steinernen Brücke) brennt, so ist vom Feuerhause der Stadt zur Brandstätte der kürzeste Weg über die Frauenhofer Brücke.

(Siehe Stadtplan von München.)

(Eingesandt.) Ich kann meinen lieben Münchnern zu einer neuen Errungenschaft gratuliren! Als ich nämlich jüngst bei gelindem Regenwetter in die Schwanthalerstraße hinauswandern wollte, konnte ich selbe nicht mehr antreffen, wohl aber einen ganz respektablen See an ihrer Statt, welchen man mithin füglich Schwanthalersee nennen könnte.

s' Münchner Kindl.

Digitized by Google

Wie man hier munkelt, sollen sich mehrere französische Emissäre mit Ankauf von Hopfen in unserem Lande herumtreiben.

Wie wir wissen, kostet bis jetzt der Zentner Hopfen 350—400 fl. und bei dieser Theuerung könnte das Bier wohl auf 8—9 kr. kommen. Ob nun nicht gar diese geheimen französischen Hopfenaufkäufer von Napoleon deßhalb gesendet sind, um eine Biertheuerung und dadurch Revolution und den Grund zu einer Annexion herbeizuführen?!! —

Würzburg.

Die bei uns gekelterten Kriegsverfassungstrauben haben einen trüben Most gegeben, der nach Berlin und Wien versandt worden ist, wo er zu Federweiß präparirt werden soll; — endlich wird er sodann zu Wein werden, welcher etwa gallisirt werden darf, weil dieß nach Liebig unschädlich ist.

Hannover.

Unsere Liberalen haben ihren Köchinnen verboten, fortan **„Borri"** in die Fleischsuppe zu thun.

Oesterreich.

Zu Pesth in Ungarn haben sie die neuen Zugeständnisse und Verfassungseinrichtungen des Kaisers am Abend in aller Dunkelheit durch Einwerfen von Fenstern gefeiert.

Zu Turin hat man dagegen diese kaiserlichen Verleihungen gar als — Kriegserklärung Oesterreichs gegen Sardinien angesehen; — und man fängt deßhalb an, sich noch stärker zu rüsten und ostwärts zu gehen. Die Zeitung „Opinione" gibt den Rath, nichts von Truppenbewegungen zu schreiben und diese blos bei Nacht in Gummischuhen ausführen zu lassen.

Seit dem Bestehen der Eisenbahnen und Telegraphen können die Leute gar nichts mehr erwarten!

„Jetzt ist's halt doch recht geworden!"

„Gut Ding braucht lange Weile."

Digitized by Google

Neue österreichische Verfassung.

Die Wiener sagen, daß sie aus Veranlassung der neuen Patente deßhalb beleuchtet haben, um beim Licht zu betrachten, was **ihnen** denn eigentlich Neues gewährt worden ist.

Wie wir hören, hat der bekannte israelitische Geldmann Frhr. v. Rothschild von dem Kaiser von Oesterreich zu seinen andern Dekorationen den Orden „der unbefleckten Empfängniß" erhalten, jedoch soll ihm von seinen beiden Behörden, welche zwei Rabbiner vertreten, die Erlaubniß, denselben tragen zu dürfen, verweigert worden sein.

Preußen.

Aerztlich-Pathologisches aus Preußen.

Minister Schleinitz ist nicht mit nach Warschau gereist, weil er einen starken Schnupfen hat, den sogenannten „nordisch-politischen", dessen außerordentliche Nasen- und Speichelflüssigkeit den Inhaber bei den meisten Personen „unangenehm" macht.

Warschau.

Im Belvedere.

Eine gute Aussicht ist etwas werth; d'rum hat sich der Prinz-Regent von Preußen **mit** dem Kaiser aller Reußen bei mir einlogirt.

Der Kastellan vom Belvedere.

Die Dreifaltigkeit in Warschau.

Es sind 3 Fremde verschiedener Confession in glaublicher Einigkeit zugleich erschienen. Zwei davon haben sich zusammenlogirt. Der Dritte führt eine eigene Haushaltung. Vielleicht fürchten die ersten zwei allzuviel Proselytenmacherei (Bekehrungsversuche).

Turin.

Im Parlamente ist der Vorschlag geschehen, den König nach Eröffnung des neuen großitalienischen Parlaments mit dem Beinamen

Digitized by Google

„Augustus“
zu schmücken. Nicht ohne!!

Der weiland „deutsche König und Kaiser“ hieß auch „semper Augustus“, verdeutscht:

„Allzeit Mehrer des Reichs“. —

Der Papst wird der Ketzerei beschuldigt, weil er es mit Alexander II. hält. —

Die gefangenen Schweizer sind von den Piemontesen ausgezogen worden. Nun ziehen natürlich alle Schweizerblätter darüber los und finden die betreffende Handlung sehr ungezogen. Sie können sich aber damit trösten, daß die Schweiz überhaupt von ihrem Westlichen schon bedeutend aufgezogen wurde und noch werden wird, und froh sein muß, wenn er sie nicht noch mit Krieg überzieht.

Auch Napoleon hat eingesehen, daß Ungezogenheit nicht weit führt und duldet daher auch keine ungezogenen Kanonen mehr.

Europa.

Das glaub' ich gern, daß Napoleon, wenn er am 18. Oktober nach Deutschland herübergeschaut und alle die Feuer gesehen hat, sich denkt: „Da muß ich löschen als guter Nachbar!“

Napoleon I. Sohn wurde 1811 geboren und als König von Rom proklamirt. Später starb er als Herzog von Reichstadt zu Schönbrunn.

Nun wurde in geheimen Sitzungen debattirt, ob, wenn die Ehe Napoleons nochmal mit einem Prinzen gesegnet würde, derselbe „König von Rom“ heißen sollte.

Ich glaube gar, Napoleon und Viktor Emanuel führen mich an meiner edlen Nase herum! Das wenn ich merke, dann gehe ich als Quiescent nach — Bayern!

Garibald.

Digitized by Google

St. Cayenne.

In einer höchst gesunden Gegend, am Meere gelegen, sind mehrere freundliche Wohnungen um einen Spottpreis zu vermiethen. Die Miether erhalten noch die Ueberfahrt umsonst.

Gefällige Offerte beliebe man selbst zu überbringen und abzugeben bei

Louis Holländer,

ital. Stiefelflicker in Paris, in Gedanken aber anderswo.

Warnung.

Im Falle mein Pflegekind während meiner Abwesenheit Schritte zur Flucht machen oder sie gar ausführen sollte, ersuche ich sämmtliche 33 Behörden, auf Kosten meiner übrigen höchst ungehorsamen Pflegekinder nach demselben sogleich zu fahnden.

Signalement desselben:

Name: Venetia.

Größe: so groß, daß ich es unmöglich auf meiner Reise mitnehmen konnte.

Charakter: schwärmerisch und liebäugelnd mit einem gewissen Herrn Garibaldi und Victor Emanuel.

Sprache: spricht nur italienisch und haßt alles Deutsche.

Gesichtsfarbe: stets wechselnd.

Augen: hoffnungsvoll und blau.

Nase: vielriechend.

Mund: hohnlächelnd.

Kleidung: richtet sich nach der Jahreszeit, bald schwarz und gelb, bald grün, roth und weiß.

Besondere Kennzeichen: trägt unbeschnittene Nägel.

Ein Warschauer.

Digitized by Google

Zwei Handegen.

Durch Sammlung soll:
Lamoricière einen neuen,
Garibaldi einen Reserve-Degen
verehrt erhalten.

Es ist mir ganz recht, daß sie in Messina mein Brustbild nicht aufgestellt haben, braucht es doch später nicht wieder herabgeworfen zu werden. Garibaldi.

Halbehuber: Du, der Kaiser von Oesterreich soll ja dem französischen G'sandten a Kreuz geb'n hab'n! Des wundert mi aber!
Maßmeier: Mi net! Kreuz hat er ja gnua!

„Ich trage dich auf den Händen;
„Mein Liebchen, was willst du noch mehr?!"

Digitized by Google

Was ſich ein alter Bekannter vom „Münchner Kindl“ über's heutige Politiſiren denkt.

Jötzt ſitz' i' wohl a guati Stund'
Scho' bei da dritt'n Maß;
Nu' wird's mir aber do' bald z'rund
Und a' bald z'dick der Spaß.
Da hocka jötzt die ganze Zeit
Dort Drei und ſtreiten viel,
Wia daß die deutſche Einigkeit
So weit war no' vom Ziel.
Sie ſtreiten und ſie disputir'n, —
Es wird mir wirkli' warm —
Als hätten ſie 'as Staatsroß z'führ'n
Und 's Leitſeil unter'm Arm. —
Seid's net ſo dumm und plagt's Enk net;
Es thuat ja zu nix führ'n;
Es thuat ja nur von Enkerm G'red'
Der Maßkrug profitir'n!
Ihr ſtreit't do über's Einigſein,
Do geht's ma nur glei' zua,
Z'letzt thuat's ananda außikei'n;
Um anders wird koa' Ruah. —
I' denk' ma halt, es kommt, was will,
Wia's allaweil a' war;
Wir dürfa red'n a' no' ſo viel,
Wir ändern d'ran koa' Haar.
I' thua mei' Pflicht und trink' mei' Bier,
Des is' des Allerbeſt;
Und wenn da Kruag dann ſtreit' mit mir
Und is' net einig mehr,
So trink' i' halt an ſtat'n Reſt
Und ſchrei: „A friſchi her!“

Digitized by Google

Ankündigungen.

Anonyme Einsendungen, welche darlegen, daß persönlicher Groll, Neid ꝛc. die Triebfeder zu einer Veröffentlichung sein soll, werden nicht berücksichtigt. Der Einsender des Aufsatzes, signirt J. L. M., mit einem Zweiguldenstücke, welches uns dieser Tage durch ein Mädchen zugestellt ward, wolle dasselbe gefälligst wieder abholen. Die Red.

Ihre Einsendung, betitelt „stille Wasser sind tief", kann abgedruckt werden, jedoch wolle Einsender, dessen Namen nicht im hiesigen Adreßbuch zu finden ist, uns in der Expedition besuchen. Die Red.

Für Regensburg wird ein Retoucheur gesucht, auf Monats-Gehalt. — Darauf Reflektirende wollen gefälligst ihre Adresse in der Exped. d. Bl. abgeben.

Penelope, Jahrgang 1819, wird zu kaufen gesucht. Das Nähere im Gasthof zur Krone in München.

Hiesige Antiquare, welche im Besitze des einbandigen Werkes sind, betitelt: „Kurze summarische Beschreibung aller vornehmen heidnischen Abgötter ꝛc. Frankf. am M. 1643. Eduard Schleichen," finden einen guten Käufer nachgewiesen durch die Exped. d. Blattes.

Neuere Jahrgänge von evangelisch-kirchlichen Zeitschriften werden gegen gute Zahlung zu kaufen gesucht. D. U.

Bei Buchbinder **Schöllhorn** dahier ist zu haben:

Erzählungen und Reise-Skizzen

von

Franz Xaver Heissinger.

1. Heftchen.

8. br. Preis **9 kr.**

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: **J. Waas.**
Druck von J. Deschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Mittwoch Nro. 9. 31. Oktober 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig 24 kr., im Einzelverkaufe kostet das Blatt 2 kr. Expedition: Windenmachergasse Nr. 1. Daselbst werden auch Inserate aller Art gegen Zahlung von 3 kr. für die ganze Zeile angenommen. — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Der Moniteur.

Leise, nur leise — —
Und kein Geräusch gemacht! —

Louis, der Verschwiegene.

Digitized by Google

Wien.

Bei uns ſteigen die Papiere; ganz richtig: denn von einem günſtigen Wind unterſtützt, ſteigt Alles, was leicht iſt.

Robert Blum ſoll noch leben. Man will ihn wimmern gehört haben. Wenn dieß wahr wäre, ſo dürfte dieſer Wimmernde für Oeſterreich leicht ein Robert der Teufel werden! Es iſt indeß wahrſcheinlicher, daß ſich die Sache als ein falſches Gerücht herausſtellt und die Urheber deſſelben ſich blumiren werden!

Peſth.

In unſerer Stadt wurden zwei Handwerksburſchen aus Bayern arretirt, weil ſie das bayriſche Bier hoch leben ließen.

Warſchau.

Die Conferenz währte eine volle Stunde; nämlich 30 Minuten erforderte die gegenſeitige Vorſtellung und 30 Minuten die gegenſeitige Beabſchiedung.

Von ebendaſelbſt.

Ich gebe Euch Orden, was wollt Ihr noch mehr . . . ?

Zu Warſchau hat es im Theater, als die Majeſtäten eintreten ſollten, nach Teufelsdreck gerochen. Man ſagt, daß ein franz. Emiſſär dieſes Höllenprodukt vom Juhe herabgeworfen habe, um die anweſenden Geruchs-Organe in eine widerſpenſtige Stimmung zu bringen.

Der Kaiſer von Oeſterreich hat auf dem Balle von Warſchau ſich des Tanzens enthalten.

Es iſt dadurch eine Uebereinſtimmung mit Frankreich hergeſtellt, weil der dortige Kaiſer auch nicht tanzt, ſondern blos tanzen läßt.

Digitized by Google

Rom.

Der Papſt rüſtet ſich von Neuem, und die entlaſſenen päpſtlichen Soldaten vom 1. und 2. Fremdenregiment fangen wiedrr an, ſich nach dem päpſtlichen Stuhl zu ſehnen.

oder:

Die Welt wird alt und wird wieder jung;
Doch der Menſch hofft immer Verbeſſerung. v. Schiller.

Neapel.

Welcher Segen auf der Abſtimmung ruht, ergibt ſich daraus, daß bei Weitem mehr Stimmen für „Ja" ſich herausſtellten, als Wähler (Stimmende) überhaupt da waren.

Gaeta.

Die franzöſiſche und die engliſche Flotte blokiren Gaeta zum Schutze des Königs Franz II., damit ſich dieſer nicht aus Verzweiflung in's Waſſer ſtürzen kann.

Feldſtecher.

Engliſch-Deutſch.

Die Anglikanerin Lady Morice in Wales hat ihren Pächtern eröffnet, daß ſie zwar jedem ſeinen Glauben laſſe, daß ſie aber die Diſſenters nicht behalte! —

In einer deutſchen Wirthsſtube hat einmal Einer geſagt: „Bei uns kann Jeder ſeine Meinung ausſprechen, wer aber für Gewerbs-Freiheit ſpricht, wird hinausgeworfen!" —

Digitized by Google

Freiwilligen-Expedition nach Italien.

In Neapel sind 900 roth-graue Pfefferſäcke aus England angekommen, um die **Olla potrida** von Italien noch etwas ſchmackhafter zu machen.

Gutes Klima für Gewiſſe.

In Innsbruck iſt das geſündeſte Klima für Proteſtanten, denn auf dem proteſtantiſchen Gottesacker daſelbſt werden Kartoffeln und Reis gebaut. —

„Wer **mir** noch einmal nachſagt, daß ich ein **Zauberer** bin, der kann **meine Schulden** bezahlen!"

Ein Menſch, wie kein Anderer,
aber ein Louis Napoleon.

Verſchiedene Stimmungen.

Ein unzufriedener Deutſcher: „Wenn's nicht bald beſſer wird, geh' ich noch zum Garibaldi!"

Ein unzufriedener Garibaldianer: „Wenn's nicht bald beſſer wird, geh' ich wieder nach Deutſchland!"

Ein unzufriedener Deutſcher: „Wenn nur die Franzoſen kämen!"

Ein unzufriedener Franzoſe: „Wenn nur einmal die Deutſchen kämen!"

Ein Münchner: „Wenn i nur von der ganzen Wichs nichts mehr hörat!" —

Digitized by Google

Eine Antwort, die für das ganze Jahr giltig ist.

Frage: „Wird die Warschauer Conferenz von Nutzen sein?"
Antw.: „Wer kann das sagen!"

Frage: „Wird nun dem Freiheitsschwindel Einhalt gethan?"
Antw.: „Wer kann das sagen!"

Frage: „Wird Napoleon nun allein dastehen?"
Antw.: „Wer kann **das** sagen!"

Frage: „Wird für Venedig nichts gethan?"
Antw.: „Wer kann das sagen!"

Frage: „Wird Deutschland nicht mehr einig?"
Antw.: „Wer kann das sagen!"

Frage: „Wird denn in allen Zeitungen gelogen?"
Antw.: „**Das kann** man sagen!"

Halbehuber: „Also net blos in Pesth, sondern a in Preßburg haben's d'Fenster eing'worf'n! Da haben die Glaser wieder a Arbeit!"

Maßmaier: „Na, Freundlein, da bist auf'm Holzweg! Sie hab'n ja Papier gnua zum Zupick'n zum vorläufigen Schutz bei der Kälte!"

Narrenfrage.

Halbehuber: „Warum ist denn der Cassationshof gar über 3 Stiegen droben?"

Maßmaier: „Weil er die höchste Entscheidunge für die Palz gebe muß!"

Digitized by Google

Halbehuber: „Du, wie ſchaut's denn mit der Theater-Gratification aus?"

Maßmaier: Ja weißt, wer halt ſonſt die Hühner gegeſſen hat, ißt's halt jetzt auch noch!"

Majeſtätiſche Logik.

Ich kann die Revolution in Italien nicht unterdrücken, weil ich ſelbſt durch die Revolution Kaiſer geworden bin; — ich kann ſie aber auch nicht ganz offen unterſtützen, weil ich Kaiſer bin.

Louis ἀπολυων,
jetzt l'empereur.

Belgien's Troſt.

Miniſter: Ich fürchte eine Invaſion von Seite Frankreichs! oder gar Annexion!

Lord John Ruſſel: Rüſten Sie immerhin und verlaſſen Sie ſich auf uns! England wird Antwerpen ſo wenig herlaſſen, als Malta, Gibraltar und St. Helena!

Erleichterung.

„25 mal Mein lieber Graf Rechberg und lieber Freiherr von Bay!"
„Ich habe das Meinige gethan, thun Sie das Ihrige!
Wien, am 20. Okt. 1860. Fr. J. mp.

Deutſchland.

„No! jetzt geht's doch amal a bisl vorwärts!" —

Digitized by Google

Die Sennerin

oder:

Erinnerung an eine Gebirgspartie.

Wie war es im Herbste doch herrlich und schön,
Auf Berge und grünende Matten zu geh'n;
Man kann da bewundern die Mutter Natur,
So kräftig und schön thront auf Bergen sie nur.
Da seht Ihr, wie Alles so frisch und so frei,
Und daß dort der Mensch erst ein rechter Mensch sei.
Auch reu' es Euch nicht auf die Alme zu gehn
Und die schaffende Sennerin wohl zu beseh'n.
So lieb und so frei, so droll und so stark,
Der Anblick geht Einem in's innerste Mark.
Wie die Einfachheit selbst, ohne Schmuck und Zier,
Erscheint so ein altdeutsches Mädchen Dir;
Und siehst Du sie an, genau und lang,
So wird Dir im Herzen gar schwül und bang.
So ward auch mir mein Herz geraubt
Von einer Sennerin in Fesseln geschraubt.
Säh' die ein Maler aus Belgien steh'n,
Im würden vor Flimmern die Sinne vergeh'n.
Der kräftige Wuchs und die Proportion, —
Sie bieten wohl jedem Stadtfräulein Hohn;
Das Antlitz antik und die Farbe nicht krank,
Steht ausgewachsen sie da so frank;
Und ist auch ihr Anzug schlicht einfach gemacht,
So flimmert er doch in Farbenpracht.
Und daß Ihr nicht glaubet, ich wäre ein Thor
Und erwäg' nicht mit klarem Verstande zuvor,
So sollt Ihr der Sennerin Ebenbild seh'n;
Es thut hier ganz einfach im Holzschnitte steh'n! —

Digitized by Google

Ein Hofbräuhausgast.

Wenn das Bier auf 8 kr. kommt, dann ersäufe ich mich lieber jetzt noch beim 6 kr.-Bier!

Ankündigungen.

Die Notiz „bäniſch-deutſch" haben wir bereits im Berliner-Kladderadatſch ſchon früher geleſen. Die Red.

An J. L. M . . . k.

Bange machen gilt nicht. Es fällt kein Baum auf einen Streich.

V . . . s.

In Nr. 10. dieſes Blattes erſcheint die

Große italieniſche Weltkomödie

in 3 Akten,

worauf aufmerkſam macht 's Münchner Kindl.

Ein Skribent ſucht bei einem Herrn Doktor Beſchäftigung oder Arbeiten zu Hauſe. D. U.

Ein ſchöner Etagère iſt zu verkaufen. Färbergraben Nr. 1½ (in der Fleiſchbank) über 1 Stiege.

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: J. Waas.
Druck von J. Deſchler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Samstag Nro. **10.** 3. November 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig **24 kr.**, im Einzelverkaufe kostet das Blatt **2 kr.** Expedition: **Windenmachergasse Nr. 1.** Daselbst werden auch Inserate aller Art gegen Zahlung von 3 kr. für die ganze Zeile angenommen. — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Auch ich!

O selig, o selig,
Ein Kind noch zu sein!

's modernisirte **Münchner Kindl.**

Digitized by Google

Frankreich.
Man **rüſtet.**

Deutſchland.
Man **raſtet.**

Frankreich.

Truppen — viel koſten! — dumm ſein! —

Deutſchland.

Nichtsthun — ſchlafen — fabelhaft geſcheidt.

1,000,000 Franzoſen und Italiener kommen.

An der Seine rüſtet man
Und am Po deßgleichen;
Finſt're Horden, nur heran!
Deutſchland wird nicht weichen!
Einig iſt ja die Nation,
Meiſter muß ſie werden;
Preußen ſpricht Jedwedem Hohn
Auf der ganzen Erden.
Peliſſier und Canrobert,
Ihr ſollt nichts verſchonen!
Einig ſchwingen wir das Schwert,
Reine zwei Millionen!

Warſchau.

In Warſchau muß es außer der assa foetida nicht viel Aas gegeben haben, weil die 3 Adler ſo bald wieder auseinander geflogen ſind; aber Aas muß es doch irgendwo gehabt haben, weil ſich die Adler

Digitized by Google

gesammelt haben. Am meisten haben ohne Zweifel die zweiköpfigen Adler verschlungen; der einköpfige aber weniger, weil der überdieß seinen Schnabel nicht recht halten kann.

Jetzt wir g'fallt halt am Besten des von der ganzen G'schicht, wenn's **wahr** is', daß koa Bock g'schoss'n word'n is. A Münchner.

Thränen auf Erden ach fließen so viel!
Göthe.

Die Kaiserin von Frankreich soll fortwährend weinen.

Entweder weint sie nur für Ihren Kaiser und Herrn, — weil Mann und Weib Ein Leib sind! — oder sie weint homöopathisch, weil durch Ihren Herrn soviel Thränen veranlaßt werden, — oder sie weint über Ihren Sohn, — oder sie weint zum Kontrast, weil Ihr Herr ja — sich in die Faust lacht; — oder endlich, weil sie nichts besseres zu thun hat.

Der größte Bureaukrat in Europa.

„Die verdammten Personalakten machen mir verflucht viel zu schaffen. —

Ich werde sie zuletzt alle in die alte Registratur hinunter werfen lassen.“ —

Der deutsche Michel: „Herr Doktor, das Geistaufgeben muß doch etwas recht hartes sein!"

Doktor: „Glauben Sie das ja nicht; Sie werden kaum merken, wenn sie einmal Ihren Geist aufgeben!"

Die Vorsichtszahl.

Wenn's Bier a mal 8 Kreuzer kost't, nacha heißt's . . .

Was heißt's denn?

Ja, Sie, das ist einfach und doch nicht leicht — nacha heißt's . . .

jedenfalls!! — **„acht geben"**

Große italienische Weltcomödie

in 3 Akten.

Personen:

Emanuel, Gaugraf.
Italia, eine reiche Erbin.
Dr. Napoleon, Zauberer und Schwarzkünstler.
Cavour, Kammerdiener } bei Emanuel.
Mazzini, Bombier } bei Emanuel.
Garibaldi, Büchsenspanner } bei Emanuel.
Ein alter Eremit.
Mephistopheles.
Der Kaiser.
Ein Oesterreicher.
Ein Bayer.
Ein Bauer.
Könige, Herzoge, Soldaten, Bauern, Volk.

Digitized by Google

Der erſte und letzte Akt ſpielen auf der Burg Emanuels; der zweite theils auf der Po-Ebene, theils bei der Klauſe des Eremiten.

Zeit: Das Mittelalter, oder was.

Den Prolog und Epilog des Stückes hat die Ehre vorzutragen der Teufel.

Der **Teufel** tritt auf.

Ich bin, du ſiehſt es, lieber Freund,
Du ſiehſt es ohne Zweifel
An Schwanz und Pferdefuß mir an,
Jawohl! ich bin der **Teufel!**

Digitized by Google

Derselbe, der vor Zeiten war
Als Lucifer bekannt,
Und den man Mephistopheles
Und Satan dann genannt.
Als Urian war ehemals
Beliebt ich aller Orten,
Als Geldverleiher, doch ich bin
Zu viel geprellt geworden;
D'rum hab' das Macklerhandwerk ich,
Das schlechte, aufgesteckt
Und auf die Zeitungsschreiberei
Mich frank und frei verlegt.
Das ist ein treffliches Geschäft
In dieser neuen Zeit,
Wo Feder und Papier beherrscht
Die Länder weit und breit,
Wo in Banknoten Leberwürst'
Man wickelt ein und Käs;
Wo Tinte Millionäre macht,
Und Streusand macht Bankiers.

Bis jetzt nun bin ich, wie Ihr wißt,
Stets anonym geblieben
Und habe mich als „Monitenr"
Gewöhnlich unterschrieben;
Doch unter dieses Werkchen schreib'
Zum erstenmale kühn
Mit riesengroßen Lettern ich
Den Namen **„Teufel"** hin,
Damit Ihr wißt, daß **ich** es bin —
Ich selbst, das alte Haus —
Das in der schwarzen Region
Sich sicherlich kennt aus!

Frisch auf, Direktor! Spiel' uns auf!
Schwing' deinen Fidelbogen,
Laß hören deine Kunst! gleich wird
Der Vorhang aufgezogen;
Gleich wird vor uns der edle Graf
Mit seiner Liebschaft stehen,
Damit die Weltcomödie kann
Alsbald in Scene gehen!

Er verschwindet unter **Donner** und **Blitz**.

Großes unsichtbares Höllenquartett,

Erster Akt.

Der Vorhang geht auf. Zimmer in der Burg.

Emanuel.

Emanuel bin ich genannt,
Im ganzen Lande wohlbekannt.
Mein Herz, das ist von Lieb' entbrannt
Für schöne Frauenzimmer!
Manch' Mädchen liebt' ich dort und da, —
Am meisten aber geht mir nah'
Die schöne Maid **Italia,**
Von dieser weich' ich nimmer!

Ja, sie muß mein werden! Bei der rabenschwarzen Nacht, sie muß mein werden und wenn sie am Montblanc festgenagelt wäre; sie muß mein werden!

(Signal vom Thurme; **Cavour** tritt ein.)

Cavour.

Der berühmte Zauberer und Schwarzkünstler Dr. **Napoleon** steht vor dem Thor und bittet um Einlaß.

Emanuel.

Er mag kommen. (Cavour ab.) Eben recht, das kann mich an's Ziel führen!

(Cavour und Dr. Napoleon treten auf.)

Cavour.

Dr. Napoleon, Professor der Diplomatie, Erfinder des Steines der Weisen, Mitglied mehrerer revolutionärer Vereine!

Emanuel.

Willkommen, Herr Doktor, auf meinem Stammschloß! Was führt Sie zu mir? —

Dr. Napoleon.

Langeweile, Herr Graf, nur Langeweile! Die Welt will sich nichts mehr vorzaubern lassen, weil sie glaubt, alle meine Kunststücke schon zu kennen; aber ich versichere Sie, ich habe noch so manchen Schwank in petto!

Emanuel.

Sehr angenehm! Sie kamen just zur rechten Stunde!

Dr. Napoleon.

Was Sie da sagen!

Emanuel.

Ich liebe eine schöne Dame!

Digitized by Google

Dr. Napoleon.

Das hat Ihr Herr Vater auch schon gethan!

Emanuel.

Aber die Dame liebt mich wieder!

Dr. Napoleon.

Ei der Tausend! Das kann ja recht interessant werden. Wahrscheinlich ein böser Onkel, der sich etwas bärbeißig benimmt und die Heirath nicht zugeben will?

Emanuel.

So etwas; und eben deßwegen wollt' ich Sie bitten —

Dr. Napoleon.

Von Herzen gern! Müssen eben vom **Faustrecht** Gebrauch machen!

Emanuel.

Faustrecht? Da laden wir uns ja die ganze civilisirte Welt auf den Hals!

Dr. Napoleon.

Warum nicht gar! Die ist froh, wenn man sie selbst in Ruhe läßt! Das Recht ist überhaupt nur ein abstrakter Begriff, aus dem sich machen läßt, was man will, wenn man's nur recht anzupacken weiß.

Emanuel.

Das leuchtet mir ein! (Er klingelt; Cavour tritt ein.) Meine Mannen sollen sich im Burghof versammeln und meines Winkes gewärtig sein; mein Büchsenspanner und mein Bombier haben sich augenblicklich hieher zu verfügen. (Cavour ab.) So, nun kann's losgehen! Aber wie werde ich Ihnen diesen freundlichen Dienst danken können, theuerster Doktor?

Dr. Napoleon.

Darüber wollen wir **später** reden, lieber Graf!

Beide.

Wir sitzen so fröhlich beisammen
Und haben einander so lieb;
Wir versüßen einander das Leben,
Ach, wenn es nur immer so blieb'!

Dr. Napoleon.

Und jetzt fort! **Mit uns ist die Hölle!**

(Beide ab; Musik.)

(Fortsetzung folgt.)

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: **J. Waas.**
Druck von J. Deschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Mittwoch **Nro. 11.** 7. November 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig **24 kr.**, im Einzelverkaufe kostet das Blatt **3 kr.** Expedition: **Windenmachergasse Nr. 1.** Daselbst werden auch Inserate aller Art gegen Zahlung von 3 kr. für die ganze Zeile angenommen. — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

München.

Vor der Warschauer Conferenz hab'n wir g'meint, es geht doch wenigstens **a so** — — — —

jetzt geht's aber gar **a so** — — — —

Digitized by Google

Ungarn.

Die Obergespanne wurden ernannt; einige davon haben sich jedoch schon wieder selbst ausgespannt.

Preußen ist unlängst ebenfalls ausgespannt worden.
Frankreich dagegen spannt die Flügel nach Manchen aus, und in Paris ist Alles gespannt.

Daraus ergibt sich:

England: überspannt.
Sardinien: vorgespannt.
Neapel: umgespannt.
Schweiz: eingespannt.
Deutschland: abgespannt.
Oestreich: verkehrt angespannt.
Belgien: spannt nicht vor und fährt eigentlich, wie Bayern, selbst.

Das 3 Spann' lange Münchner Kindl.

Neapel (Gaeta).

König Franz II. will sich auf Tod und Leben vertheidigen. — Er hat den als Vertheidiger Sebastopol's berühmten General Tottleben zu sich kommen lassen.

Turin.

Franz II. wurde von Victor Emanuels Truppen bei Garigliano auf's Haupt geschlagen. Auf der Flucht soll er ausgerufen haben: „Gar i gli a no!“ (Des a no! Jetzt wird's glei' gar sei'!)

Capua.

Das ist das schöne Capua,
Das hat capitulirt,
Und König Franzens rechte Hand
Ward hiemit amputirt.

Digitized by Google

Konstantinopel,

oder:

Geist und Holz, Tischrücken und Stockzücken.

In der heiligen Synode zu Konstantinopel ist bei der Wahl der Patriarchen der hl. Geist in Gestalt von geschwungenen Stöcken erschienen und hat auffallende Wirkungen gethan.

Feldstecher.

Verschiedene Stimmen.

Viktor: Per dio! Oestreich pack' ich noch allein!
Oestreich: Die Lombardei wird wieder mein!

Millionenfaches Echo:

So haue d'rein!

Emanzipation.

Die Frauen Süd-Italiens halten sich darüber auf, daß sie über die Annexion nicht haben mitstimmen dürfen und sagen in einem gemeinschaftlichen Liebes-Briefe an Viktor Emanuel, daß er ihr „Seufzer" sei und daß sie Alle Ihn haben wollen!

Die Antwort ist schwierig!

In hoc signo vinces!

Das sardinische Wappen enthält bekanntlich ein Kreuz.

König Viktor läßt sich zwar kein Kreuz vortragen, wie die Bischöfe; der siegreiche Emanuel trägt aber gleichwohl sein Kreuz auf dem Rücken, und sammelt in ganz Mittel- und Süd-Italien sich die Partikel dazu.

Digitized by Google

Verrückte Geſchichten 1860.

Ein Verrückter hat auf Napoleon geſchoſſen.

Ein Verrückter hat auf die Königin von Spanien ſchießen wollen.

Ein Verrückter hat den Prinzen von Wales zu New-York inſultirt und angegriffen.

Ein Verrückter hat auf Garibaldi ein Attentat gemacht.

Verrückte haben auch den Polizeiminiſter und den Miniſter des Arſenals in Neapel erdolchen wollen. —

Auch durch Verrückte könnte Manches verrückt werden. —

A: Sie ſagen, ich könnte mich bei meinem Volke beliebt machen?
B: Ohne Zweifel.
A: Ja, wenn ich demſelben alle jene Rechte einräume, die mich verderben ...
B: Etwas davon müſſen Sie ... oder ...
A: Was noch?
B: Wenn Sie klüger ſind als Ihr Volk ...
A: Das will ich ſein.
B: Gut; dann gehen Sie nur gleich zum Teufel!

An den Storch.

(Ein chineſiſches Kinderlied, auch anderwärts ſehr paſſend zu ſingen.)

Storch auf deinen Stelzen dort,
Mit dem langen Kragen,
Was du willſt: wir wiſſen's ſchon,
Brauchſt es nicht zu ſagen!

Schaueſt vom Kamin herab
G'rad in unſre Stuben,
Ob die Wiege fertig iſt
Für den kleinen Buben.

Digitized by Google

Ob die Strümpfchen ſchon geſtrickt
Und die kleinen Jacken,
Und die Hemdchen fertig ſind
Mit geſtickten Zacken.

Brauchſt dich nicht zu kümmern ſo,
Storch, ob dieſen Dingen!
Mutter weiß ja lange ſchon,
Was du uns wirſt bringen.

Bringe nur das Brüderchen,
Alles liegt zurechte;
Aber höre, bring' es ſo,
Wie's der Vater möchte!

Bringe es gleich angethan
Schon mit Strümpf' und Schuhen,
Daß es munter ſpringen kann,
So wie wir es thuen;

Daß es mit uns ſpielen kann
Sogleich „Roß und Reiter";
Willſt du aber das nicht thun,
Ei, ſo ſcher' dich weiter!

Es zu bringen nackt und bloß,
Wie es deine Regel,
Dazu brauchen hier zu Land
Wir nicht erſt der Vögel!

Menſchen, nackt und hilfelos,
Hier in unſern Staaten,
Schaffen, wie der Vater ſagt,
Ja die Diplomaten!

Um Gott's Will'n, ös Münchner, was ſchimpft's denn alleweil über des neue Bier! Wenn's alt is, nacha is wieder guat und koſt' blos **6 kr.** Wenn aber wieder amal a neu's kummt, nacha werd's erſt G'ſichter ſchneid'n, nacha is grad ſo ſchlecht, und wie des jetzig' und koſt' **achti!!**

Digitized by Google

Große italienische Weltcomödie.

(Fortsetzung.)

Zweiter Akt.

Kanonendonner, Trommeln und Trompeten. Freies Feld. **Emanuel**, **Dr. Napoleon**, **Italia**, Bewaffnete treten auf.

Dr. Napoleon.

Der Sieg ist unser; Eure Feinde sind geschlagen und die holde Braut ist Euer! Nun sprecht, was soll mein Lohn sein, guter Freund?

Emanuel.

Was immer Ihr verlangen wollt, 's ist Euer! Sprecht frei heraus; genirt Euch nicht, Herr Doktor!

Dr. Napoleon.

So soll's denn ausgesprochen sein.
Herr, einen Neffen nenn' ich mein,
Gebt ihm zur Frau Eu'r Töchterlein,
Eu'r Töchterlein Clotild!
Ich denk', den Wunsch, der ganz manierlich,
Seid zu gewähren Ihr gewillt!

Emanuel.

Ei, mit Vergnügen, ganz natürlich!

Dr. Napoleon.

Zum zweiten, 's fällt mir eben ein,
Möcht' herzlich gern ich nennen mein,
Mein lieber Graf, Eu'r Schlößlein!
Eu'r Schlößlein Savoy!
Ich denk', den Wunsch, der ganz manierlich,
Seid zu gewähren Ihr gewillt!

Emanuel.

Ei, mit Vergnügen, ganz natürlich!

Dr. Napoleon.

Zum dritten wohnt zu dieser Stund'
Ein Eremit auf Eurem Grund,
Wollt Ihr bekräft'gen unsern Bund,
Jagt mir ihn stracks zum Teufel!
Ich denk', den Wunsch, der ganz manierlich,
Seid zu gewähren Ihr gewillt!

Emanuel.

Ei, mit Vergnügen, ganz natürlich!
Thut's selber, macht's wie's Euch gefällt;

Digitized by Google

Es sei Euch hier anheimgestellt
Mein Büchsenspanner und Bombier.
Eins ist es nur, was ich erfleh':
Macht die Geschichte möglichst fein;
Compromittirt möcht' ich nicht sein!
Und somit Gott befohlen!
(Für sich)
Der Teufel soll Dich holen! (Alle ab.)

Die Scene verändert sich.

Eine Klause; **der alte Eremit** sitzt vor der Schwelle.

Dr. Napoleon (tritt auf).

Gelobt sei Jesus Christus! Ehrwürd'ger Bruder, wie geht es Euch?

Der Eremit.

Nun, Gott sei Dank, leidlich! Wie es einem halt in diesen harten Zeiten gehen kann.

Dr. Napoleon.

Schön, schön! (tritt in die Klause; von innen) Ah, da habt Ihr ja ein ganzes Arsenal von Waffen! Wozu das?

Der Eremit.

Für den Nothfall, lieber Herr!

Dr. Napoleon.

Ei doch, alter Mann, Ihr könnt ja gar nicht damit umgeh'n! (Kommt heraus.) Wißt Ihr was? Ich habe jetzt ohnehin nichts zu thun; ich will diese Dinger an mich nehmen und gleich bei Euch bleiben!

Digitized by Google

Der Eremit.

Tausend Dank! Ihr seid ein guter, braver Mann! Das nimmt mir eine Zentnerlast vom Herzen!

Garibaldi (unten am Berg von der einen Seite).

Hollaho! Was habt Ihr da droben zu schaffen? Wollt Ihr gleich machen, daß Ihr weiter kommt!

Der Eremit.

Nicht so barsch, Ihr da drunten! Das ist meine stille Einsiedelei, wo ich mich nähre und schlafe und meine Gebete verrichte; ich wohne schon seit 14 Jahren da!

Garibaldi...

Und wenn's 3000 wären, jetzt muß es anders werden! Herunter mit Euch!

Der Eremit (zu Dr. Napoleon).

Ihr habt meine Waffen! Es ist höchste Zeit, sie zu gebrauchen; sonst geht's nicht gut!

Dr. Napoleon.

Ei was! Man muß nicht gleich mit dem Knüttel drein schlagen! Hört, lieber Freund —

Garibaldi.

Ich will nicht hören; Herunter! (er schießt.)

Der Eremit.

Barmherziger Himmel! Schießt, ich bitt' Euch!

Dr. Napoleon.

Nur ein wenig Geduld; ich muß erst sehen, ob das Gewehr auch geladen ist!

Mazzini (erscheint auf der andern Seite).

Was? Wollt Ihr nicht gleich gehen? Warte, Gesindel!

(Bombardirt die Klause.)

Dr. Napoleon.

O weh, o weh! Ich habe einen Splitter im Arm und zwei im Rücken! O weh! Rette sich, was kann! (läuft davon.)

Der Eremit.

Elender Feigling! Hat der Himmel keine Blitze? Alles ist verloren! Auf, nach Valencia! (ab.)

(Schluß folgt.)

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: J. Waas.
Druck von J. Deschler.

Digitized by Google

Probeblatt.

's Münchner Kindl.

Samstag Nro. 12. 10. November 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig **24 kr.**, im Einzelverkaufe kostet das Blatt **2 kr.** Expedition: **Windenmachergasse Nr. 1.** Daselbst werden auch Inserate aller Art gegen Zahlung von 3 kr. für die ganze Zeile angenommen. — Alle kgl. Postämter, nehmen Bestellungen an.

Ihr Spottvögel!

Ihr könnt nun nicht mehr auf die Warschauer Conferenz sündigen; nun bin ich begierig, was Ihr wieder Anderes gegen mich finden werdet; aber seid versichert, daß ich für Euch auch etwas bereit habe.

Euer dankbarer

Louis Napoleon III.,

genannt der Dezembermann, l'empereur, Holländer, Zauberer, Schnellläufer, melancholischer Papagei u. s. w.

Digitized by Google

Deutschland.

Weder Rußland noch Preußen soll für die österreichischen Plane in Bezug auf Italien einstehen, wodurch so mancher Vertheidiger der Warschauer Conferenz gezwungen wird, einzugestehen, daß Oesterreich allein und verlassen dasteht.

Oesterreich.

Der ungarische Staats-Wagen wird sich auch jetzt langsam bewegen, weil eine Anzahl „Obergespänne" sich nicht einspannen lassen will.

Wien.

Wegen Biertheurung haben sich Vereine gebildet, in welchen kein Bier getrunken werden darf. Wer das Verbot übertritt, wird mit 2 Gulden gestraft oder aus dem Vereine gestoßen. Da sich nun in diesem Verein sehr viele k. k. Beamte befinden, so möchten wir wissen, auf welche Art dieselben mit ihren Biergläsern auf die k. k. Regierung anstoßen?

Tyrol.

1809 hab'n wir g'raft, daß ma koaserli wor'n san und jetz' wiss'n ma net, ob ma uns von Italien oder von Bayern annexir'n lass'n soll'n?

Gaeta.

Da Franz II. sämmtliche Projekte nicht durchgehen, so wird ihm gerathen, selbst durchzugehen.

Widersprüche.

's Münchner Kindl: „'s muß halt doch wahr sein, daß der Pfennig da, wo er g'schlag'n wird, nix gilt!"

Digitized by Google

Ein österreichisches Guldenstückl: „Dos is a Aberglaub'n; — ich gelt' in meinem Vaterland 1 fl. 10 kr. und grad im Ausland, namentlich in Euerm lieben Bayern, nur 1 fl. 8 kr."

Franz II. „Und ich habe mich in meiner Vaterstadt Neapel schlagen lassen, wurde noch außer derselben mehr als zehnmal geschlagen und gelte doch nirgends etwas!"

Literatur.

Französische.

Ich lebe nicht, um zu schreiben, sondern ich schreibe, um zu leben.

Moniteur,
Inhaber von 300,000 Abonnenten,
darunter 299,000 gezwungene.

Deutsche.

Ich schreibe nicht aus Ehrgeiz, sondern nur aus angestammter Liebe zu — — — mehreren Häusern.

Nennt mich wie Ihr wollt!
Inhaber mehrerer Orden und Eigenthümer mehrerer Häuser ꝛc.

Halbehuber: „Was machst denn du für a wild's G'sicht?"
Maßmeier: „Es ist halt wieder aus!"
Halbehuber: „Mit was? Mit'n Fried'n?"
Maßmeier: „A mei!"
Halbehuber: „Was fehlt denn sonst?"
Maßmeier: „Der Krug is' laar!"

Zur Zoologie.

In den Vogelwäldern gibt es Waldvögel, welche Krieg führen mit den unschuldigen Spatzen.

Digitized by Google

Wie man dem alten Bier nachläuft.

Halbehuber: „Du, der fahrt' alt's Bier! Wo wird er's hinfahr'n?"
Maßmeier: „Lauf'n wir ihm nach!"

— — —

G'schaftlhuber: „Sie, was laufen denn die zwei a so?"
Dr. Kramperl: „Da muß etwas passirt sein!"
G'schaftlhuber: „Lauf'n wir ihnen nach!"

— — —

Kaminkehrer: „Du, Büaberl, was gibts denn da?"
Schusterbube: „Ja, i woaß net, i glaub', es brennt!"
Kaminkehrer: „A; schlag'n ja net an!"
Schusterbube: „Was? Hörst net d' Feuerspritz'n fahr'n?"
Kaminkehrer: „Wahr is! lauf'n wir ihr nach!"
Schusterbube: „Feuerjo, Feuerjo!" (laufen davon.)

Maßmeier: „Du, jetzt hab'n wir ein Manifest, und die Verfassung hab'n wir auch, jetzt brauch'n wir halt des andere a no!"
Halbehuber: „Ja, was denn noch?"
Maßmeier: „An — — — i mag dir's gar net sag'n!"

Nu — nu wi — wird's a — aber ba — ba — bald tüch — tüchti Schlä — Schlä — Schläg ge — ge — geben am Po — Po!
Das stotternde Münchner Kindl.

So kann's auch geh'n!

Es war einmal ein wilder Hahn,
Der hatte blut'ge Sporen an
Und falſche Freunde ohne Zahl
Im großen Rathe, wie beim Mahl.
Und dieſer Herrſcher herrſchte hart;
Und ſeine Knechte wilder Art,
Die ſpieen ihm ſo Manches ein
Und zausten dann ein Hühnelein.
So wurde 's Völklein ſtark beſchwert,
Gar viel benützt und ſchlecht ernährt.
Vergebens mahnte man den Hahn,
Er möchte laſſen ſeinen Wahn,
Bis endlich drang die Klag' empor
Zu eines Koches feinem Ohr;
Und als der Hahn gar dick und fett
Und ſeine Freunde um die Wett'
Sich hatten wampich angenährt,
Der Koch ſie alleſammt begehrt:
Nun wollte jeder mager ſein,
Noch einmal ſich des Lebens freu'n.
Doch lächelnd lockt der Koch ſie an
Und alle wurden abgethan.

Lehre:

Der Koch, das iſt der Geiſt der Zeit,
Der endet allen Trug und Streit.

Große italieniſche Weltcomödie.

(Schluß.)

Dritter Akt.

Zimmer auf der Burg. **Emanuel** und Dr. **Napoleon.**

Emanuel.

Da haben wir die Beſcheerung! Jetzt geht der Eremit zu den

Digitized by Google

Nachbarn und hetzt sie auf; — denen sind wir aber nicht gewachsen! Wer wird uns da aus der Patsche helfen? Maledetti Tedeschi!

Dr. Napoleon.

Ja, das ist eine dumme Geschichte! Indeß die Leute sind blöde Michels; ich will ihnen einen blauen Dunst vormachen! Legt Euch nur ruhig zu Bette; Eure Ehehälfte wartet auf Euch!

(Emanuel ab.)

Dr. Napoleon.

Nun, Du finst'rer Herr der Hölle
Schnell zur Stelle!
Hast gedient mir lang genug;
Jetzo gilt's den letzten Zug!
Wie mich lehrt die alte Weise
Zieh' ich meine Zauberkreise:
Deinen Meister drängt die Noth,
Drum erfülle sein Gebot!

Donner und Blitz; **Mephistopheles** erscheint.

Dir dienen? Thor, die Zeit ist um,
Die mich als Deinen Diener sah,
Und ziehst das Maul Du noch so krumm —
Den Teufel riefst Du; — er ist da. —
Aus ist der Pakt!
Und hab' ich für Dich mich gehetzt und geplagt,
So sollst Du für mich Dich nun plagen und hetzen,
Bis die uralte Ewigkeit geht in Fetzen.
Mein bist und bleibst Du für und für;
Her zu mir! —

(Pech- und Schwefel-Feuerwerk; Mephistopheles mit Dr. Napoleon durch die Luft ab.)

Die Scene verändert sich.

Schloßplatz. Bauern treten auf; **Cavour** in der Mitte.

Ein Bauer.

Den Doktor hat der Teufel geholt; der Graf und seine Braut sind gefangen, nun sollst auch Du an die Reihe kommen, Du Leuteschinder! Hurrah, an die Laterne mit ihm! (er wird aufgeknüpft.)

Kaiser und König. Neapel, Modena, Parma und Toskana treten auf; in der Mitte führend **Emanuel** und **Italia**; **Garibaldi**, im Kampfe getödtet, wird hereingetragen; österreichische, preußische, bayrische Soldaten.

Der Kaiser.

Hier geb' ich Euch zurück die Tochter, Freunde!
Hinfort wird keiner sie Euch mehr entführen,
Als alte Jungfer soll sie denn versterben!

Digitized by Google

(Zu Emanuel.)

Hinweg mit Euch zum ewigen Gefängniß!
Und nun ein Wort zu Euch, Soldaten. Was nur Küch' und Keller leisten können, sei Euch anheimgegeben! Kommt, Herr Vetter!

(Alle ab.)

Ein Oesterreicher.

So wär' nun glücklich die Sach' wieder beim Alten!

Bayer.

Es is' aber doch traurig, daß's wieder beim Alten is'!

Oesterreicher.

Ja, was kannst d' machen? Es is' halt amal so! Allzuviel is' ung'sund! Hätt' er den alten Eremiten in Ruh' lassen, hätt' er noch lang so fortmachen können.

Bayer.

Von mir aus! Mir is Alles eans! Jetzt mach', daß wir weiter kommen; trinken wir a Spitzerl!

(Ab.)

Mazzini (kriecht aus einer Barrake hervor).

Ich darf von Glück sagen, daß sie mich nicht erwischt haben! Jetzt mach' ich aber, daß ich weiter komm'! Auf, nach England!

(Ab.)

(Der Vorhang drückt ein Auge zu.)

Was ich hier geschrieben habe,
„Die Comödie ist's der Welt",
Wie's der Titel sagt und wie mir's
Mephistopheles erzählt.
Gegenwart und Zukunft findet
Ihr beschrieben hier auf's Haar,
Und Vergangenheit, ja Alles,
Wie es sein wird, ist und war.

Ist es Euch zu wenig lustig,
So erwäget mit Bedacht,
Daß, wie alle Weisen sagen,
Stets die Welt mehr weint als lacht!
Sind die Verse Euch zu holprig,
Nun so denkt Euch: „das ist klar",
Weil ja ihr Verfasser nur ein
Alter, dummer Teufel war.
Doch, wenn Ihr ob meines Werkes
Zornig ruft: „Pfui Teufel" gleich,

Digitized by Google

Nun so ruft's! Ich will nicht murren,
Denn ich bin's gewöhnt von Euch!
Aber dann, ihr Deutsche, sag' ich
Kecklich Euch es in's Gesicht,
Daß Ihr mir, so wahr ich lebe,
Lang' noch seid gewachsen nicht:
Denn wenn ich nicht Euch zu Lieb'
Holte den Napoleon,
Nimmer würdet ja mit ihm Ihr
Fertig, schläfrige Nation!
Die sich setzt die Zipfelhaube
Auf das Ohr barbarisch fest
Und das arme Schleswig-Holstein
Stumm im Elend seufzen läßt!
Ja, die es mit Gleichmuth ansieht,
Wie das arme Hessenland
Muß sich von Tyrannen knechten
Lassen ohne Widerstand.
Möglich, daß Ihr lacht; ja möglich,
Daß Ihr selbst seid indignirt,
Daß der Teufel, daß er, was Ihr
Nicht seid, patriotisch wird.
Aber geh' nach Großbrittanien,
Geh' hinüber, deutscher Mann,
Und ertrag' es, wie Dich Jedes
Sieht mit stolzem Mitleid an!
Nach Amerika hinüber
Wende d'rauf den müden Fuß,
Geh' und dulde die Verachtung,
Die der Deutsche dulden muß!
Und wenn dann Du kehrst gebessert
In Dein Vaterland zurück,
Und bist stolz und stark geworden,
Dann will ich Dir wünschen Glück;
Nimmer wirst Du dann ertragen
Schnödes Wort und schnöde That,
Wie Dein Vater und Dein Ahn' es
Jahre lang getragen hat.
Und Dein Sohn, wenn er gemüthlich
Einst mit deutschen Brüdern zecht,
Wird dann rufen: „Hoch der **Teufel!**"
Denn der Teufel hatte Recht.

(Er empfiehlt sich.)

Eingesendet v. M. W.....n

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: **J. Waas.**
Druck von J. Deschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Mittwoch Nro. **13.** 14. November 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig **24 kr.**, im Einzelverkaufe kostet das Blatt **2 kr.** Expedition: **Windenmachergasse Nr. 1.** Daselbst werden auch Inserate aller Art gegen Zahlung von 3 kr. für die ganze Zeile angenommen. — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Wie Napoleon und Victor Emanuel die alten Stämme auszurotten suchen.

Halbeyuber: „Was machen denn jetzt die zwei mit dem Baum da?"

Digitized by Google

Maßmeier: „Sie hauen ihn bloß um, weil es ein alter morscher Stamm sein soll, der andere im Wachsthum hindert.“
Halbehnder: „Ja, warum haut aber der mit der linken Hand?“
Maßmeier: „Weil der so schlau ist, daß er seiner rechten Hand gar nie wissen läßt, was seine linke thut.“

Deutschland.

Ueberall falsches Spiel — im Tarok — in der Diplomatie — in Aktien und Scheinen — im Theater — in der Musik — im Bier — in den Lotterien — im Wein — in den Mienen!

Es hat Schnee; — Alles **still!**
Preußen schnitzt an einem **Stiel;**
Es wackeln Fürsten-**Stühl'!**
Die Gesandten üben sich im **Stil;**
England sagt zu Sardinien: **„stiehl“.**

Wien.

Die österreichische Regierung weiß ganz genau anzugeben, daß in den 3 ersten Quartalen 1860 610,252,049 Stück Cigarren geraucht und 6 Milliarden Prise Tabak **geschnupft** wurden; — wie viel Geld aber aus der Finanz-Kassa **geschnipft** wird, weiß sie doch nicht. —

Die Untersuchung gegen Richter ist auch vertagt, weil der Untersuchungsrichter wegen zu großer Geistes-Anstrengung erkrankt und ein geistesstarker Richter zur Fortsetzung der Untersuchung ermangelt.

Digitized by Google

Dänemark.

Unsere Regierung hat viel zu thun:

a) über die Deutschen in öffentlichen Blättern loszuziehen und die Petitionirenden einzuziehen;

b) die Schleswig-Holsteiner auszuziehen und

c) in den Wahlen nur solche ziehen zu lassen, die das Dänische dem Deutschen vorziehen.

Italien.

Die von Garibaldi jüngst gehaltene Rede hat ein solches Feuer unter den Italienern verbreitet, daß man sogar in Rom auf glühenden Kohlen sitzt. —

Neapel.

Victor Emanuel rückte, die Geistlichkeit an der Spitze, in die beleuchtete Stadt ein. — Würde die Geistlichkeit nicht lieber im **Dunkeln** eingerückt sein und Victor Emanuel an der **Spitze** gesehen haben?! —

Wie Garibaldi am 7ten September, so hielt Victor Emanuel ebenfalls an einem 7ten (November) seinen Einzug in Neapel. — Sollen diese Siebner-Einzüge vielleicht eine ominöse Anspielung auf die bösen **Sieb'n** werden? —

Bei Victor Emanuels Einzug in Neapel fiel der Regen in Strömen. Da er aber kurz vorher sehr im Feuer war, mag der Regen eine angenehme Abkühlung für ihn gewesen sein; außerdem könnte man aber auch annehmen, daß dieser Einzug für ihn rein zu Wasser werden sollte. —

Digitized by Google

Paris.

Ich will doch sehen, ob der kranke Fuß *) von Europa nicht radikal zu kuriren ist? —

Gebrochen hätt' ich ihn bereits gut; es fragt sich, wie er heilt. Der wundeste Fleck ist am Schienbein **).

Noolopan, Leibchirurg.

*) Italien.
**) Rom.

London.

Persigny und Palmerston hielten beim Lord-City-Bankett Friedenverheißende Reden; sollte heißen: „Frieden zerreißende Reden." —

Feldstecher.

Der Kaiser von Oesterreich soll in Warschau ausgerufen haben: „Ha, ich merke, daß es bei mir zu Hause nicht **allein** stinkt!" und Louis Napoleon soll bezüglich der Warschauer-Conferenz geäußert haben: „Wo künftighin wieder **2** oder **3** in meinem Namen versammelt sind, will ich mitten unter ihnen sein!"

Franz II. verläßt Gaeta und gibt endlich nach; hätte er früher nicht immer den Kopf geschüttelt, hätte er auch seine Krone nicht verloren.

In Preußen hält der kgl. Leibarzt „französische Suppe" mit „Borri" für sehr gesund und nahrhaft. —

England lobt Sardinien: Frankreich tadelt es. — Folglich ist Lob gleich Tadel.

Digitized by Google

Das preußiſche Militär ſoll nun unter Anderem ſtatt der bisherigen Cravatten ſchwarze Flöre um den Hals bekommen.

Trauriges Zeichen! —

Schimpft man immer über den bewaffneten Frieden! — Die Säbel ſind im Frieden auch ſehr brauchbar — um die Zeit todtzuſchlagen. —

Halbehuber und Maßmeier.

Halbehuber: „Du, Maßmeier, was muß's denn mit dene zwoa Schuſterbub'n, mit'n Magl und Sepperl ſei'? Die ſan jetzt ſcho' zwölf Jahr beim Punſch und ſan no' net frei! Die müſſ'n ſich ja doch recht ſchämen!"

Maßmeier: „O nein! Die ſchämen ſich net, die ſan gar fein!"

Halbehuber: „Warum fein?"

Maßmeier: „Ja weißt, die wart'n, bis d'Gewerbefreiheit 'raus kommt, nachher erſpar'n's ihr Geld für's Freiſprechen und für die vielen Abweiſungen, die ma kriegt, wenn ma um a Conzeſſion nachſucht, und nachher werd'n 's gleich Meiſter."

Halbehuber; „Jatzta!"

Halbehuber: „Warum will denn jetzt der Papſt und gewiſſe Perſonen nach Spanien?"

Maßmeier: „Um d'Franzoſen vom Hals z'bringen." —

Digitized by Google

Joseph: „Ha, du, wie d'Leut lüg'n!"

Thomas: „Warum?"

Joseph: „No, oanmal sag'n's, der Papst kommt nach Bayern, oanmal nach Wien, oanmal nach Köln, na wieder nach Spanien, und Alles is net wahr." —

Thomas: „Ja woaßt du's g'wiß, daß Alles net wahr is'?"

Joseph: „Freili, weil er nach Amerika will!"

Thomas: „Wer hat dir denn das g'sagt?"

Joseph: „No, jetzt sieh' i', daß d' net in d' Kirchen gehst; in der Michelskirch hab' i's g'hört am Sunnta!"

Thomas: „Warum net gar, i' glaub's net."

Jose Garibaldi.

Nächtlich an der Küste flüstern bei Caprera dumpfe Lieder;
Aus den Wassern schallt es Antwort und in Wirbeln klingt es wieder;
Denn am öden Inselstrande landet eine schwarze Barke,
Garibaldi sitzt darinnen, Nizzas Sohn, der schlachtenstarke.
Jetzt mit tiefgebeugtem Haupte steigt er aus dem kleinen Kahne,
Schleudert in die wilde Brandung d'rauf die tricolore Fahne;
Wie zum Schwur erhebt die Hand er zum bewölkten Firmamente,
Und mit finstrer Stirn hinüber ruft er nach dem Continente:
„Land des Blutes, Land der Thränen, Land der Trauer und der Schmerzen!
Jahrelang hab' ich gestritten dir zu lieb mit kühnem Herzen!
Von San Marcos stolzem Dom bis zu des Aetna Lavagluthen
Wollt' ich dau'n ein Riesendenkmal und am letzten Stein verbluten;
Hoch vom Capitole wollt' ich seh'n Italia's Banner wehen,
Laut der Freiheit Tag begrüßen und dann lächelnd untergehen!
Aber du mein undankbares Volk, dem ich geweiht mein Leben,
Deinen dritten Brutus hast du schnöden Sinnes aufgegeben,
Hast hintangesetzt ihn, der da die Tyrannen schlug wie Keiner,
Einen regalant'omo hast du, Blindes, dir erwählt statt seiner!

Digitized by Google

Stillen Gram im Busen zieht er sich darum zurück zum Pfluge,
In die Einsamkeit zurück sich von der Erde Qual und Trug e!
Nimmer wird das Schwert er führen, nimmermehr ein Roß besteigen,
Tanzen wird er lassen aus, wer immer will, den wilden Reigen;
Schafe weiden, Stiere züchten wird er und die Gänse hüten,
Und von all' den Wirren ausruh'n in den friedlichen Gestüten!
Wälze es, Tyrhennerwelle, wälze es von Meer zu Meer:
Pensionirt ist Giuseppe! **Garibaldi ist nicht mehr!**

M W.

Lebensgeschichte des Herrn Heinrich Tuschel von Söldenau und der Fräulein Anna von Ahaim.

Neu an's Licht gestellt von Wer? Wie? Was? im wasserreichen Jahre 1860.

Auf seiner Burg zu Söldenau in Niederbayern hauſete ein junger Ritter, genannt Heinrich Tuschel.

Das ewige Turnen, Jagen und Zechen aus Humpen, das uns in den Vorstellungen auf der Bühne schon so überdrüssig wird, wollte ihn sogar in der Wirklichkeit langweilen und auf Zureden seiner klugen Frau Mutter entschloß er sich, nach dem Burgschloß Ahaim zu reiten, um dort das Fräulein Anna kennen zu lernen, wiefern sie ihm etwa zu einem Ehegespons behagen möchte.

Digitized by Google

Herr Heinrich Tuschel blieb 3 Tage lang in Ahaim, wonach sich wohl berechnen läßt, daß dieses Zeit genug war, um sich zu sehen, auf das Innerste zu prüfen, auf das Aeußerste zu verlieben, sich ewige Treue zu schwören, und was hauptsächlich zu rathen ist, — sich in der dringendsten Eile alsbald trauen zu lassen; — denn, wenn sich das Vögelein einen ganzen Sommer erst besinnen wollte, so käme der kalte Winter herbei und das Nestlein bliebe ungebaut.

Die Sachen fanden auch in dem Schlosse zu Ahaim nicht den geringsten Anstand.

Die Brautleute waren beiderseits die einzigen Kinder und Erben, denen vernünftige Eltern ohnehin nie etwas abschlagen dürfen.

Der Burgschreiber erschien schneller, als im Schauspiele der Notar, um die Ehepakten nach dem noch vorhandenen Muster der seligen Frau Großmutter aufzusetzen; — das Burgpfäfflein verrichtete die Trauung (von einem verzögerlichen dreimaligen Aufgebot oder gar von einem auf der ordinären fahrenden Schnecken-Post ankommenden Kriegs-Raths-Consens war in jenen Zeiten deutscher Ehrlichkeit und Freiheit noch gar keine Rede) und der Zwerg auf dem Thurm blies alle Knappen, Knechte, Jäger, Mägde nebst einigen armen Schluckern von Minnesängern zur plötzlichen Hochzeits-Feier zusammen.

Da wurden im tobenden Treiben keine französischen Bodenkratzer oder Katzenschleicher und keine hüpfenden englischen Floh-Tänze, sondern lauter ächte deutsche und bayrische getanzt: Dreher, Walzer, Schweinauer, der Landler, der Langaus, der Großvater-Tanz, der Hahnentanz und die sieben Spring'.

Von allen Seiten ertönte in der Volkszunge der fröhliche Gesang:

„Lustig und allärt,
Fragt nit, wie lang's währt;
Währt's a so lang es wöll,
Dös bringt uns net in d' Höll!

Es kann koa Sünd' net sei',
Was an so freut;
Wann ma was Bös' dran thät,
Hätt's an ja g'reut!

Is' scho' mol Aner g'wen,
Der hat nit g'liabt,
Nach't wie er g'storb'n is,
Hat's ihn betrübt!

(Fortsetzung folgt.)

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: J. Waas.
Druck von J. Deschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Samstag **Nro. 14.** 17. November 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig **24 kr.**, im Einzelverkaufe kostet das Blatt **2 kr.** Expedition: **Windenmachergasse Nr. 1.** Daselbst werden auch Inserate aller Art gegen Zahlung von 3 kr. für die ganze Zeile angenommen. — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Wie Petrus seine Pfennige controllirt.

Wenn das Ding so fortgeht mit den Petrspfennigen, so muß ich bald ein eigenes Pfennig-Magazin haben.

Digitized by Google

Wien.

Wir haben im Finanzministerium doch immer Malheur; — der Amtsdiener Johann Häring ist an einem Kalbsbraten erstickt!

Ungarn.

Die Feuerbeschau hat den strengsten Auftrag erhalten, zu überwachen, daß in Ofen die Hitze nicht zu groß werde.

Eckernförde.

Der Kaufmann Lange wurde wegen einer Adresse an die Stände-Versammlung mit 6 Monaten Festungs-Arrest bestraft. — Despoten bestrafen ein gerechtes Verlangen immer härter, als Schlechtigkeit. —

Paris.

Der Papst darf in Frankreich nicht mehr sammeln lassen, weil die Franzosen lieber für sich selbst sammeln.

England.

In London hat in der Guildhalle ein Bankett stattgefunden, bei welchem sich 1000 Personen zu Tische gesetzt haben. Auffallender Weise haben sich die 3 Gesandten der in Warschau sich begrüßenden Monarchen nicht eingefunden und die Andern sitzen lassen. —

Venedig.

Der Erzherzog Albrecht hat bei seiner jüngsten Inspektion entdeckt, daß ein Schwarzkünstler Sand in Mehl verwandelt hat, gleichwie einer früher 10,000 ℔ Schinken spurlos verschwinden ließ.

Digitized by Google

Kirchenstaat.

Einige Hirten haben an ihre verlornen Schafe geschrieben, und sind deßhalb eingesteckt worden.

Neapel.

Garibaldi hat in seiner Balkonrede den Papst als Gegner des Christenthums erklärt. Er soll auch schon zu beweisen gesucht haben, daß der König von Sardinien, der schon durch den Propheten Jesaias 7. 14. verheißene Emanuel sei.

Feldstecher.

Mein lieber Kossuth!

Ich befinde mich gegenwärtig ganz zurückgezogen auf meiner Insel Caprera; sobald jedoch meine Stiefel, die ich in dem schlechten Neapel zerrissen habe, wieder hinreichend geflickt sind, werde ich für Ihre Sache einstehen. Sind Sie getrost! In kurzer Zeit werden wir frei werden; denn schon rufen mich die jonischen Inseln und das unter dem Joche Dänemarks seufzende Schleswig-Holstein, welches die Deutschen noch leichteren Kaufes hergegeben, als Viktor Emanuel meine Vaterstadt Nizza, das ich auch noch befreit wissen will. — Sind dann diese Werke einmal vollendet, dann ziehe ich mich in meine Vaterstadt zurück, vertausche das rothe Hemd gleich dem Räuberhauptmann Rinaldini mit einer Kapuze, baue Kirchen und Klöster und werde dadurch nach meinem Ableben, wie derselbe, heilig gesprochen.

Es umarmt Sie, auf baldiges Wiedersehen hoffend

Garibaldi, jetzt Armeegeneral.

Nachschrift:

So eben lese ich Ihre sehr imposante Proklamation an die Ungarn; ich werde sie mit einigen Beleuchtungen vermehren. — Sie haben mir Ihren General Klapka geschickt, wofür ich Ihnen herzlich danke; er soll auf meiner Einsiedelei Unterricht im Ungarischen geben.

Digitized by Google

Lamoricière hat sich beklagt, daß seine Soldaten immer „Kehrt Euch" gemacht haben.

Beim Friedensschluß zu Villafranka soll L. Napoleon zum Kaiser von Oest'reich gesagt haben: „Machen wir wieder Frieb'n, denn der Krieg kost' gar — viele Frank-à — —

Bekanntlich dürfen heuer während der Carneval weder Bälle noch Maskeraden ꝛc. (der Zeit-Umstände halber) gehalten werden; dafür aber soll es nach Ostern (wenn überhaupt der Tanz angeht* —) es an — Redouten — nicht fehlen.

*) Tanzmusiken nämlich.

Mein liebes Münchner Kindl!

Wenn du glaubst, daß ich nicht mehr komme, so bist du am Holzwege! Was gut ist, kommt schon wieder; ich habe nur mein Winterquartier bezogen; wenn's warm wird, werd' ich auch schon wieder warm!

Garibaldi.

Volkswirthschaft.

Seit Holzschuher's Preisschrift über den Nothstand der untern Klassen geht es wirklich überall ganz vortrefflich:

Alle Wirthshäuser, Leihhäuser, Kaffeehäuser, Arbeitshäuser, Schauspielhäuser, Armenhäuser, Bräuhäuser, Zuchthäuser sind — — voll.

Sollte es mit der Ernährung wieder schlechter gehen, so braucht man blos die Ruthenhiebe wieder einzuführen; denn wenn Einer den Buckel voll Schläge hat, so vergeht ihm schon der Appetit.

Digitized by Google

Wenn Garibaldi zu Pilatus Zeiten gelebt hätte, würden nicht die Phariſäer auch gerufen haben: „er hat das Volk verführet, kreuzige ihn!“

Wenn nach dem Frieden von Villafranka Metternich noch gelebt hätte, er würde Napoleon umarmt und ausgerufen haben: „Brav, mein Sohn, du haſt mich übertroffen!“

Halbehuber und Maßmeier.

Halbehuber: „Du, ſan denn die Tyroler ſo gern im Dunkeln, weil ſie die Beleuchtung zur Feier der Landesſtatuten abgelehnt haben?“

Maßmeier: „O nein! Sie haben's halt g'macht, wie die Andern, die d'Achſeln zuckt und d'Köpf d'rüber g'ſchüttelt hab'n!“

Halbehuber: „Iſt das wahr, daß es in ganz Deutſchland keinen General gibt, der eine Truppe anders, als auf dem Exerzierplatze kommandirt hat?“

Maßmeier: „O nein, wir haben einen General, der braucht keinen Degen und kommandirt ein großes Corps außer dem Exerzierplatze mit der Feder.“

Halbehuber: „Wer iſt denn der?“

Maßmeier: „Unſer Jeſuitengeneral.“

Digitized by Google

Halbehuber: „Du, hast von dem geheimen Comité schon g'hört, das jetzt in Rom Stimmen für die Annexion sammelt?"

Maßmeier: „Ja, leider, die Kardinäle wiss'n sich gar kein'n Rath mehr, weil der hl. Vater jetzt fort will!"

Halbehuber: „Ja, wenn er nur sicher fortkommt!"

Maßmeier: „Ja, um's Fortkommen darf ihm nicht sein, aber um's Dableiben!

Lebensgeschichte des Herrn Heinrich Tuschel von Söldenau und der Fräulein Anna von Ahaim.

(Fortsetzung.)

Die Pracht des Einzuges auf dem Schlosse zu Söldenau überstieg Alles, was man vorher daselbst gesehen; es wurden die alten adeligen Wappenschilder frisch angestrichen und vergoldet, alles Zinngeschirr von Neuem umgegossen, in den Zimmern große, grünglasirte Kachelöfen aufgepflanzt, und vor die Stubenthüren Hirsch-Köpfe mit den seltensten Geweihen aufgenagelt, mit der goldenen Inschrift an den Halsbändern:

„Ewige Liebe und Treue."

So hieß es auch in der That die ganzen ersten 6 Monate hindurch, deren fortwährende stille Freuden nur ein einziges Mal durch den Tod der alten Frau von Tuschel unterbrochen wurden, welche nach gegründetem Eheglück ihres Herrn Sohnes sehr gerne und sanft von diesem Schauplatze schied.

Da führte nun auf einmal eine üble Gewohnheit, welcher sich die junge Frau von Tuschel schon als Fräulein Nannerl in Aheim hingegeben hatte, ein schreckliches Ereigniß herbei.

Sie pflegte nämlich Abends und Nachts ganz laut und rührend mit dem Monde zu sprechen; — etwas rückhaltend und verzagt mit dem ersten Viertel, schon viel vertrauter und offenherziger nach 8 Tagen mit dem Vollmonde, im höchsten Grade leidenschaftlich und schwärmerisch aber — wie natürlich bei einer schon 14 Tage alten Bekanntschaft — mit dem letzten Viertel.

Digitized by Google

In Sonderheit richtete ſie eines Abends an das letzte Viertel durch das offene Thurmfenſter folgende Worte: „O du mein ſüßer, ſilberner Geliebter! Du haſt mir vor 7 Tagen ſo heiter und offen in's Geſicht geſehen, warum machſt du heute ein ſo krummes und ſpitziges Sichelgeſicht, als ob es dich gereute und du mir entſchlüpfen wollteſt? — Lieber, Guter, ſchau' mich doch auch rechts und nicht immer ſo links an. Ach, es dünkt mir eine Ewigkeit, daß ich dein volles freundliches Angeſicht vor 14 Tagen nicht wieder ſehen ſoll!"

Alle dieſe zärtlichen Worte hörte Herr Heinrich Tuſchel, der am nächſten Fenſter lag und bei ſich überlegte, aus wie vielen Hofmarken und Waldzäunen der Mond wohl beſtehen möge und ob das „Männlein im Mond" wenigſtens die Edelmannsfreiheit habe.

Raſend vor Zorn und Eiferſucht rannte er auf das Zimmer der Frau Anna und ſtach mit ſeinem Degen...

(Fortſetzung folgt.)

Literariſches.

„Erzählungen und Reiſeſkizzen von F. X. H....."

Unter dieſem beſcheidenen Titel liegt uns ein vor Kurzem erſchienenes Bändchen vor, das wir nicht ohne Intereſſe durchleſen haben. — Wenn es ſchon an und für ſich zu den Schwierigkeiten gehört, ſich heutzutage auf dem Gebiete der Belletriſtik Gelt-

Digitized by Google

ung zu verschaffen, um so anerkennenswerther ist es, wenn dieß einem jungen Manne gelingt, dessen Beruf nicht einmal der Literatur besonders gewidmet ist. Der Verfasser (Fr. X. Helfsinger) hätte nicht nöthig gehabt, sich in das Dunkel der Anonymität zu hüllen, da seine Arbeit eine billige Kritik durchaus nicht zu scheuen braucht. Er verstand es, Wahrheit mit Dichtung so eng zu verweben, daß die Grenzen beider dem Leser nicht bemerkbar werden, und hat auf diese Weise eine Klippe umschifft, an der mitunter selbst gewandte Schriftsteller scheitern. Die Sprache ist einfach, aber fließend und stellenweise eben so zum Herzen sprechend, wie hie und da launig. Das Ganze durchweht eine wohlthuende Frische körniger Moral, und so können wir den Freunden belletristischer Lektüre obiges Bändchen — dessen Inhalt wir mit einer geschickt miteinander verbundenen Reihe hübscher Genrebilder vergleichen möchten — bestens empfehlen, wie wir nicht minder wünschen, daß es dem Verfasser durch zahlreiche Theilnahme bald ermöglicht sein werde, weitere Fortsetzungen seiner „Erzählungen und Reiseskizzen" erscheinen zu lassen. —

Von den Buchbindern HH. **Schöllhorn, Kanzenel, de la Haye, Gerschütz, Sedlbauer, Schreibmeier, Sanctjohannser** und wohl auch durch jede Buchhandlung ist besprochenes Werkchen zu dem billigen Preise von **9** kr. zu beziehen.

Die **Ventriloquistik, Kunst des sog. Bauchredens,** ihre Geschichte, ihr Wesen kurz erörtert, mit einer auf physiologischer Untersuchung beruhenden Anweisung, dieselbe mit Erfolg zu üben, nebst biogr. Skizzen verschiedener Bauchredner vom 16.—19. Jahrhundert. Preis 21 kr.

Der Autor Hr. Prof. Mayer, der die Kunst, mit verschiedenen Stimmen zu reden, versteht, welche ein alter Sprachgebrauch „Bauchreden" nennt, ist wohl der erste, der mit der seltenen Praxis auch zugleich belehrend auftritt, wodurch der Schleier dieses Phänomens gelüftet wird; nicht nur den Physiologen, sondern auch den Laien dürfte diese Piece nicht unwillkommen sein, da bis jetzt dieses Thema so umfassend (trotz der wenigen Seiten, 2 Bogen Oktav) nirgends in der Literatur zu finden ist. — Vorräthig bei Aug. Schaber, Buchhändler in Stuttgart, wo einzelne Exemplare abgegeben und auch von den Hrn. Buchhändlern Bestellungen angenommen werden.

Wer die moderne französische, italienische oder englische Umgangssprache auf angenehm unterhaltendem Conversationswege möglichst rasch, fliessend und perfecte zu erlernen wünscht, bemühe sich Rindermarkt 6/3 II. Aufgang.

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: **J. Waas.**
Druck von J. Deschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Mittwoch **Nro. 15.** 21. November 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig **24 kr.**, im Einzelverkaufe kostet das Blatt **2 kr.** Expedition: **Windenmachergasse Nr. 1.** Daselbst werden auch Inserate aller Art gegen Zahlung von 3 kr. für die ganze Zeile angenommen. — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Italien.

Die Feinde der Unabhängigkeit überwachen die annexirten Italiener, daß sie nicht in die Falle kommen. —

Digitized by Google

Landshut.

Hier ist ein Tünchergesell tobsüchtig geworden und hat Purzelbäume gemacht. Wenn wir Deutsche einmal tobsüchtig würden, könnten wir auch Purzelbäume machen.

In der Nähe von hier ist ein Kalb verbrannt. Leider sind noch so und so viel übrig geblieben.

Cassel.

Unser Churfürst will künftigen Sommer nach Horowitz in Böhmen gehen. Dieses Horowitz wäre kein schlechter Witz für uns Hessen, wenn S. Durchlaucht so witzig wäre, dort zu bleiben.

Wien.

Dr. Rainer aus Ungarn sitzt nun hier schon mehrere Monate wegen Verdachtsverdächtigkeit. Sollte sich dieser Rainer reinigen — was dann? — Ei, das wäre eben wieder ein reines Versehen, weiter nichts! —

Bei der Festsetzung der Deputirtenzahl für unsere Stadt hat man zwischen sechs und **neun** geschwankt. Man hat sich für die erstere Zahl entschieden, weil die Regierung nur solche Leute will, die zu der Verfassung **Ja** sagen.

Die österreichische Regierung hat sich entschlossen, alle wegen politischen Vergehen Compromittirten zu amnestiren. Dieselben werden aber das Annexiren vorziehen.

Digitized by Google

Man soll auch gesonnen sein, bei der Wiener-Polizei das Institut der Vertrauten aufzulösen, um wieder Vertrauen zu erwecken.

Ofen.

Das Feuer darf nicht brennen; es tritt nun eine derartige Kälte unter verschiedenen Personen ein, daß man sehnsuchtsvoll auf das Frühjahr wartet.

Kopenhagen.

Von England, Preußen, Rußland und Oesterreich sind zu gleicher Zeit **Noten** dahier eingelaufen. — Die Minister befürchten eine **Katzenmusik.**

Paris.

Der Minister des Innern will die Sammlungen für den Papst nur deßhalb nicht gestatten, weil durch französisches Geld keine Aufregung gegen den hl. Vater hervorgebracht werden soll.

London.

Der liberale Hof hat seinen Prinzen Wales wieder gefunden. **Millionen** jubeln. —

Lord Russel will gleichfalls, wie der hl. Vater, Franz II. eine Portion der in England so beliebten Rettig-Bonbons zusenden, theils um demselben seine Lage zu versüßen, theils um seine Sympathie für ihn Angesichts Europa an den Tag zu legen.

Digitized by Google

Rom.

Der heilige Vater hat dem jugendlichen König Franz II. unter Anderm für 100 Thaler Bonbons zusenden lassen, wahrscheinlich, um demselben das Bittere zu vertreiben.

In Erwägung, daß sich die Pfennige bei uns immer mehr anhäufen, haben wir beschlossen, den Bau eines eigenen Pfennig-Magazins anzuordnen. Dasselbe muß von Eisen construirt, zerlegbar und von einem Orte zum andern transportabel sein. Die nöthigen Gelder hiezu sollen durch Sammlungen milder Beiträge beigebracht werden.

Gegeben in unserem Pallaste im Jahre der Trübsal 1860.

Ischarioth, Finanz-Minister bei St. Peter.

Die Peterspfennige haben das Fatale, daß sie Grünspan ansetzen und dieses Grün ist kein Hoffnungsgrün; denn es gibt Gift und Galle.

Die entlassenen päpstlichen Soldaten lassen sich wieder anwerben, nicht weil sie sich nach dem päpstlichen Stuhle sehnen,

sondern weil sie die Nachzahlung ihres rückständigen Soldes hoffen.

Gaeta.

Franz II. lebt in unsicherer, seine Frau in sicherer Hoffnung.

Digitized by Google

Gebt Acht auf Feuer und Licht,
Daß kein Unglück g'ſchicht;
Betet, betet, betet,
Daß der König ſich rettet,
Daß er g'ſund hinauskimmt
Und Euch nichts mitnimmt!

Der Nachtwächter in Gaeta.

Neapel.

Die Beamten der alten Regierung müſſen jetzt die bekannte neapolitaniſche Schönheits-Seife anwenden, damit ſie wieder weiß werden.

Man ſtreitet ſich, wohin ſich Franz II., wenn er Gaeta verlaſſen haben wird, begeben werde. — Vergebliche Mühe. — Mag er ſich wo immerhin begeben, es wird ſich nichts Außerordentliches begeben; obwohl man es ihm gern vergeben würde, wenn er ſich vergeben **würde!**

Feldſtecher.

Verwandlung.

Die zerſtückelt geweſene Italia wird nun eine — Gans, welche Viktor Emanuel anfangs ſchoppt, dann rupft, und der er, wenn ſie ſchreit, ſeiner Zeit den Kragen umdreht.

Garibaldi ging, weil er kein Freund von Halbheiten iſt, von der Halbinſel Italien auf die ganze Inſel Caprera.

Der Papſt aber, welcher die Halbheit gern hätte, will auf die Inſel Amerika gehen, um dieſe zu halbiren.

Digitized by Google

Die Zange.

Das Kindlein Neudeutschland kann ohne Gewalt nicht auf die Welt kommen, weil es einen zu großen eckigen Kopf hat; — ich werde daher die Geburtszange ohne weiteres ärztliches Consilium anwenden. Haltet nur fest! —

Naplon, Accoucheur.

Gottlos.

Glatzköpfe stehen nicht mehr unter göttlicher Aufsicht, weil geschrieben steht:

„Ohne meinen Willen fällt kein Haar von Eurem Haupte."

So lange also Haare herabfallen, dauert die Beachtung; sind aber alle Haare herabgefallen, so ist kein Gegenstand der Sorge mehr da. —

Ein Friseur.

Wir erklären hiemit, daß wir uns bei dem englischen Fleischfelcher-Bankett ganz wohl befunden haben; daß uns der hiesige Schinken und Senf viel besser schmeckt, als rumford'sche Brühe und daß wir besoffene Lords nüchternen Schmutzseelen nach Garibaldi immer vorziehen.

Kinkel, Freiligrath ꝛc.

Theater.

Kaum hat die Grille etliche Male gezirpt, so hat Nebel und Kälte nachgelassen und der Schnee ist geschmolzen; — viele halten die Grille selbst für eine Sonne; es wird Manchen geben, der die Grille fangen möchte, — ein Grillenfänger wird sie aber nicht bekommen.

Lebensgeschichte des Herrn Heinrich Tuschel von Söldenau und der Fräulein Anna von Ahaim.

(Fortsetzung.)

Und stach mit seinem Degen, weil er kein Licht fand, auf gerathewohl in alle Ecken, — wozu er schrie: „Treuloses Weib! Liefere den

Digitized by Google

Buhlen, den Verräther aus, mit dem du vor meinen Ohren gesprochen und geliebkos't hast!" —

Thränen, Schwüre, Verwünschungen — nichts konnte das Toben des gereizten Ehemanns stillen; — er hielt es nur für ärgerlichen Spott, daß seine Anna mit dem kalten, geduldigen Hörnerträger, dem Mond, gesprochen haben wollte.

Was seine Ohren gehört, brauchten seine Augen nicht mehr zu sehen und die Sache sei reif zu Urtheil und Strafe.

Er rief ein Paar Knappen, die zugleich Maurer waren, führte seine Frau an die Pforte des Burgverließes,

stieß sie hinab und ließ nun Pforte und Fenster so vermauern, daß nichts als eine kleine Oeffnung blieb, vor welche man die tägliche kümmerliche Nahrung zum Hineinziehen stellen konnte. —

Diesem Geschäfte des Speisebringens unterzog sich Herr Heinrich Tuschel Jahr und Tag lang aus Rache und Argwohn immer selber.

Er setzte jedesmal die Schüssel vor die Oeffnung und holte sie am andern Morgen wieder ab, um sie frisch zu füllen. — Jedesmal war sie leer und sauber. —

Nach und nach war er milder geworden; — er mehrte und besserte die Speise der Gefangenen und kam schon auf den Gedanken, ihr kleine Zettel mit Versen, Räthseln, Bibelsprüchen und Erzählungen beizustecken oder der armen Büßerin einige Trostworte zuzurufen, wenn sie gerade die Schüssel hineinzöge.

Deshalb wollte er einmal abwarten, bis die Speisen wirklich hineingezogen würden. Lauschend harrte er 1, 2, 3 Stunden — die Speise erkaltete und blieb ruhig stehen. — Endlich schlich ein großer Kater aus dem Gebüsch herbei, sprang auf die Mauer, leerte die Schüssel und leckte sie ganz rein und glänzend ab.

Digitized by Google

Den Herrn von Tuschel ergriff ein kalter Schauer, indem er diesen Kater für eine Hexe und zuletzt gar für seine in eine Katze verwandelte Gattin hielt.

Er hielt mit allem andauernden Muthe noch 2 Tage nach einander Wache und jedesmal erschien die Katze als Gast und Tellerlecker.

Nun verlor Herr von Tuschel alle Geduld; — mit seinem gewaltigen Degen rannte er auf das Schmarotzerthier los und spießte es durch und durch.

Um der Sache ganz auf den Grund zu kommen, ließ er das Burgverließ aufbrechen; darin fand sich zu seinem schrecklichsten Schrecken weder Frauengebild noch Frauengebeine! —

(Fortsetzung folgt.)

(Eingesandt.)

An Windbeutel habt's mi g'hoaß'n,
An Kostbeut'l a dazua;
Geht's, theat's mir net so trotzig thoa
Und laßt's mir meine Ruha.

Wenn mei' Regierung windig is,
Und hat Papier statt Geld,
Was kann denn da ich Unterthan
Dafür in aller Welt?!

Der Brodkorb hängt bei uns scho' lang
Zu hoch, 's is wohr, auf Ehr'; —
Doch theat's mir net, als ob das Volk,
Das arme, Schuld d'ran wär'.

Was a die Großen brock'n ei',
Glaubt's mir, an jeden Strauß,
A jede Supp'n müssen wir,
Die Kloana, fress'n aus.

A österr. Schweinhändler,
dem seine Schwein' aber do net so schmutzi' san,
als g'wisse Gäst' beim Löwenbräu und in Haidhausen.

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: J. Waas.
Druck von J. Deschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Mittwoch Nro. 16. 24. November 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig 24 kr., im Einzelverkaufe kostet das Blatt 2 kr. Expedition: Windenmachergasse Nr. 1. Daselbst werden auch Inserate aller Art gegen Zahlung von 3 kr. für die ganze Zeile angenommen. — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Wie **Dänemark** die Deutschen unter seinem Hut zu haben glaubt.

Was aber die **Deutschen** für eine Ansicht haben.

Hessen.

Die Abgeordneten in der hessischen Kammer sagen: wir sind nicht competent zu reden; wir reden aber doch. —

Digitized by Google

Wien.

Die abgebrochenen Schlußverhandlungen gegen den Direktor Richter wird nun der Untersuchungsrichter **Winter** diesen Winter zu Ende bringen. Man wird wohl nicht deßhalb auf den Winter gewartet haben, um die Sache **bemänteln** zu können.

Die Kaiserin soll deßhalb ihren Gemahl verlassen haben, weil derselbe mit den neuen Constitutionen zu viel charmirt. Andere sagen, der Kaiser habe deßhalb seine Gemahlin reisen lassen, weil er allein Herr in seinem Hause bleiben will.

Innsbruck.

Graf Brandis will Tyrol mit einer chinesischen Mauer umgeben, damit freisinnige Gedanken keinen Eingang finden.

Ungarn.

Die Steuer-Einhebung wird schwierig; und aus Ekel vor den um sich greifenden Geschwüren legen die Beamten keinen Zwang bei: vielleicht sind welche selbst schon angesteckt.

Pesth.

Die Conferenzen in Gran haben keinen Gran Gewichtes werth.

Frankreich.

Napoleon wird Papst; die Schlüssel hat er aus der engl. Bank. — Drei Kronen hat er bereits: Frankreich, Savoyen und

Digitized by Google

Rom, und den Fischerring verdient er sich am Rhein. Eine Bulle hat er schon in seiner Gewalt, den John Bull; — die läßt er los, so oft er sie braucht. — Er löst und bindet, wie es ihm gefällt — soll's ihm Einer **nachmachen!!**

Er segnet zwar nicht, die ihm fluchen, aber er — lacht sie aus. Seine Konkordate hat er schnell fertig und er vollzieht sie auch, wenn nicht **mehr!**

Rußland.

Die Polen werden einer bevorstehenden Polonaise wegen einberufen. —

Gaeta.

Vier Generale haben ihren Dienst dem König Franz II. abgelehnt; unter diesen befindet sich sogar der berüchtigte General Salzano, was in Betracht der vielen Unglücksfälle des Königs sagen will: zu so vielen Bitterkeiten Salz a no!

Wenn es wahr ist, haben die Soldaten in Messina 14,000 Dukati für den König Franz unter sich gesammelt und sie demselben zugeschickt. Der arme und gerührte König hat ihnen **bronzerne** Medaillen dafür verliehen.

Motto: „Bleibe im Land — und — — wehre dich redlich."

Bezüglich neuester Berichte wird König Franz II. (wenn seine Aufenthaltskarte in Gaeta sich nicht mehr wohl verlängern läßt —) nicht, wie früher projektirt war, nach Spanien gehen; er geht überhaupt nicht außer Land — sondern reist alsdann nach Rom — in

Digitized by Google

der Ueberzeugung, daß ihm ja dadrin' grad' so gut auch Alles spanisch vorkommen wird.

Rom.

In einem unserer hiesigen Lokalblätter hat sich ein fataler Druckfehler eingeschlichen. Nämlich in einem Aufsatz über den französischen General Goyon hat der Setzer anstatt eines **o** — (des ersten) ein **u** — erwischt, demnach es hieß: „Der General Guyon"* — — Der Papst soll derart über den ungeschickten Setzer erbittert gewesen sein, daß er ihm auf der Stelle — — — eine Hand voll Peterspfennige schickte. —

*) Kujon — französischer Schimpfname — von kuiniren.

Der König von Neapel — hat aus Galanterie die Kaiserin von Oesterreich nach Gaeta eingeladen, weil da auch ein sehr warmes Klima sein soll, — die hohe Frau zieht aber Madeira vor.

Neapel.

Wenn ihr jetzt nicht bald weiter macht, daß es eine Ordnung gibt, so werde ich Euch auf die Köpfe speien!

Vesuv.

Viktor Emanuel sucht nun auch die Heiligen zur Annexion zu verleiten; er hat bei seinem Einzuge dem hl. Januarius 20,000 Francs ausgesetzt und nun bindet er auch schon wieder mit dem St. Antonius an, für dessen Annexirung er auch schon wieder ein Sümmchen bereit hat; — da glauben wir wohl, daß der Klerus ihm huldigt.

Digitized by Google

Feldstecher.

Was will denn das alte Ruderschifflein Petri gegen meine neue Flotte zu bedeuten haben?! Napoleon, zukünftiger Papst.

Halb Papst halb Sultan möcht' ich sein!

Louis Francais.

Adieu partie.

Die Kaiser von Frankreich und Oesterreich haben ihre Gemahlinnen fast gleichzeitig in Urlaub gehen lassen.

Man vermuthet: Der Kaiser der Franzosen die seinige deßhalb, weil sie immer über ihn — **weinte**; und der Kaiser von Oesterreich die seine, weil sie fortwährend — ihn auslachte.

Cavour (Donner und Doria) hat laut eigner Anzeige des Volksboten von einer verschluckten Nummer desselben Bauchgrimmen bekommen. —

Hört, ihr Leut, und laßt euch sagen,
Was auch die Glocke hat geschlagen;

Digitized by Google

Gebt Acht auf Feuer und auf Licht,
Damit dem Staat kein Unglück g'schicht;
Denn ist das Licht erst angezündet,
Es leichtlich seine Nahrung findet,
Und ist das Feuer erst entbrannt,
So sengt's und brennt's durch's ganze Land.
Das merk', wer fühlt sich gar so stark,
Von hier aus bis nach Dänemark.
Gebt Acht auf Feuer und auf Licht,
Damit dem Staat kein Unglück g'schicht.

Der italienische Nachtwächter.

Halbehuber: „Du, jetzt komm' i' g'rad' von Wien!"

Maßmeier: „Und was sagen denn die Wiener?"

Halbehuber: „Daß 's traurig steht, daß 's bald drunter und drüber geht!"

Maßmeier: „A, 's Drunter- und Drübergeh'n macht ihnen nichts! Aber 's **Draufgeh'n** macht **Oan** was.

Halbehuber: „Du, das ist doch schön, daß der Papst den bedrängten König unterstützt!"

Maßmeier: Warum soll er den Mann nicht unterstützen, der nur im Besitz von 100 Millionen ist?!"

Halbehuber: **„100 Millionen?"**

Maßmeier: „No, reiß' nur 's Maul net so auf, die 100 Millionen — des is' ja nur a Schandgeld!"

Die Gänse und alles Geflügel sind laut Zeitungsnachricht im Preise gefallen, was Jung und Alt sich merken mag. —

Digitized by Google

Erste musikalisch-declamatorische Matinée von Hrn. Peter Moralt.

Es ist sonderbar, wie leer seit einiger Zeit die Räume bleiben, wo die Göttin Musik regiert. Schon bei den Conzerten der Gebrüder Holmes konnte man dieß bemerken, schrieb es aber dem Umstande zu, daß die englischen Virtuosen von jeher in schlechtem Renommé standen (was indeß, nebenbei gesagt, auf die genannten beiden Herren durchaus keine Anwendung finden kann); daß aber auch bei Hrn. Moralt der Saal spärlich und die Gallerie fast gar nicht besetzt war, trotzdem daß Frln. Goßmann und Gebrüder Holmes auf dem Zettel standen, ist ein Phänomen, das zu erklären wir Andern überlassen. Leider war Hr. A. Holmes erkrankt, und wurde deßhalb statt des Duett's eine Pièce auf dem Horn von Hrn. Strauß mit bekannter Meisterschaft vorgetragen. Ueber Hrn. Moralt's Spiel Erörterungen zu machen, hieße Eulen nach Athen tragen (der interessante Vergleich zwischen dem deutschen und den englischen Virtuosen war zu Wasser geworden) und der erste Satz aus F. Lachner's Duett wurde, wenn auch nicht tadellos, doch mit großer Präcision vorgetragen. Den Höhepunkt jedoch der Production bildete unstreitig Frln. Goßmann, die zwei Gedichte: „von dem Bäumchen, das andere Blätter haben wollte," und „wenn ich doch ein Mann wäre!" mit unübertrefflichem Vortrage vorführte. Jedenfalls war es schon interessant, den gefeierten Gast unseres k. Hoftheaters auch einmal in einem kleineren Raume zu hören und zu sehen, aber das zweite Gedicht namentlich gab in manchen Stellen auch Frln. Goßmann Gelegenheit zu zeigen, daß sie durchaus nicht so einseitig ist, wie man ihr immer zum Vorwurfe machen will, und daß wir ein vorzügliches „Käthchen von Heilbronn" zu hoffen haben. Ueber die Wahl der Gedichte wollen wir mit ihr nicht rechten, denn auch Altes und Mittelmäßiges wird neu und hervorragend, wenn ein solcher Mund es vorträgt.

Alle Piécen der Matinée, namentlich die des Frln. Goßmann, wurden mit lautem Beifall aufgenommen, und berechtigen zu der Erwartung eines dem heutigen ebenbürtigen Genusses in den folgenden Concerten.

Lebensgeschichte des Herrn Heinrich Tuschel von Söldenau und der Fräulein Anna von Ahaim.

(Fortsetzung.)

Es marterte ihn nun gar die klare Ueberzeugung, daß er in der betrüglichen Gestalt einer Katze seine leibhafte Frau ermordet habe. — Er warf sich vor dem schwarzen Thiere auf die Kniee und sieh', der Kater regte sich, glotzte ihn mit herausforderndem Blicke an und endete dann erst; er raufte sich die Haare aus, schrie um Gnade und Verzeihung und lief dann jammernd im ganzen Schlosse herum.

Digitized by Google

Die Leute im Haus, welche nichts weiter erfahren konnten, als daß ihr Herr eine Katze umgebracht, schlossen aus seinem mörderischen Wehklagen, daß er wohl närrisch geworden sei und zweifelten gar nicht daran, als er nach einigen Tagen mit fliegenden Haaren als Pilgrim eingekleidet erschien und laut verkündigte, daß er nun bei den Gräbern der Heiligen Vergebung seines Verbrechens suchen wolle.

Die aufrichtigen Gegenvorstellungen des Hofmarksrichters und seines Oberschreibers (denen er für die Zwischenzeit die Verwaltung seiner Rittergüter und Bräuhäuser mit unbeschränkter Vollmacht zu ihrer geheimen Freude übertrug) vermochten nicht, ihn wankend zu machen.

So vollendete er in einer Reihe von mehreren Jahren seine Wallfahrt nach Aachen, zum lebendigen Kreuz, zu St. Jobst, zu St. Jakob von Kompostella und zu St. Thomas von Kaudelberg. Schon war er auf dem Wege nach Rom begriffen, um sich noch vom hl. Vater selbst

die letzte Buße und Verzeihung zu holen, als er 1 Stunde vor Rom an der Bude eines Schuhmachers Halt machte, um sich seine, noch mehr als sein Herz zerrissenen Schuhe flicken zu lassen.

In einem reinlichen, wohlbestellten Zimmer fand er hier einen rüstigen, schwarzbraungelockten Schuhmacher, ein nettes, blondes Weiblein, das mit seinen niedlichen Händen bei der feineren Arbeit half und 6 allerliebste Kinderlein, 3 Jungen und 3 Mägdlein, die alle schon auf kleinen Arbeitsstühlen mit kleinen Hämmern auf Puppenschuhe klopften und aus Bändern Puppenwerk machten.

Nach einem herzlichen Willkomm traf der Hauswirth Anstalt zur verlangten Hilfeleistung und die liebliche Schusterin bot dem Herrn v. Tuschel einen Stuhl und neigte sich anmuthig über die Kniee des Pilgers, um ihm die Schuhe zu lösen. (Fortsetzung folgt.)

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: J. Waas.
Druck von J. Deschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Mittwoch Nro. 17. 28. November 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig 24 kr., im Einzelverkaufe kostet das Blatt 2 kr. Expedition: Windenmachergasse Nr. 1. Daselbst werden auch Inserate aller Art gegen Zahlung von 3 kr. für die ganze Zeile angenommen. — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Wien.

Also der Kaiser hat die Einführung von schwarzem Caffee in der Armee ang'ordnet! Warum jetzt das? hm, hm!

Halt, i' hab's!

Der Caffee, der werd dazua g'hör'n, daß d' Leut net einschlaf'n, bis in Land amal besser geht, und schwarz werd er sein müss'n, damit er net aus der habsburgischen Leib-Farb' 'rauskimmt.

Digitized by Google

Heſſen.

Die armen Heſſen ſuchen ihre alten Hüte die ſ. g. **Steuerverweigerer** hervor und wollen ſie jetzt in der Zeit der Noth wieder tragen. Es wird ihnen aber wenig Erſparniß bringen, denn ihr Churfürſt behauptet: „Sterben und Steuern zahlen muß man überall, und denkt ſich — warum ſeid Ihr Heſſen geworden?"

Alle, welche von dem Fieber des National-Vereins angeſteckt ſind, werden eingeſteckt, weil man die Anſteckung fürchtet.

Der Churfürſt iſt wirklich zu bedauern; er hat **Schutzbar** und **Rebelthau** als Kammerpräſidenten beſtätigen müſſen. Alles Schutzes bar wird er ſomit gezwungen ſein, in Rebelthau gewaſchen bis auf das Jahr 1831 zurück ſich zu verjüngen.

Petersburg.

Auch unſere Kaiſerin iſt krank. — Man erwartet, daß auch ſie demnächſt auf Reiſen gehen wird, damit die Zahl **drei** voll iſt. —

Rom.

Der Papſt, welcher für die im Kampfe für den hl. Stuhl gefallenen Soldaten betet, hat auch 1000 Scudi zu einem Denkmal für ſie hergegeben. Für die am Leben gebliebenen, die nicht ſelbſt betteln, wird geſammelt. — So iſt den Todten, wie den Lebendigen geholfen. —

Gaeta.

40 Kuhhirten haben ſich für den Feſtungs-Dienſt gemeldet. Der Commandant machte den Hirten jedoch zu wiſſen, daß ihm ihre Kühe angenehmer wären.

Der König von Neapel hat einen Blutſturz bekommen. Wen wundert's? Unſchuldiges Blut muß des Schuldigen Sturz herbeiführen; bei einem Sturz aber geht's nie ab ohne Blut.

Digitized by Google

Neapel.

Endlich hat es sich herausgestellt, daß unter den englischen Freiwilligen die Hälfte **Irländer** waren, von welchen man große Heldenthaten erwartete, die aber in ihren Muſeſtunden ſich damit beſchäftigten, Hühner und Schweine zu ſtehlen und halb Neapel zuſammenzutrinken.

Bekanntlich hat Franz II. 100 Millionen von hier mitgenommen; er iſt demnach klüger als einſt Aaron geweſen, welcher aus ſeinem Golde ein Kalb gemacht hat.

Feldſtecher.

Augsburg-Schilda.

Die Sonderung der Confeſſionen im hieſigen Krankenhaus iſt zu allgemeiner Zufriedenheit nun bis auf die **Wäſche** ausgedehnt worden. Die proteſtantiſchen Strümpfe haben gegen einen katholiſchen Socken, der ſich in ihren Zuber widerrechtlich eingeſchlichen, Beſchwerde erhoben.

Halbehuber: „Du, Maßmeier, wir Bayern ſind aber doch nicht g'ſcheidt, daß wir ſo viel Geld aus'n Land nach Rom laſſ'n. Da lob' ich mir d'Oeſtreicher, die laſſ'n nicht amal ihre Kupfer-Kreuzer hinaus!"

Maßmeier: „Wenn's wahr iſt!"

Halbehuber: „Was? erſt kurz hob' i' g'leſ'n, daß d'Mauthner in Innsbruck 60,000 fl. Kupfer-Kreuzer beim 'Rausgeh'n feſtg'nommen hab'n; denen kommt nix aus!"

Maßmeier: „Hm! Recht wär's ja, wenn nur den Oeſtreichern ſonſt nix auskommet!"

Digitized by Google

Halbehuber: „In Dänemark ſind doch ſehr **geſcheidte** Leute!“
Maßmeier: „Und **geſcheut** auch!“
Halbehuber: „Warum?“
Maßmeier: „Da frag' die Schleswig-Holſteiner! Z'erſt hab'ns ſo und ſo viel zahl'n müſſ'n, und jetzt will man ihnen obend'rein noch a Gräfin Danner auflegen!

Der geſtiefelte Kater.

Hm! der iſt mir **zu heiß!** Wollen wir den Winter über warten, vielleicht kühlt er ſich ab. —

Digitized by Google

Der Thorete*).

Franzl: „Du, Gangerl, da paß auf! In der Flugſchrift“ —
Gangerl: „No, was is mit dera Lugſchrift?“
Franzl: „Da ſteht's haarkloa drinn' von der öſterreichiſchen Regierung!“
Gangerl: „A? Was thut denn die neſterſchleicheriſche Regierung?“
Franzl: „A Verfaſſung is geb'n wor'n!“
Gangerl: „Was? Schon wieder a Verpraſſung? Hörn's denn gar net auf?“
Franzl: „A Verfaſſung hab' i' g'ſagt, und am meiſten hab'n kriegt die Ungarn!
Gangerl: „Ungern, richti!“
Franzl: „Um ſo weniger hab'n aber kriegt die Andern!“
Gangerl: „Des glaub' i' ſchon, daß Vielen recht wär', wenn gewiſſe Leut' wandern thäten!“
Franzl: „'S Concordat hab'ns richti' net aufgeb'n!“
Gangerl: „Da werd'ns freili' bald d'raufgeh'n!“
Franzl: „Und Venedig“ —
Gangerl: „Wird ledig!“
Franzl: „Dummer Kerl, des hab' i' net g'ſagt!“
Gangerl: „Ja plagte Leut ſan's!“
Franzl: „Herrgott!!“
Gangerl: „Wer ſpott'? I net! Mir is ganz ernſt!“
Franzl: „I' wer' falſch!“
Gangerl: „Des ſan's alleweil g'weſ'n, ſolang d' Welt ſteht!“
Franzl: „Mit dir is nix z'mach'n!“
Gangerl: „Ja lach'n könnt ma' drüber, wenn's net zum Weinen wär'!“
Franzl: „B'hüt' di Gott, i' geh!“
Gangerl: „Wahr is, weh thuat's, b'hüt' di' Gott!“

*) Harthörige.

Abſchieds-Seufzer an Fräulein Fr. Goßmann.

Auch ich war ein Jüngling mit leckigem Haar,
An Muth und an Hoffnungen reich;
Im Staub der Salone bewandert fürwahr;
An Takte kam Keiner mir gleich.
Ich liebte die Mädchen, den Tanz, den Geſang,
Ich küßte manch' Dirnlein mit roſiger Wang';
Benahm mich vertenfelt geſcheidt,
Das war eine köſtliche Zeit!

Nun blitzt es ſchon dann und wann grau mir im Haar,
Das Roth iſt gewichen dem Blaß,
Wenn's lang noch ſo fortging', müßt' über ein Jahr
Ich ſicherlich beißen in's Gras. —
Das hat mir gethan eine neckiſche Fey.
Fräulein **Goßmann**, die Lorelen Nummere zwei!
Seit ſie mir erſchien durch die Brill',
Spuckt **Grill'** mir im Kopf über **Grill'**!

Hermetiſch verſchloß ich den Schönen die Bruſt,
Seit ich Dich geſehen, **Hermance!**
Ganz hab' ich, ich bin mir's mit Schaudern bewußt,
Verloren da die Contenance.
Picarde, die **Pike**, ſie traf mich, mich ſticht's
Im Kopf nun und Herzen, o **Taugenichts!**
So weit ich auch blicke und ſpäh',
Kein Nachen im Meere voll Weh!

Leb' wohl, wenn die Bretter Du einſtens vertauſchſt
Mit der Ehe herzinnigem Band;
Wer iſt wohl der Siegreiche, den Du berauſchſt
Mit Glück, und ihm reicheſt die Hand?
Ich bin's, ich Unſeliger, ſicherlich nie,
Weil leider ich bin nur ein armer Commis!
Drei Ellen, ach, lang und zwei breit,
O du ganz niederträchtige Zeit!

Digitized by Google

Rebus.

napoleon

Franz II.

(Auflösung in der nächsten Nummer.)

Lebensgeschichte des Herrn Heinrich Tuschel von Söldenau und der Fräulein Anna von Ahaim.

(Fortsetzung.)

Aber in demselben Augenblicke sank Herr Heinrich Tuschel, seiner nicht mehr mächtig, vom Stuhl herab

mit dem dumpfen Ausruf des Erstaunens:

„Nannerl, Nannerl, also bist du keine **Katze** mehr?!"

Das Räthsel löste sich, — sie war nie eine gewesen. Gleich in den ersten Wochen ihrer schrecklichen Gefangenhaltung hatte ihr schauriges Winseln aus dem unterirdischen Kerker die Aufmerksamkeit eines jungen wackern Dorfburschen und **Schusterknappen** erregt.

Er grub sich unter dem Mauergrund durch, fand hier seine Edelfrau und konnte ihr nicht verweigern, sie als Beschützer und Wegweiser über die bayrischen Berge zu geleiten, — ein Ritterdienst, den er so vollständig und gewandt ausführte, daß ihm Frau Anna zum Dank ihre Liebe gewährte und zum deutlichsten Beweis derselben in der Gegend vor Rom sich mit ihm als wirkliche Frau **Schustermeisterin** niederließ, allwo sie das wahrhaft stille Glück einer arbeitsamen bürgerlichen Hausfrau und sorgsamen Mutter genoß. —

Dem armen **Pilger** brachte diese Entdeckung zwar Trost, aber wenig Freude, denn Frau Anna, welche der Schuhmacher mit beiden Armen an sich hielt, erklärte unumwunden, daß sie ewig — ewig nur bei ihm verbleiben und um alle Schätze der Welt nicht wieder nach Söldenau zurückkehren würde. —

Digitized by Google

Sie behauptete, daß ein Schuhmachermeister von Rom freier und behaglicher leben könne, als ein Edelmann über den Alpen in seinem Bärennest. — Ueberdieß sei ihr Gatte so huldsam, daß er sie nicht nur mit dem Monde, sondern mit allen Planeten und dem ganzen Firmamente bei Tag und Nacht sprechen lasse. — Traurig setzte Herr Heinrich Tuschel seinen Pilgerstab weiter in die Stadt Rom hinein.

Der heilige Vater, der in seiner Weisheit Alles, was sich in der Welt ereignete, zum Wohl der Christenheit zu lenken verstand, ermunterte ihn, da er nun doch ohne Frau und Kinder sei und Gott zu danken habe, daß Er ihn gegen seinen Willen vor einem so großen Verbrechen bewahrt, — alle seine Rittergüter zur Errichtung eines Klosters oder Stiftes zu verwenden.

Herr Heinrich Tuschel war nicht so hartherzig oder geistesschwach, um nicht alsbald einzusehen, daß dieß das Klügste sei, was ein gescheidter Mann in seiner Lage thun könne. (Schluß folgt.)

Ich habe mich auf 11 österreichische Schiffe verlassen, welche angeblich zum **Kreuzen** eingelaufen sein sollten; diese haben mich aber zu meinem **Kreuz' anlaufen** lassen.

Lamoricière,
Anführer der päpstlichen Armee.

Nachschrift und Warnung.
Ich glaube, wer sich auf Oesterreich verläßt, ist verlassen.

Ein Einstandsmann auf kurze Zeit wird gesucht!!
von einem Manne, welcher für die Sache seines verstorbenen Vaters eingestanden ist und deßhalb sehr viel ausgestanden hat.
Gaeta, den 28. November 1860. **Bomba II.**

An die verehrl. Leipziger Illustrirte!

Wenn mir noch einmal Einer meine Handschrift nachahmt, da ich gar nicht schreiben **kann**, so werde ich unangenehm werden.

+++

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: **J. Waas.**
Druck von J. Deschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Samstag Nro. 18. 1. Dezember 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig 24 kr., im Einzelverkaufe kostet das Blatt 2 kr. Expedition: Windenmachergasse Nr. 1. — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Thatsache.

Instruktor: „Wenn Sie wieder einmal in meine Stunde kommen, so ersuche ich Sie, auch einen Peterspfennig für den hl. Vater hier niederzulegen."

Digitized by Google

Schüler: „Also doch nur **einen Pfennig?** Dann bekommt meine Mutter 239 Pfennige heraus, weil sie mir einen Gulden mit den Worten mitgegeben: Wenn der hl. Vater nur **einen Pfennig** annimmt, so bringe mir das Uebrige zurück, weil wir sonst noch Hausarme haben."

Kopenhagen.

Die **gnädigste** Regierung muß doch vor Allen die dänische sein. Denn nach der „Berlingske Tidande" hat es Sr. Majestät gefallen, den Probst Thiess in Kappeln, weil er in einer Predigt die Worte Arndt's citirte: „So weit die **deutsche** Zunge klingt und Gott im Himmel Lieder singt" in **Gnaden** seines Amtes zu entlassen.

Pesth.

Man will hier alle Raub-Vögel ausrotten und macht vorzüglich Jagd auf die **Adler.**

Italien.

Weil in den annexirten Staaten trotz allen Wünschen gewisser Pressen Ruhe wird, ärgern sich zwei ganz verschiedene Parteien. Die größte bedauert, daß die bourbonische Monarchie nicht in ihrer absoluten Unvergeblichkeit Stich halten kann; und die kleinere bedauert, daß keine ergiebige Revolution zu Stande kam.

Die politische Hitze ist in **Neapel** im Ab-, die politische Kälte in **Gaeta** im Zunehmen.

Digitized by Google

Rom.

Das diplomatische Corps Franz II. ist nun angekommen und **beschäftigt sich** mit was? — Mit der Frage: **„Mit was** sollen wir uns nun **beschäftigen?"**

Beider Sizilien.

Vom Jahre 1859—1860 wurden 14 Millionen Citronen verbraucht; kein Wunder, wenn man beider Sizilien ganz **„ausgedrückt"** fand.

Kirchenstaat.

Das Prinzip des ehemaligen Ministers Antonelli, auf Schulen das Wenigste zu halten, wird bei uns bald ganz und gar niedergelegt sein, da die piemontesische Regierung eine Anzahl Schulen gegründet hat. Bei uns hieß es noch vor einem Jahre: „Können Sie lesen?" Antwort: „Nein!" — „Dann sind Sie uns ein sehr gescheidter Mann" und dabei sagte man sich in die Faust: „Diesem Tölpel kann unsere Regierung den Text schon lesen."

Neapel.

Die vielen Kriegskameraden des Königs Franz II., welche er in die Ferien zu seinem Freunde nach Rom schickte, kosten per Tag 25,000 fl. — Das ist eine theure Kameradschaft.

Rußland.

Der russische Juchten ist von den Tscherkessen wieder einmal **gegerbt** worden; — der verbreitete Geruch von diesem Leder erregte in Warschau eine allgemeine Freude; Alles möchte **gerben** helfen. —

Digitized by Google

Feldstecher.

Theater.

Kassel: „**Die** Widerspenstige."
Kopenhagen: „**Der** Widerspenstige."
Berlin: „Nasen-**Stüber.**"
Dresden: „Er **beißt** — nicht."
Hannover: „Der gestrenge Herr."
München: „Meine Ruhe will ich haben."
Wien: „Der Strohwittwer."
Gaeta: „Kassa-, Thron-, Blut-Sturz."
Paris: „Der Strohwittwer."
Rom: „Pius ohne Land."
Petersburg: „Der stille Bär."
Lauter ernsthafte Lustspiele.

Halbehuber: „Früher bereiste ich Italien und da stellte man mir immer Kaffee-Tassen ohne **Ohren** resp. ohne Henkel vor; auch in Wien haben sie noch Tassen ohne Ohren!"

Maßmeier: „Dummheit! Vergleich' mit a Kaffee-Tasse a zerbrechliche Regierung und du wirst nie g'hört hab'n, daß a derartige je **Ohren** g'habt hat!"

Halbehuber: „Du, was sagst denn zu den Sammlungen —"

Maßmeier: „Für die armen Christen in Syrien? Hm!"

Halbehuber: „I moan, es war g'scheidter, wenn für die armen Christen in Bayern g'sammelt wurd'! Ob wohl was eingeht?"

Maßmeier: „Des kannst dir denken! Hast es net g'lesen?
Der Generalvikar
Von Zahle war,
Und der Sekretär
Hieß Nehm Er!"

Digitized by Google

Maßmeier: „Du, Antonelli lebt ganz zurückgezogen und hat als Gesellschafter nur seinen Schooßhund um sich!“
Halbehuber: „Ja, soll der für ihn bellen?“
Maßmeier: „Nein, bellen thut er selber noch; aber ablecken läßt er sich!“
Halbehuber: „No, nachher kommt er doch amal zu einem gewaschenen Maul!“
Maßmeier: „Ganz recht; wenn wir nur hier a Hund' hätten, die die ung'waschnen Mäuler reinigten.“

Italia.

Will sich Jose jetzt schon von mir wenden,
Während noch mit blutbesprengten Händen
Die zwei Franze dräuen wider mich?

Jose.

Theures Weib, gebiete deinen Zähren!
Kurz nur wird mein Mittags-Schläfchen währen!
Kehrt der Lenz, dann kehr' zurück auch ich!

Digitized by Google

Deutscher Bund.

Jetzt möcht' ich doch einmal wissen, wie lange ich noch gesetzt werden muß, bis ich für die deutsche oder französische Küche hinlänglich schmackhaft werde? —

Ins Bereich der Verpflichtungen des Münchner Kindls gehört wohl vor Allem die Beleuchtung lokaler Zustände und Interessen. Wie dieß bisher geschehen ist, so soll es auch fürder nicht versäumt werden. Heute finden wir es am Platze, auf die hiesige Gesellschaft „Ressource" hinzuweisen. Um nur die letzte theatralische Vorstellung zu erwähnen, so möchte in wenigen Privattheatern etwas Besseres geleistet werden, sowohl was die Wahl der Stücke — „Ein weißer Othello", „Dumm und gelehrt" und „Leiden eines Choristen" — als deren Exekutirung betrifft. (Leider wird Frln. Weber, eine treffliche Soubrette, welche am Frankfurter Stadt-Theater engagirt wurde, der Direktion demnächst entrissen werden.) Wie in dieser gewährt die Gesellschaft in jeder Beziehung ihren Mitgliedern alles nur mögliche Angenehme. Dieß zur allgemeinen Beachtung.

Lebensgeschichte des Herrn Heinrich Tuschel von Söldenau und der Fräulein Anna von Ahaim.

(Schluß.)

Herr von Tuschel stellte also im Jahre tausend drei hundert sechs und siebenzig (1376) den Schenkungs-Brief für das neu zu gründende Collegialstift zum hl. Johannes zu Vilshofen in der Art aus, daß unter ihm als Probst noch 12 andere unglückliche betrogene Ehemänner aus Niederbayern ein geistliches klösterliches Leben führen sollten.

Digitized by Google

Mit aller unsäglichen Mühe haben sich aber in ganz Niederbayern nicht mehr als eilf solche arme Männer auffinden lassen; der Platz für den 12. ist immer leer geblieben.

In düsterer Stille und mit gesenktem Haupte wandelten die Leidens-Brüder die einsamen Gänge des Klosters entlang. — Alle Tage viermal, auf das Zeichen eines jammernden Glöckleins, versammelten sie sich in einer besonderen Kapelle zur wiederholten schmerzlichen Erinnerung der Nichtigkeiten dieses irdischen Liebes- und Eheglücks. — —

In heiteren Stunden stimmten sie aus tiefer Kehle folgenden Wechsel-Gesang nach eigner Dichtung des Herrn Heinrich Tuschel, Einer nach dem Andern an:

„Eine Gamsel auf dem Stein
Lockt mich nimmer in Wald hinein:
Zwei Hund an Einem Bein —
Ich Tuschel bleib' **allein!**"

dem sodann der ganze Chor furchtbar feierlich nachhallte: **„Allein! Allein!"**

„Allein! Allein!" stand vor ihren Zellen, im Speisesaal, auf ihren Bechern und Büchern angeschrieben. — **„Allein!"** galt als Wahlspruch des klösterlichen Wappens; — „allein, allein" war als Kreuz auf ihre Mäntel gestickt; — „allein, allein" war der einzige Gruß, wenn sie sich in ihrer beschwornen Schweigsamkeit begegneten, und mit dem Wörtlein **„Allein!"** hauchten sie in ihren Zellen die arme Seele aus. —

Noch hört man zu gewissen Zeiten während der Stunden der Mitternacht auf den windigen Höhen des Steinkart's, wo einst 2 alte lebens- und ehesatte Grafen von Leonberg das Kloster St. **Salvator** für Brüder und Schwestern unter einem Dache stifteten, ein schauerliches Sausen und Schwirren.

Die Geister der unglücklichen Stifts-Herren von Vilshofen schweben in lockeren Flämmlein über die Berge herüber, und wie aus Felsenklüften ertönt noch immer weit in die Thäler der Wolfach hinein das schreckliche Wort:

„Allein! Allein!

Digitized by Google

Und alsbald und jedesmal schwingen sich die Geister der Schwestern von St. Salvator in rauschenden Wirbelkreisen um die schwebenden Irrlichtgestalten.

Knarrend beugen sich die Wipfel der sturmbewegten Tannen, und mit hellen Stimmen hallt es an den Felsenwänden wieder:

„Ach nein! Ach nein!“

E. H. Ritter v. Lang.

Ihrer Wohlgeboren

Madame Ruhe

in

den österr. Staaten.

Da uns ihr Aufenthalt gänzlich fremd ist, bitten wir, den Brief auf der Post selbst abholen zu wollen.

Wiener-Depeschen-Umwandlung.

Bis ich nach Wien kam, konnte man in meinem Passe lesen: **„Wegen schlechtem Wetter ist die Reise Viktor Emanuels nach Palermo verschoben.“** In Wien muß ich mir immer meinen Paß visiren lassen und da strich man mir das **„schlechte Wetter“** aus und setzte dafür mit rother Tinte **„Unruhen“** hin, und somit steht in meinem verfälschten Paß: **„Wegen Unruhen in Palermo“** ist die Reise V. E. verschoben.

Perseveranza, die noch nicht weiß, wie in Augsburg ihr Paß weiter verschmiert wird.

Auflösung des Rebus in der vorigen Nummer:

Napoleon hat klein angefangen und endet groß; Franz II. hat groß angefangen und endet klein.

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: **J. Waas.**
Druck von J. Deschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Mittwoch **Nro. 19.** 5. Dezember 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig **24 kr.**, im Einzelverkaufe kostet das Blatt **2 kr.** Expedition: **Windenmachergasse Nr. 1.** — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Wie sich der „Volksbote" nebst Consorten liberale Zeitungsschreiber vorstellt.

Digitized by Google

Württemberg.

Die Wissenschaft hebt sich von einer Stufe zur andern. Der protestantische Theologe Hebich, zuerst Schneider, dann Weinreisender, jetzt Missionär, weiß sogar und zeigt den Leuten, wie der Teufel die Seelen fängt und in die Hölle schmeißt.

Unsere Stuttgarter sind sehr erbaut darüber!

Wien.

Dieser Tage ist ein Kurier aus Rom mit zahlreichen Orden für die früheren päpstlichen Offiziere hier angekommen. Sämmtliche Soldaten sollen **Amulette** erhalten.

Debreczin.

Zu Ehren des Grafen Karolyi ist hier viel ungarisches Pech verbrannt worden. Unter den Klängen des Rakoczy loderten die Flammen der Unabhängigkeit, und verschiedene Institute besorgen, bald gänzlich in Rauch aufzugehen. Was aus der Asche entstehen wird, ist ungewiß, sicherlich aber kein Doppeladler.

Galizien.

Einer unserer Hirten hat an seine Schafe geschrieben und ihnen den Umgang mit den Juden verboten; er befürchtet, sie möchten ihre Wolle veräußern und somit eine ergiebige Schur für ihn vereiteln. —

Bucharest.

Die Bulgaren, welche Napoleon als den zukünftigen Papst anerkennen und deßwegen häufig zur kath. Kirche übertreten, haben eine Deputation nach Paris gesandt und Napoleon um seine Seelsorge bitten lassen.

Digitized by Google

Kaum daß unſ're Deputirten unſ're Stadt verlaſſen hatten, um Napoleon als Schützer der chriſtkatholiſchen Kirche zu huldigen, blitzte und donnerte es, und ein fürchterlicher Sturm folgte. Nach der alten Bauern-Regel bedeutet dieß ein geſegnetes Jahr; woran ich ſo wenig zweifle, als mein Louis Napoleon.

Jean Sensemann,
napoleoniſcher Friedensſtifter, Ritter der Errettung und Inhaber and'rer hoher Orden.

Verona.

Feldzeugmeiſter Benedek hat ſeinen Offizieren alles Politiſiren verboten, weil ſie Oeſterreicher ſind und die öſterreichiſche Politik keinen guten Ruf hat.

In ſeinem Tagesbefehl heißt es: Der Soldat habe nur Ein Glaubensbekenntniß, nämlich ſeinen Schwur. Da hat er jedenfalls Recht, denn das Bekennen nimmt in Oeſterreich jetzt ſo überhand, daß man gar nicht mehr weiß, was man glauben ſoll.

Neapel.

In den Veſuv müſſen mehrere Correſpondenten gewiſſer öſterreichiſcher Blätter hineingeſtürzt ſein; denn der ſpeit fabelhaft!

Feldſtecher.

Gaſſen-Geſchrei.

Rom und Gaeta: „Kaufts Sagkleien!"
Berlin: „Streuſand!"
Kaſſel: „Haderlump!"
Paris: „Rührmili, ſaure, Butter!"
Wien: „Hafenbind!"

Digitized by Google

Allgemeines Bedauern.

Franz II. hat die Großmächte um Hilfe angerufen; — doch dieſe ſehen ſich leider in die traurige Lage verſetzt, bedauern zu müſſen. —

Ebenſo bittet der Papſt die katholiſche Welt um Peterspfennige, aber auch ſie bedauert.

Hannibal Fiſcher ſucht beim Bundestag um Penſion nach, aber der Bundestag denkt demnächſt ſelbſt in Penſion zu gehen, und muß daher ebenfalls bedauern.

Wenn die Kreuzzeitung wünſcht, die Regierung möge den Stieber'ſchen Prozeß unterdrücken, ſo iſt das durchaus nicht zum Verwundern, ebenſowenig jedoch, wenn die Regierung bedauert.

Modena bedauert Parma.

Parma bedauert Toskana.

Toskana bedauert Parma nebſt Modena.

Allen Bedauerten drückt hiemit ſein Bedauern aus

's Münchner Kindl.

Die Liebe.

Wenn wir in den Zeitungen leſen, daß in Italien die Menſchen auf's Grauſamſte gemartert worden ſind, ſo iſt dieſes leicht zu vertheidigen, weil man ſich eben da genau an die hl. Schrift hielt, worinnen es heißt: „Welchen der Herr lieb hat, den züchtiget er."

Deutſchland und Dänemark.

Es iſt doch zum Teufelholen! Summt die Creatur immer um mich herum, und kann ihr nicht beikommen!

Digitized by Google

Die Wirthschaft zur Stadt „Venetia“ soll durch Unterhändler um jeden Preis losgeschlagen werden mit der vortheilhaften Bedingniß, daß der jetzige Eigenthümer an Ort und Stelle kein Geschäft mehr ausüben darf.

Halbehuber und Maßmeier.

Halbehuber: „An was arbeitet wohl in Caprera der Garibaldi mit Kossuth und Klapka?

Maßmeier: „An einer österr. Karte für das Jahr 1861.“ —

Halbehuber: „Die mach'ns halt auch nur auf's Papier.“

Maßmeier: „Möcht' i wiß'n! Wenn's amal der Haupt-Geograph Napoleon revidirt hab'n wird, so glaub' ich net, daß sie's auf den Kamin hinauf malen werd'n!“

Halbehuber: „Also auch das schöne Stammschloß Waldbott-Bassenheim wird öffentlich versteigert! Ob er's wohl gut anbringt?“

Maßmeier: „Warum net? Hat er's gut durchgebracht, so wird er's auch gut anbringen können!“

Allgemeiner Nutzen.

Aus Langweil' muß ich auch was schaffen,
Zuwider wird mir das Begaffen.
Ich schaffe **Dichter** ohne Zahl,
Zu And'rer und zu meiner Qual!

Das Karlsthor.

Digitized by Google

Das Hünengrab in Schleswig.

Wo am öden Meeres-Strande nackt und kahl ſich hebt die Düne *),
Ruht wohl unter ſeinem Denkmal ſtarr und ſtumm der todte Hüne **).
Längſt vorüber ſind die Zeiten, da getrotzt er den Gefahren,
Wenn er auf dem leichten Schiffe die empörte See befahren;
Längſt vorbei die Zeit der Ehre, längſt vorbei die Zeit des Ruhmes,
Ach entſchwunden das Geſchlecht voll Manneskraft und Heldenthumes!
Friede ihm! Er ſah die Zeiten nicht der Schande und der Trauer,
Die erlebt, der jetzt ſich langſam naht dem Heldengrab, der Bauer.
In das ſchlichte Wamms gekleidet, auf der Schulter ſeine Haue,
Schreitet er herauf den Hügel zu dem altersgrauen Baue.

„Haſt nun lang genug geſtanden, frühern Glanzes hehres Zeichen!“
Spricht er mit bewegtem Herzen, „mußt nun fallen, mußt nun weichen.
Friſch ans Werk!“ Er ſpricht's und kräftig ſchwingt den Stahl er, bis zur Erde
Mit Gepolter rollt der Stein, der tauſend Jahr lang unverſehrte.
Aber ſieh, da rauſcht und regt ſich's, er gewahrt's mit jähem Schrecken!
Aus der Gruft erhebt das eherne Bildniß ſich des alten Recken.
Und mit wildem Trotze ſchüttelt es die langen Lockenhaare:
„„Wer erwißt ſich, mich zu wecken, zu beflecken meine Bahre?
Zwerg, du wagſt es?““ Und zum Schwerte greift er raſch mit wildem Grimme,
Da erklingt aus angſterfülltem Buſen des Bedrohten Stimme:

„Herr, aus dieſem dürren Boden muß ich zieh'n die ſchwere Steuer,
Sollen nicht die däniſchen Zöllner ganz mir leeren aus die Scheuer!“
„„Wie? Und herrſcht der Deutſche nimmer in dem angeſtammten Lande?““
„Herr, zur unbewachten Stunde ſchlug der Nachbar es in Bande!“
„„Wie? Und hat das deutſche Reich es nimmermehr verlangt zurücke?““
„Herr, ach vor ſo manchem Jahr ſchon iſt zerbrochen es in Stücke!“
„„Wie? Und können denn die Trümmer nicht den kleinen Feind bezwingen?““
„Das, Herr, iſt's, nach was wir ſtreben, doch wir können's nicht erringen;
Denn es iſt von ſchnöder Argliſt jetzt die ganze Welt befangen,
Ja in Lug und Trug ſeit Jahren iſt der Erdball untergangen.

*) Sandhügel.
**) Nordiſcher Held.

Digitized by Google

Finſtres Dunkel hat das ganze ſchöne deutſche Land umnachtet;
Angebetet iſt der Franze und der deutſche iſt verachtet;
Kurze Zeit iſt's, daß wir ſelber uns im heil'gen Zorn erhoben,
Und wir fochten kühn und mannlich, zeug' es, großer Gott, da droben!
Aber Dank der deutſchen Zwietracht, Dank dem Ruſſen und dem Britten,
Haben wir umſonſt vergeſſen unſer Blut, umſonſt geſtritten."
„„Und ſo habt gebeugt den Nacken und ſo habt Ihr Euch ergeben?""
„Haß dem Dänen, Herr, geſchworen haben wir, ſo lang wir leben!"
„„Ha, du biſt der alte Stamm noch, Schleswig-Holſtein, meerumſchlungen,
Ha, das treu ſo lang geblieben, wird wohl nimmermehr bezwungen!

Gerne ſink' ich zu den Schatten, da ich meines Stammes Ehre
Hab' vernommen, und vernommen, wie es ſtark ſich ſtellt zur Wehre.
Habe Dank, du Zwerg, der Nachricht! Aber Euch, Ihr deutſchen Lande,
Fluch auf Euch, wenn Ihr noch länger ungeächt ertragt die Schande;
Euch, Ihr deutſchen Bruderlande, übergeb' ich die Geſchichte,
Die verdammen Eure Feigheit wird, geht einſt ſie zu Gerichte,
Die des einſt ſo ſtarken Volkes ſchnöde Zwietracht wird verdammen,
Während hell in Sonnenklarheit Schleswig-Holſteins Lorbeern flammen!""
Rief's der Hüne und zu Aſche ſank er hin auf ſeinem Steine,
Und der Bauer grub in deutſches Land ſie ein beim Mondenſcheine.

Am erſten d. M. beging der hieſige Männerturnverein ſeine Stiftungs-Feier im großen Saale der Tonhalle, der mit ſchwarzrothgoldnen und weißblauen Fahnen feſtlich geſchmückt prangte. Sehr erfreulich war es zu ſehen, daß, während früher die Anzahl der Mitglieder dieſes Vereins eine verhältnißmäßig ziemlich geringe war, heuer ein ganz anderes Verhältniß eingetreten iſt und namentlich viele Hrn. Studirende und Künſtler, die für die deutſche Jugend ſo ehrenvolle leinene Jacke trugen. Daß es an Reden, Toaſten ꝛc. nicht fehlte, iſt ſelbſtverſtändlich. Außer den allgemeinen Liedern, die von trefflicher Blechmuſik begleitet waren, ließ ſich auch ein ſehr gutes Männerquartett hören. Herr Stiegele, ſowie ein junger uns unbekannter Baſſiſt mit eminenter Stimme trugen zum Schluſſe einige Lieder vor, die mit allgemeinem Beifall belohnt wurden, ſo daß der Abend gewiß jedem Gaſte in angenehmer Erinnerung bleiben wird. Möge unſer Turnverein immer mehr gedeihen, möge er Deutſchland einen neuen geſunden Kernſtamm heranbilden — friſch, froh, fromm und frei!

Digitized by Google

Meinem Kleeblatt in Caprera steigt ein Schoppen!

Louis, vormals „Fuchs“,
jetzt Senior.

Tausend Dank
dem
edelsten aller Fürsten,
dem
Menschenfreunde
Louis Napoleon!!

welcher mir **ein volles Jahr** von meiner lebenslänglichen Deportation in **Cayenne** allergnädigst nachzulassen geruhte.

Cayenne, den 4. Dezember 1860.

Jean Siechehin, ehemaliger Republikaner.

Zum aller-allerletzten Male!

Jetzt habe ich **wieder meine** Handschrift in der **Leipziger Illustrirten** gefunden — — —!!! Nun möcht' ich doch einmal wissen, was über dieselbe zu lachen ist, da noch jede Behörde mit meiner Unterschrift höchst zufrieden war, ja einige Beamte sogar sich äußerten: Wenn nur alle Bauern so schreiben würden, wie der Herr Stiefelberger. — — — Wenn ich noch einmal über meine Handschrift spotten höre: so rufe ich den Schutz meiner mir Beifall huldigenden Behörden an. So!!!

+-+-+

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: J. Waas.
Druck von J. Deschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Samstag Nro. 20. 8. Dezember 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig 24 kr., im Einzelverkaufe kostet das Blatt 2 kr. Expedition: Windenmachergasse Nr. 1. — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

England.

„Der Kaiser von Frankreich wurde mit Enthusiasmus empfangen; diese sympathischen Manifestationen der englischen Nation können die **Bande** zwischen den beiden Völkern nur befestigen." Was würde hiezu der deutsche Michel machen, wenn er frei Hand hätte ....?

Deutschland.

Wir möchten 34 zu 1 reduciren.

Innsbruck.

Ein bettelnder Pilger ist eingesteckt worden. Als er visitirt wurde, stellte es sich heraus, daß er mehr Geld hatte, als die pilgernden Bettler, die ihn gefangen nahmen.

Dresden.

Dem König Franz in Gaeta ist ein sächsischer Orden verliehen worden. Wenn dem Mann nicht etwas anderes verordnet wird, — damit ist ihm nicht geholfen.

Zürich.

Man wünscht wieder einen diplomatischen Verkehr, um so Manchen wieder die Tasche umkehren sehen zu können.

Dänemark.

Um Dänemark unter den Pantoffel zu bringen, will man die Gräfin Danner zur Herzogin machen.

Ungarn.

Viele k. k. Beamte nehmen ungarische Gesinnungen an; bedenken aber dabei nicht, daß man auf gewendete Röcke im Kaufe nicht viel hält.

Arad.

Auch diese Stadt versucht aufzustehen, um ihren Schwestern in Nichts nachzustehen.

Digitized by Google

Frankreich.

Hier findet man außer Lande böse Kinder und bedarf selbst der Ruthe. —

Paris.

Die Ehrenlegion hat einen neuen Leithammel bekommen. Der seitherige Marineminister Admiral Hamelin ist Großkanzler derselben geworden.

Der Kaiser will eine freiere Politik im Innern befolgen, damit es ihm nicht gehe, wie dem Könige Franz II. Es geht halt nichts über die aura populi d. h. die „Liebe des Volks" — nur darf die Liebe nie so stark werden, daß man — einander — fressen möchte.

Was für ein Unterschied ist zwischen Napoleon und dem Journal des Débats? Dieses beschäftigt sich mit den Verwicklungen in den vereinigten Staaten, jener aber mit der Vereinigung von Staatenverwicklungen.

England.

Rüstet sich zu Land und zu Wasser, um gerüstet zu sein, ob es trocken oder naß wird. —

Malta.

Dieser engl. Besitz wird nun vollständig verproviantirt, ohne daß man weiß, wer den Profit davon zieht.

Cayenne.

Hier wurde der 2. Dezember gefeiert und bedauert, daß Napoleon demselben nicht beiwohnen konnte.

Digitized by Google

Turin.

Wegen großem Pferd-Mangel will nun unser König ein Regiment mit Eseln beritten machen; es sollen sich hiezu schon viele vertriebene Jesuiten gemeldet haben, die unter dieser Maske wieder Aufenthalt im Lande zu erhalten und nach ihrer Weise wirken zu können hoffen.

Rom.

Die von Gaeta zurückgekehrten Diplomaten hatten zu Ehren einiger Treffen und Streiche eine große Fest-Feier im Vatican. Die ultramontanen Italiener sind wie unsere Zündhölzer, die brennen auch lieber, je öfter man sie streicht.

Die Polizei ist ohne Energie und läßt Alles gehen, wie es will; wahrscheinlich, weil die Polizei den festen Willen hat, auch bei dem kommenden neuen Herrn nicht gehen zu wollen.

Konstantinopel.

Ein Hagestolz hat dem Sultan gerathen, seinen Harem zu verkaufen, um mit dem Erlös seinen Geldmangel zu decken.

Rußland.

Der Gouverneur von Finnland hat den Redakteuren folgende Thema's für ihre Blätter anempfohlen: Häuslichkeit, Kindererziehung, Religion, Nüchternheit u. s. w., indem politische Nachrichten nur schädlich seien. Dieser Gouverneur scheint uns ein großer Kinderfreund zu sein, indem er glaubt, das Volk soll sich lieber einwickeln, als aufwickeln lassen.

Digitized by Google

Yeddo.

Die Japaneſen wollen nicht ſo lange warten, bis ihnen Napoleon durch ſeine Zuaven an den Leib kommt, ſie wollen deſſen Hilfe zuvorkommen, indem ſie ſich die Bäuche ſelbſt aufſchneiden.

Feldſtecher.

Ein moderner Herkules am Scheidewege.

Mit Mühe und Sorge habe ich endlich die Grenze Italiens erreicht! Da liegt nun das Land, wo ich für die gerechte Sache mit **Gut** und **Blut** einſtehen will! Es fragt ſich nun, ſoll ich dem Viktor Emanuel, Franz II., oder dem hl. Vater dienen? Am Ende iſt's Ein Teufel!! —

Der neapolitaniſche Tonkünſtler.

Wenn gleich zu dem bevorſtehenden Concert noch nicht alle Noten aus- und eingelaufen ſind, ſo will ich doch aus Fürſorge, um dabei

Digitized by Google

nicht zu spät zu erscheinen, mich vorläufig auf den Weg machen, aber hauptsächlich zuerst beobachten, wo, wann und von wem das Concert gegeben wird.

„Man kratzt, wo es juckt."

Austria: „Nicht wahr, liebe Schwester, du hilfst mir dem Italiano die Augen auskratzen, wenn er mir mein schönes venetianisches Schachbrett nehmen will?"

Borussia: „Hab' unmöglich Zeit, ich brauche meine 10 Fingernägel allzunothwendig, um meinem heißgeliebten Freunde Michel auf dem Kopfe zu krabbeln!"

Zur Darnachachtung.

Das will ich euch Demokraten, Republikanern, Parlaments- und Kammeropponenten voraus sagen, daß ich von euch Keinen zur Himmelspforte hineinlasse, denn ihr wäret im Stande, von unserm lieben Herrn eine Karte, ein freies Singgesetz und dergleichen Absurditäten zu verlangen und wolltet vielleicht auch kein Knie beugen, wie der gewisse belgische Kammerschreier Vilain (deutsch: der Garstige, Abscheuliche) am 23. November hat merken lassen. So etwas thut bei uns nicht gut. Mein Herr ist und bleibt „Allein Herr."

Petrus.

Nota Bene.

Ich muß mir wohl zu meinen übrigen vielen **Sorgen** ein wenig **Seelsorge** beilegen; denn soviel ich weiß, ist die Seelsorge die einzige Sorge, welche **fett** macht.

Napoleon, Papa.

Neuester Erwerbszweig.

Was thut Einer jetzt in München, wenn er kein Geld hat? — Er zieht einen blauen Janker und rothe Hosen an und setzt sich ein wo möglich recht schmieriges Kepi auf den Kopf; ein Orden von Kupfer

Digitized by Google

oder Blech darf nicht fehlen. Dann geht er in's nächst beste Wirthshaus, erzählt von seinen Heldenthaten, schimpft über Viktor Emanuel und den Räuberhauptmann Garibaldi und läßt sich dem bedrängten Stuhl Petri zu Lieb' — seine Zeche bezahlen.

Frage.

Ich bin da! Und weil ich da bin, bin ich nicht wo anders! Jetzt möcht' ich wiss'n, was das den Daniel in der Löwengrube angeht, wenn ich da bin?

Donner und Doria.

Wenn einer etwa nicht an den Teufel glauben sollte, der gehe auf Reisen.

In der Türkei wird er freilich vor der Hand nur einen armen und etwas weiter nordwestwärts einen dummen Teufel finden. Der preußische Manteufel dagegen ist schon ganz bemerkenswerth, und wenn der Reisende in Dänemark nicht den Hochmuthsteufel entdecken kann, dann ist er in der That nicht würdig, dem Haupt- und Patent-Teufel in Paris seine Aufwartung zu machen.

Es geht doch Nichts über ein gutes Jägerlatein!

Erst soll **Garibaldi** keinen unfrankirten Brief nicht annehmen!

Denn soll **Viktor Emanuel** eine neapolitanische Bauernmädchensohrfeige gefangen haben!

Nu bin ich neugierig, was dem **Cavour** passiren wird!

St. Paphnutius, immer für Wahrheit.

Wie befinden Sie sich, Herr Collega?

Der Stieber sprach zum Schwarck:
Jott straf mich! Des is stark!
Der Deibel hol den Quark!

Des denk ich ooch, mein Lieber!
Sprach drauf der Schwarck zum Stieber;
Nee, da jeht nischt darieber!

Digitized by Google

Halbehuber und Maßmeier.

Halbehuber: „Du, warum hab'n denn an König Franz an Orden verliehen?"
Maßmeier: „No, von wegen seiner Bemühungen für die Kron'!"
Halbehuber: „Du willst sag'n um die Kron'!"
Maßmeier: „A was! Für oder um! Es ist doch alleweil für nichts!" —

Maßmeier: „Du, der Mann hat aber doch Pech!"
Halbehuber: „Wer?"
Maßmeier: „No, der preußische Polizeidirektor. Erst hat er die Prostitution prostituirt*) und jetzt —"
Halbehuber: „Sich selber! Recht hast!"

*) Stieber ist der Verfasser des Werkes: „Die Prostitution in Paris."

Einladung zum Abonnement.

Das II. Quartal des Münchner Kindls beginnt den 1. Januar 1861, erscheint in der Woche zweimal und kostet vierteljährig nur 24 kr. Sämmtliche Post-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Die Redaktion.

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: J. Waas.
Druck von J. Deschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Mittwoch Nro. **21.** 12. Dezember 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig **24** kr., im Einzelverkaufe kostet das Blatt **2** kr. Expedition: **Windenmachergasse Nr. 1.** — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Es ist bestimmt in Gottes Rath,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß **scheiden.**

Franzesko.

Digitized by Google

Weimar.

Das großherzogliche Bundescontingent wird mit preußischen Zündnadelgewehren bewaffnet. Wehe Frankreich!

Ungarn.

Der **Bruch** der ungarischen Nation mit der österreich. Regierung scheint unheilbar zu sein; der Pariser Engageur hat übrigens schon seine Praktikanten mit Bruchbändern dahin abgeschickt. —

Mit Eurem ewigen **Vesuv**! In Ungarn hat's keinen und doch **spuckt's** allerorts!

Man will in den kaiserl. Amts-Stuben Licht haben; zu diesem Zwecke **werden** wieder einmal die Fenster eingeschlagen.

Dänemark.

Die dänische Regierung will man nun gar **musikalisch** bilden, da man derselben von allen Seiten **Noten** zusendet. — Ob sie wohl auch den rechten **Ton** finden wird, weil es Niemand hat, der den **richtigen Takt** dazu **schlagen** wird?

London.

Die Doctoren haben der Kaiserin der Franzosen zu ihrer Beruhigung erklärt, daß die in England durch die häufigen Nebel verursachte Dunkelheit dem Menschen-Verstande viel zuträglicher ist, als die in manchen Ländern beim Sonnenschein herrschende große Geistes-Finsterniß.

Italien.

Ein verstoß'ner Sohn hat an seinen ältesten Bruder geschrieben, er möchte sich bemühen, seine Aussöhnung mit dem Vater und der Mutter herbeizuführen, und den Vater zur Uebergabe des Erbgut's an ihn zu bewegen suchen. Er wolle den Vater in eine Versorgungs-Anstalt bringen oder ihm eine jährliche Pension aussetzen.

Digitized by Google

Rom.

Das römiſche Volk will in Merode einen Scharfrichter und in Antonelli einen Todtengräber erblicken; wer ſoll aber gerichtet und wer begraben werden?

Turin.

Ein Gutunterrichteter weiß, daß die ſich in Neapel befindenden 2000 Prieſter bei der Abſtimmung über die Einverleibung ſich **nicht** betheiligt haben.

Victor Emanuel ſoll hierüber ſehr erfreut geweſen ſein, weil er überhaupt wünſcht, daß dieſe Herren **gänzlich verſtummen** möchten.

Rußland.

Der Kaiſer aller Reußen hat an die reiſſende Jugend von Peſth eine Warnung ergehen laſſen, daß ſie ſich in ihrer Wuth gegen die Menagerie der doppelten Adler bei Zeiten menagiren ſollte, widrigenfalls er ihr eine außerordentliche Vorſtelllung vom ruſſiſchen Doppeladler in Stahl-, Blei- und Eiſen-Verzierung geben laſſen würde. —

Feldſtecher.

An Pius IX. meinen lieben Bruder Amtsnachfolger.

Unter Salerno den 8. Dez. 1860.

Aber Herr Bruder, was muß ich ſehen und hören?!

Haſt Du vergeſſen, was ich anno 1073—1085 gethan habe?

Haſt Du den **Bann verſteckt**, welchen ich ſo gut gegen Kaiſer Heinrich IV. geſchleudert habe? Oder haſt Du das **Schleudern** nicht gelernt?

Haſt Du kein **Canoſſa** mehr, wo anno 1077 der geſchreckte Kaiſer Heinrich IV. im Buß-Gewand im kalten Schloßhof bei Tag und Nacht ſich demüthigte?

Soll nun alle meine mittelalterliche Arbeit verloren ſein?!

Digitized by Google

Ich höre, daß die Aufklärung Deines Jahrhunderts an dieser schlimmen Lage schuld ist; — ich kenne das Ding nicht, zu meiner Zeit hat es nichts solches gegeben!

Sieh' zu, daß Du dieses Gespenst bannst und laß den alten Felsen nicht im Stich!

Gregor VII. Höldebrand.

Ihr habt Banknoten von hundert Gulden bis auf einen Kreuzer herab; auch Wechsel habt Ihr und zwar auf die ersten Häuser Europa's; auch Minister-Wechsel habt Ihr genug. — Jetzt möcht' ich wissen, was Ihr noch wollt? Oder wollt Ihr gar noch einen Kaiser-Wechsel auch?!

Zur Darnachachtung.

Wer noch Luzerner-Klee bauen will, darf sich mit der Bestellung des Samens beeilen, weil demnächst der größte aller Hirten seinen Pferch in **Luzern** aufschlagen soll. Cavour,

Zwietrachtsamenhändler.

Man kann's in der Welt nicht recht machen.

Behaupte ich Venedig und führe ich deßhalb Krieg — ist's nicht recht!

Gebe ich es auf, so ist's nicht recht!

Lasse ich mir's nehmen, so ist's wieder nicht recht!

Verkaufe ich es, so ist's erst recht nicht recht!

Was soll ich nun thun?? Austria.

Stockenten.

Neulich versammelten sich viele Leute um eine **schwarze** Lache in der Löwengrube; — es wurde erzählt, daß ein hiesiger Zeitungsschreiber von einem italienischen Dolche in den Unterleib getroffen worden sei und dieses viele Blut vergossen habe, daß jedoch die Aerzte seine Wunde einfach mit Heftpflaster geschlossen und für bedeutungslos erklärt haben, weil dessen Gallenblase nicht verletzt worden sei. —

Digitized by Google

Der ſardiniſche Geſchäftsträger, Graf Doria, hat von ſeinem hohen Monarchen die Weiſung erhalten, einen berüchtigten Fractur-Schreiber dahier näher zu bezeichnen, um denſelben für ſeine ausgezeichnete Tüchtigkeit mit dem **Flegel-Orden** belohnen zu können.

Diogenes.

Als die Leute dieß ſahen, lachten ſie und fragten ihn, was er vorhabe? Er aber ſprach: „Ich ſuche einen Menſchen“ und ging ſeines Weges weiter, bis er an die Straße kam, die nach Rom führt. Da erblickte er einen eigenthümlichen Gegenſtand, den er faſt verſucht war für einen päpſtlichen Freiwilligen zu halten, als er aber näher hinzukam, ſah er leider, daß es nur war ein

---

Einſt hüteten Könige Schafe und Biſchöfe ritten auf Eſeln. Jetzt gibt es aber Schafe, welche ihre Könige hüten und kluge Eſel, die ihre Biſchöfe abwerfen wollen. —

Digitized by Google

Ein guter Magen.

Victor: „Louis! bring' mir die venetianiſche Auſter!"

Louis: „„Aber gnä' Herr! jetzt bei der Jahreszeit? Die können's ja noch net vertrag'n!""

Victor: „Ich? Mit meinem Magen? dummes Geſchwätz, her damit!

Kurzer Proceß.

Meine liebe Neapolitania, ich ſage es dir zum letzten Mal, wenn du mit deinen boshaften Jungen nicht ſitzen bleiben willſt, ſondern immer aufſtehſt, und mir in meiner Beſchäftigung im Wege umgehſt, ſo haſt du die Wahl: Hier haſt du den Veſuv oder dort das Meer. Alſo wähle!

Victor Emanuel.

Der Marius des 19. Jahrhunderts.

So ſaß er auf der zerbrochenen Säule und beweinte das Schickſal des römiſchen Volkes. Als aber der gedungene Sklave den Dolch zückte, ſchlug Marius die Augen auf und ſah den Mörder mit durchbohrenden Blicken an: „Sage denen, die dich geſchickt haben," rief er, „daß du den Marius auf den Trümmern Gaetas habeſt ſitzen ſehen!" — Darauf gab er ihm 20 Scudi, zog ſeinen Paletot an und ſchiffte ſich ein. —

Miniſter-Wechſel.

Hoffnung, Hoffnung, immer grün!
Wenn dem Staate Alles fehlt,
Ihn Alles quält,
Du, o **Schmerling!** heileſt ihn! —

Halbehuber: „Ueber die Ruhe von Ungarn hängt Mancher ſeine Hoffnung an den Nagel!"

Digitized by Google

Maßmeier: „Das hätt' nichts z'sag'n, wenn nur net was anders deßwegen an den Nagel gehängt würde!

Halbehuber: „Na, jetzt gibt's ja wieder Geld in Oesterreich!"
Maßmeier: „Wer hat dir denn den Bären wieder aufgebunden?"
Halbehuber: „In der allgemeinen Zeitung —"
Maßmeier: „Jesses, laß mi aus!"
Halbehuber: „600 Ztr. Silber —"
Maßmeier: „Des gibt's gar net!"
Halbehuber: „Hab'us in der Wiener Bank abg'laden!"
Maßmeier: „Und des glaubst du? Jetzt machst aber glei, daß d' hoamkommst und dein Rausch ausschlafst!"
Halbehuber: „No, es kunnt aber do —"
Maßmeier: „B'hüt di Gott!"

Halbehuber: „Du, warum schaut denn dem Papst sei' Kriegsminister Merode allemal so fest auf's Papier, wenn er seinen Untergebenen die Befehle bekannt macht?"
Maßmeier: „Weil er fürchtet, über und über roth zu werden, wenn er ihnen in die Augen schauen müßte!

Neues Conversationslexicon von Dr. Kramperl.

A.

Abdul-Medschid. Der vielbekannte kranke Mann, dem leider Niemand helfen kann, dieweil es ihm bedeutend fehlt — an was denn? Lieber Gott, an Geld!

Ancona. Des Papstes war voreinst die Stadt, nun ist sie es nicht mehr, weßwegen decorirt er hat den Lamoricière.

Augsburg. Vor Jahren ward hier protestirt einst zu des Lichts Verbreitung; jetzt wird von Kolb da redigirt die allgemeine Zeitung.

B.

Bayern. Bockwürsteln sind und braunes Bier vor Allem zu bemerken hier; auch schöne Bauten kommen vor, das Sieges- und das Karlsthor.

Boulogne. Hier hat man oft sich duellirt, und Mancher wurde ausgeschmiert; auch hat einmal ein großer Mann das Meer hier in Verschiß gethan!

Bramarbas. Bramarbas wird ein Mensch geheißen, als welcher bellt und kann nicht beißen; ein Schwächling, der gebart sich stark — sieh' die Rubrike Dänemark!

(Fortsetzung folgt.)

Digitized by Google

Der Mann auf Caprera!

Auf seiner Ziegen-Insel sitzt
Italiens kühner Degen.
Voll Unmuth ihm das Auge blitzt,
Zur Ruh' soll er sich legen.

Und noch ist einig nicht das Land;
Hoch von dem Capitole
Sieht flattern das dreifarb'ge Band
Noch nicht der Romagnole.

Gethan ist zwar der Arbeit viel,
Doch ist sie nicht zu Ende.
Schlaff in den Schooß, o Possenspiel!
Soll legen er die Hände!

Ja, während mit Paris Turin
Spielt unter einer Decke,
Soll werfen sich auf's Lager hin,
Als abgethan, der Recke!!

Nach Rom hin seinen Blick er lenkt
Vom felsigen Caprera,
In tiefes Träumen still versenkt
Von einer neuen Aera.

Stumm blickt er zu den Wolken auf,
Durchwachend ganze Nächte;
Nur manchmal nach des Schwertes Knauf
Zuckt krampfhaft seine Rechte.

Stumm zu den Wolken auf er blickt,
Den Säbel in der Scheide;
Weh! wenn er ihn von Neuem zückt
Auf blutgetränkter Haide.

Dann bricht glührоth wohl an ein Tag;
Dann wird manch' Herz erzittern,
Wenn wir mit Einem Donnerschlag
Die Ketten all' zersplittern!

Warnung.

Jedermann wird hiemit gewarnt, meiner Frau Eugenie, geb. Montijo, verz. nach England durchgegangen, sei es in Geld oder Naturalibus irgend etwas zu borgen, da ich durchaus keine Zahlung leiste.

Louis Lamperöhr.

Einladung zum Abonnement.

Das II. Quartal des Münchner Kindls beginnt den 1. Januar 1861; dasselbe erscheint wöchentlich zweimal und kostet vierteljährig nur 24 kr. Sämmtliche Post-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Die Redaktion.

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: J. Waas.
Druck v. Joh. Oeschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Samstag **Nro. 22.** 15. Dezember 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig **24 kr.**, im Einzelverkaufe kostet das Blatt **2 kr.** Expedition: **Windenmachergasse Nr. 1.** — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Wenn mich der verdammte Franzos da drüben noch länger ausäfft, dann supplicire ich bei der preußischen Regierung, ob ich nicht die Genehmigung erhalte, ihm über den Rhein einen Stein auf den Kopf zu werfen.

Digitized by Google

München.

Wie man vernimmt, beabsichtigt Frhr. v. Lerchenfeld, alsbald nach dem Beginne des Landtags die kurhessische und die schleswig-holsteinische Frage zur Sprache zu bringen. Wollen wir hoffen, daß diese Lerche nicht vereinzelt bleiben und daß sie das Feld behaupten wird; damit auch jenen armen deutschen Ländern durch kühnes Vorangehen eines freien Staates ihr Glück und ihre Freiheit zurückgegeben werde.

Baden.

In Rastatt erblickte man auf unserer Kirchenspitze einen **Adler**; — soll dieser vielleicht ein Quartiermacher für den kommenden Frühling sein?

Prag.

Als unsere Husaren auf dem Marktplatze den so sehr beliebten Radezky-Marsch zu blasen anfingen, war, obwohl jener unser Landsmann gewesen ist, auf den ersten Ton das ganze Volk wie weggeblasen. Sonderbar!

Wien.

Vergangene Zeit:
„Weil uns die Augen zu spät aufgegangen sind,
Gegenwärtige Zeit:
gehen sie jetzt trostlos im Kreise herum,
Zukünftige Zeit:
und werden wohl bald Manchem von bittern Zähren übergehen."

Pesth.

Eduard Gaal von Gyula hat sich im Jahre 1849 unter Haynau durch seine ausgezeichnete Thätigkeit in Ausübung seiner Gewalt als Civilbeamter mehrere Orden erworben. Jetzt hat er als Direktor einer frommen Stiftung

Digitized by Google

85,000 fl. unterschlagen, und kommt nun der Prozeß gegen ihn zur Schlußverhandlung. Was ihm nun für diese ausgezeichnete Thätigkeit zu Theil werden wird, wissen wir noch nicht. Jedenfalls hat sich an ihm das Sprichwort bewährt:

„Band und Borten aller Orten —
Der Schelm ist doch nicht besser worden!"

Dänemark.

Die Regierung hat sich bereit erklärt, Zugeständnisse machen zu wollen. Deutsche Kinder sollen nämlich in ihrer **Muttersprache** confirmirt werden dürfen. Für eine solche Sprach-Freiheit und **Frechheit** bedankt sich die **Mutter!!!**

Mecklenburg-Schwerin.

Ich habe zwar 1845 wörtlich geäußert: „Wenn der liebe Gott gewollt hätte, daß wir auf Eisenbahnen fahren sollten, so würde er solche von selbst gebaut haben und brauchten dieß die Menschen nicht erst zu thun, so aber sind sie nur eine Erfindung des Teufels, um durch dieselben neue verderbliche Ideen in's Land zu bringen." Trotzdem habe ich jetzt, sage 1860, zu Gunsten dieser Erfindung des Teufels gesprochen, weil ich dabei mein Profitchen herausschlage.

Landrath v. Maltzau,
immer für Consequenz.

Italien.

Durch die Einziehung der Klostergüter in Umbrien, welche 5000 Mönche und Nonnen im Besitze hatten, hat der Staat 200 Millionen Gulden gezogen. Darauf wurden sie zum Ausziehen gezwungen, was für Einen, der bereits ausgezogen ist, jedenfalls hart sein mag.

Gaeta.

Eine Capitänsration besteht per Tag dahier seit neuester Zeit aus 126 ungekochten Bohnen und einem halben Brode; weder Salz noch Fett. Da kann der **Gemeine** fett werden!

Digitized by Google

Feldstecher.

Geisterstimme.

Ich habe Europa in Krautstücke zerhauen; mein Herr Vetter Louis macht aber Pasteten, Wiener-Schnitzeln und Fricassées daraus. Napoleon I.

Der jüngste Tag.

Wien. Richter hat das **jüngste Gericht** für Eynatten und Bruck ausgehalten.

Der französische Frosch und die deutsche Fliege.

„O hätt' ich dich, wie wollt' ich dich — —"

Digitized by Google

Wer lügt?

Jüngst haben wir geleſen, Viktor Emanuel habe bei ſeinem Einzuge in Iſernia von einem Bauern-Mädchen eine Ohrfeige erhalten. Nun erzählt aber ein **Augenzeuge**: Der König wurde bei ſeinem Einzuge in Iſernia von einer Anzahl der ſchönſten Bauernmädchen des Landes begrüßt und von einer derſelben im Namen Aller umarmt und herzlich geküßt. —

Seine hohe Gemahlin, welche von dieſem Ereigniß ſogleich in Kenntniß geſetzt wurde, ſoll über die große Liebe zu ihrem Manne ſo ſehr erfreut geweſen ſein, daß ſie ausgerufen hat: „O Liebe! du wirſt ihn noch zum König von ganz Italien machen!“

Kriegsminiſterium.

Der alte „Freund Hein“*) läßt ſich durch ſeinen jungen Vetter „Heinlein“**) mittelſt neuer mörderiſcher Schießgewehre in die Hände arbeiten.

*) Der Tod.

**) Büchſenmacher aus Bamberg.

Dumme Teufel!

Was der Wahn nicht thut!

Den frommen und leichtgläubigen Spaniern wurde der Glaube beigebracht, der böſe Geiſt beherrſche die Eiſenbahnen. Sie haben nun in Saragoſſa einen Eiſenbahnbeamten ermordet, zwei Arbeiter erſchoſſen und andere mit Dolchen verfolgt, zudem eine Menge Wagen und Schienen zerſtört. Damit glaubten ſie den Teufel ausgetrieben zu haben; gewiſſe Leute aber wollen wiſſen, daß er trotzdem noch drinnen ſitzt.

Digitized by Google

In Sachen von Wichtigkeit sollte man, meine ich, doch immer die **geistreichsten** Leute vernehmen. D'rum meine ich, daß in Sachen der Gewerbsfreiheit unser Einer gehört werden sollte.

Spiritus,
Branntweiner und Liqueurfabrikant.

Maßmeier: „Jetzt soll mir noch Einer sagen, daß es Victor Emanuel mit dem Papst nicht gut meint!"

Halbehuber: „Ah, wieso denn?"

Maßmeier: „Das Leben ist der Güter höchstes nicht, der Uebel größtes aber sind die Schulden! — und die hat er ihm abgenommen."

Halbehuber: „No, wenn des wahr is, nacha wird er ihm —"

Maßmeier: „Bald mehr abnehma! Jawohl! „„Wenn der Mantel fällt, muß auch der Herzog nach!""

Neues Conversationslexicon von Dr. Kramperl.

(Fortsetzung.)

C.

Cayenne. Cayenne liegt im Pfefferland, das weiß ein jeder gute Christ; man wird nicht gern dorthin verbannt, weil dort das gelbe Fieber ist.

Champagner. Champagner ist ein guter Wein, den Liebig hat erfunden; doch soll die frische Reb' am Rhein Napoleon besser munden.

Character. „Eh' stirbt der Mann, eh' er sich biegt!" ward einstens demonstrirt; jetzt nennt, wer einen Titel kriegt, man charakterisirt.

D.

Deutsch. Deutsch lernen muß jetzt Frankreichs Sohn, so will es Louis Napoleon! Warum? Ei, daß die schwere Sprache die armen Schüler wüthend mache! —

Digitized by Google

Dänemark. Das thut dem Deutschen viel zum Tort; es weiß, er trägt's geduldig. Der Kronprinz bleibt sein Ehrenwort sammt seinen Schulden schuldig.

E.

England. England hat große Macht zur See; auch hat es jetzt Freiwillige; viel Nebel gibt's und viel Gestank; jedoch nicht übel ist die Bank.

Eja Popeja. Eja Popeja ist ein Lied, das sanft den Schlaf herniederzieht. Den Kindern singt man's Nacht und Tag; 's paßt auch für unsern Bundestag.

F.

Frankreich. Das ist ein Reich gar sonderbar, wo einst die Schönheit Göttin war; den Kopf verlor Robespierre, den jetzt noch hat Louis Lamperöhr.

Farini. Farini ist ein schlauer Mann, Graf Cavour um nichts minder. Ein Jeder thut halt was er kann für seine lieben Kinder!

Franz. Franz ist ein Name heutzutag, den Keiner gerne tragen mag; und das ist leichtlich einzuseh'n; man will halt nicht in Fransen geh'n! —

(Fortsetzung folgt.)

Zweites und letztes Conzert des Hrn. Chr. Seidel.

Es gibt ein Sprichwort, welches sagt, daß der Prophet nichts gelte in seinem Vaterlande. Bis auf einige Ausfälle der Kritik ist dasselbe bei uns durch den Erfolg, den unsere Landsmännin Frl. Goßmann hier erwarb, glänzend widerlegt worden. Ein neuer Beweis dafür ist das Concert, dessen wir heute Erwähnung thun, welches sich eines sehr zahlreichen Besuches erfreute, und mit Recht; denn sowohl die Symphonie von Romel, deren Componist gerufen wurde, als auch die Schluß-Ouverture, von Hrn. Seidel bei vollem Orchester trefflich dirigirt, wurden mit stürmischem Applaus belohnt. Der Glanzpunkt des Abends war Frl. Mathilde Spraul, welche eine Pièce auf dem Piano mit einer Geläufigkeit und einem Gefühl vortrug, daß sie wahrhaft Sensation erregte. Von Liedern, vorgetragen von Frl. Schinn, ist ein sehr nettes Abschiedslied von dem Conzertgeber zu bemerken; am meisten Beifall erntete sie mit einem Czardas, der ihr Gelegenheit gab, ihre Coloratur und ihre tiefere Stimmlage zu zeigen, deren sie in bei weitem höheren Grade mächtig ist als der höheren. Schließlich erwähnen wir noch einen jungen Violinvirtuosen, Hrn. Mayer, der (obwohl im Anfange etwas ängstlich, wie es schien,) doch im weiteren Verlaufe seine Aufgabe meisterhaft löste. — Wir sind überzeugt, daß Jedermann den Saal mit Befriedigung verlassen hat, und empfehlen den talentvollen Conzertgeber der ferneren Huld eines dankbaren Publikums, die er sich bisher bereits im hohen Grade zu erringen gewußt hat. —

Digitized by Google

Aufruf.

Da wir in unserm lieben Ungarn und Böhmen in neuerer Zeit so sehr als Musiker in Anspruch genommen werden, daß wir die deßhalb gemachten Forderungen an uns nicht mehr befriedigen können, sehen wir uns veranlaßt, gegenwärtige Aufforderung an die edle Nation der Katzen zu erlassen. Selbe wolle in Rücksicht auf die in Aussicht stehenden großen Verdienste alle diejenigen Katzen männlichen und weiblichen Geschlechts, welche eine helltönende gellende Stimme besitzen, anher beordern und sichern jedem Individuum dauernde Beschäftigung zu.

Gegeben Pesth, im Jahre der Zwietracht 1860.

Murner,
Oberkater und Musikdirektor.

Vorhersagungen.

1) Nächstens wird es Schnee und Kälte geben, weil am 21. d. der Winter angeht; —

2) Zu Weihnachten regnet's dann gold'ne Aepfel und Nüsse, Kastanien und Nürnbergerlebkuchen; eine kleine Ruthe ist vielleicht auch dabei;

3) In der Sylvesternacht wird jedenfalls manches Herz beim Cotillon überfließen und viel gratulirt werden; —

4) Am 1. Januar 1861 endlich Ordensverleihungen; — schwarze Fräcke; — Abonnement von 10,000 verheiratheten und ledigen, kinderbeglückten und kinderlosen Münchnern und Nichtmünchnern auf das Münchner Kindl (noch in der Windl)! Prosit Neujahr!

Einladung zum Abonnement.

Das II. Quartal des Münchner Kindls beginnt den 1. Januar 1861; dasselbe erscheint wöchentlich zweimal und kostet vierteljährig nur 24 kr. Sämmtliche Post-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Die Redaktion.

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: J. Waas.
Druck v. Joh. Deschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Mittwoch Nro. 23. 19. Dezember 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig **24 kr.**, im Einzelverkaufe kostet das Blatt **2 kr.** Expedition: **Windenmachergasse Nr. 1.** — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Wie fang' ich's an?

Hm! Hm! Der g'fallt mir net, der Garibaldi! Jetzt sitzt er auf fein'm Caprera und schmied't Plän'. Künftig's Frühjahr geht er nach

Digitized by Google

Dalmatien oder nach Ungarn, oder er kommt etwa gar nach München! Der G'schicht muß a End' g'macht werd'n. Wie wär's, wenn i' 'n fanget? I' wär der Mann dazu! Nachher steck' i'n in an Käfig und lass'n für Geld seh'n! Kreuz-Element! Des wär' net übel! 30,000 Dukat'n traget's obend'rein! Straf' mi' Gott, i' thua's! Jetz' woaß i' nur no net, soll i' 'nei'geh'n oder soll i' wart'n, bis er 'rauskummt? — Hm! Hm! —

Innsbruck.

Die Tyroler sollen sich das Pfeifen so angewöhnt haben, daß sie bei der geringsten Affaire pfeifen; — einige wollen nun diese Pfiffigkeit den Italienern zuschreiben, weil man diese pfiffiger wissen will, als die Tyroler.

Pesth.

Bei dem letzten Crawall wurde ein Schneider und ein Handschuhmacher verhaftet. Ich erkläre hiemit, daß ich meine bekannten Worte: Laßt sie gehen, es sind Tiefenbacher, Gevatter Schneider und Handschuhmacher durchaus nicht auf sie bezogen wissen will.

Schiller, poet a. D.

Hamburg.

Wie man sich erzählt, träumen die Deutschen wieder von der Errichtung einer deutschen Flotte. Ich denke, dieses Träumen kann wohl in Erfüllung gehen, denn an dem Material kann es nicht fehlen: Stricke wird man leicht finden; Pech in Fülle bringt uns Napoleon, auch an Holz wird es nicht mangeln, denn vom kommenden Frühjahre an wird noch genug geholzt werden.

Donaufürstenthümer.

Nikopolis. Prinz Obrenowitsch unterstützt die Verschwörung und sucht sich an Ungarn anzuschließen. Man ist schon im Besitze von 1000 Gewehren und Fran-

Digitized by Google

ziskaner verbreiten lateinisch geschriebene Circulare, d. h. Allerorts scheinen die Früchte der Revolution reif geworden zu sein, denn schon fallen auch die Geistlichen ab.

Mecklenburg-Schwerin.

Die sämmtliche Ritterschaft ist nun endlich entschieden für die Stettiner-Eisenbahn. — Wann wird diese Strecke einmal fertig werden, damit diese Ritterschaft auch **abfahren** kann? —

London.

Die Irländer sagen, **Irland** sei **ihr Land** und sie wollten jetzt, nachdem sie 60 Jahre lang wegen ihres Parlaments gestimmt worden, — für dasselbe gerade so abstimmen, wie mit gnädigster Erlaubniß der Herren Lords Palmerston und John Russel die Italiener zu Sardinien gestimmt haben oder gestimmt worden sind.

Aber: „si duo faciunt idem, non est idem!“ d. h. Wenn Zwei das Nämliche thun, ist es doch nicht das Nämliche! —

Rom.

Die Siebenhügel-Stadt steht auf der Waage der Zeit, denn es steht auf Erden; — es ist gestiegen und gefallen; es fällt und steigt vielleicht wieder, um später nochmal zu fallen. Hochmuth und Demuth haben gleiche Erfolge.

Napoleon, der Ueberschauende.

Turin.

Als Antonelli, welcher nichts auf **Schulen** hält, erfuhr, daß die piemontesische Regierung die eingezogenen Kloster-Gelder auf Schulen verwendet, äußerte er: Diese Regierung ist schlecht **eingeschult**; sonst würde sie statt **Schulen** zu errichten, ihre Schulden bezahlen. —

Digitized by Google

Neapel.

Inmitten des Waffenlärmens schützt der beschimpfte Viktor Emanuel die bildenden Künste; er bestellt nicht allein Bilder, sondern setzt auch Preise dafür aus; ob er früher oder später nicht auch auf den Kopf Napoleons etwas aussetzt? —

Gaeta.

Es war höchst nothwendig, daß das gegenseitige Feuer eingestellt wurde, denn die Cavalli-Batterien richteten ein so enormes Feuer auf die Festung, daß viele Häuser, das Hospital und sogar das kgl. Palais beschädigt wurden. Man sagt, daß in demselben (durch die Erschütterung oder was immer für Umstände) verschiedene Effekten, als Reisekoffer, Portefeuille, Sekretaire, Garderobe ꝛc. in Unordnung geriethen und selbst Nägel an der Wand gezittert haben; und nur dem Muth der Königin sei es zuzuschreiben, daß die Ordnung wieder hergestellt wurde.

Aus dem himmlischen Reiche (China).

Die alliirten Engländer und Franzosen sind schonungsvolle Leute. Sie haben dem Kaiser von China blos das **Sommer-Palais** geplündert, weil es jetzt **Winter** ist.

Die Sieger räumen Peking, aber erst nachdem die Franzosen Alles aufgeräumt haben; es soll wahrscheinlich dem Kaiser von China das französische Völkerrecht mit anderen Brocken nicht im Wege umgehen. —

Feldstecher.

Verschiedene Stimmen an den König von Gaeta.

Wien: „Ich kann nichts thun, als dich beklagen,
Weil ich zu schwach zum Helfen bin."

Digitized by Google

Frankreich: } Wir wollen die letzten Kräfte anwenden und sen-
Rußland: } den dir deßhalb einen ganzen Wagen voll Diplo-
England: } maten; wenn du willst, kannst du **aufsitzen.**

Europäische Weinstube.

Paris: Schalksberger und Necker-Wein! Mos'ler.
Turin: Communion-Wein!
Gaeta: Feuerberger! Malaga!
Rom: Gefrorne Lacrimae Petri! —
London: Bordeaux me dogg! (medoc.)
Berlin: Aeppelmost und Kümmel!
Kopenhagen: Ratzmannshauser!
Kassel: Kruckenberger!
Wien: Madeira, Mousfirender Ofner! Rußler Ausbruch!
Petersburg: Sileri, Roussillon!
Konstantinopel: Gänsewein!

Handel.

Cavours Vater hat mit **Früchten,** Cavour selbst in **Geld** früher großartig gehandelt.
Es ist also ein Lauf der Natur, daß Cavour jetzt mit **Ländern** handelt.

Welt-Theater.

In Frankreich führen sie auf: „Die bezähmte Widerspenstige."
In England: „Die beiden Füchse", oder: „Die Unterhändler."
In Rom: „Wirrwarr in allen Ecken."
In Wien: „Das papier'ne Zeitalter."
In Cassel: „Der Zopf, der hängt ihm hinten."
In Prag: „Mein Liebchen, was willst du noch mehr?"
In Polen: „Ein militärisches Ballet."
In Ungarn: „Die Adlerjagd."
In Innsbruck: „Ein todtgebornes Kind."

Digitized by Google

Eine geheime Gesellschaft der **Sanftesten** (Sanfedisten) in Rom soll beabsichtigen, den Viktor Emanuel und den Kaiser Napoleon eines schnellen, sanften Todes sterben zu lassen.

Allerlei.

Kaiser Karl V. (1519—1558) hatte schon gesagt:

Die Franzosen scheinen närrisch und sind klug;
Die Spanier scheinen klug und sind Narren.
Die Italiener scheinen klug und sind es auch.
Die Deutschen scheinen nicht klug und sind es auch nicht.

Der Philosoph Kant 1790 sagte:

Frankreich ist das Modenland;
England ist das Land der Launen;
Spanien das Ahnenland;
Italien das Prachtland;
Deutschland das Titelland.

Napoleon: „Nun, Eugenie, wie hat dir die Königin Viktoria gefallen?"

Eugenie: „Sehr gut! Und ich möchte auch einen solch' guten Mann haben, wie sie; aber das war mir einigermassen auffallend, daß sie mich in London blos gelegenheitlich besucht hat, als sie die große **Vieh-Ausstellung** inspicirte!"

Digitized by Google

Sing — Sang.
Sang — Sing.

Halbehuber: „Mit dem Gesangbuch, dem neuen, in der Pfalz werden sie so lang Spektakel machen, bis der Nachbar Louis auch seine lange Nase hineinsteckt und seine eigne Melodie dazu orgelt." —

Maßmeier: „Kann scho' sein; — hat neulich g'heiß'n, daß die preußischen Rheinprovinzen und die bayerische Pfalz bereits zu Paris in französische Departemente eingetheilt sind; — nachher könnte er die Pfalz gleich „'s **G'sangbuch-Departement**" taufen."

Halbehuber: „Du, der Kaiser von China ist doch der Herrgott von die Chinesen und hat sich als solcher nicht genirt in die Tartarei zu flücht'n.

Maßmeier: „Der is nur in d'Tartarei, um bei seinem Urgroßvater **Donner-Keul'n** zu hol'n."

Halbehuber: „Hat er's a wirkli' g'holt?

Maßmeier: „Ja, seine Leut' hab'n ihre Keul' scho krieagt.

Halbehuber: „Du, is wahr, daß Napoleon für's Neujahr die G'sandten wieder eing'lad'n hat?"

Maßmeier: „Ja, wie man sagt, will er mehrere **abspeisen**!"

Halbehuber: „A so!"

Neues Conversationslexicon von Dr. Kramperl.

(Fortsetzung.)

G.

Geographie. Ein wetterwendisch Flugblatt, Pfui! Heraus gibt's der gelahrte Republikaner-Kaiser Louis Napoleon Bonaparte.

Gaeta. Einst felsenfest geglaubt, bewährt es jetzo scheint es schlecht sich; wohl vor der Freiheit blankem Schwert fällt's achtzehnthundertsechzig.

H.

Heilig. Heiliger Männer gibt es viel; es werden ist ein Kinderspiel; erzählen kann ein Wort davon der heilige Napoleon.

Digitized by Google

Helena. Ein schönes Weib vereinst; dann starb der Held d'rauf der Bataille. Schmach jedem Deutschen, der erwarb die Helena-Medaille. (Forts. folgt.)

Der Bundestag.

Melodie: „Der liebe Herr von Hecht."

In diesen schönen Tagen
Wollt Ihr das Schönst' erfragen,
So ziehet an den Main!
Da thut in allen Ehren
Der Bundestag verkehren
Und läßt sich gütlich sein.
Ich lob' mir alle Tag
Den lieben Bundestag!
O du lieber, du guter Bundestag!

Er läßt sich treu berichten
Die kitzlichen Geschichten
Vom Po bis an den Rhein.
Denn wenn die Gläser blinken,
Thut er sein Fläschlein trinken
Und schläft gemüthlich ein.
Ich lob' mir alle Tag
Den lieben Bundestag!
O du lieber, du guter Bundestag!

Die Besten all', die lästigen,
Die mag, wer will, befestigen;
Ihn kümmert's keinen Deut',
Die Schleswiger und Hessen,
Die mag der Marder fressen,
Sei's morgen oder heut!
Ich lob' mir alle Tag
Den lieben Bundestag!
O du lieber, du guter Bundestag!

Die bösen Leute sagen,
Ich soll das nicht ertragen,
Ihn schlagen kurz und klein.
Doch, wenn ich's überlege,
'S hat lang noch gute Wege:
Ich laß' beim Alten sein!
Ich lob' mir alle Tag
Den lieben Bundestag!
O du lieber, du guter Bundestag!

Noch nicht da gewesen.

Was wäre noch nicht da gewesen? — — Bitte! es ist voller Ernst; — das **2. Vierteljahr** des Münchner **Kindls** (das **1.** Quartal 1861)!!

Das **erfreulichste Christkindl** wäre für das **Münchner-Kindl**, wenn Alle, die noch **nicht da** (d. h. bei ihm in der Expedition) **waren**, mit 4 Sechsern, 8 Groschen oder **24** Kreuzern beladen zu ihm kämen, um sich für die Monate Januar, Februar, März 1861 auf 26 Nummern Erheiterungsgedanken und Holzbilder aller Art zu abonniren.

Im März geht der Krieg an; — bis dahin wollen wir uns zunächst lustig machen. Also **courage! kuragirt abonnirt!** —

Alle Postämter nehmen Bestellungen an.

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: **J. Waas.**
Druck v. Joh. Deschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Samstag Nro. 24. 22. Dezember 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig 24 kr., im Einzelverkaufe kostet das Blatt 2 kr. Expedition: Windenmachergasse Nr. 1. — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

Was das Münchner Kindl vom Christkindl erfahren hat.

Der Schnee kam mit dem Winter,
Mit ihm die Weihnachtszeit.
Heran, ihr lieben Kinder!
Der Christbaum ist bereit!

Du hast, Italia, du holde,
Erkämpft unsterblichen Ruhm.
Ein Großmachtsscepter von Golde
Erhältst du als Eigenthum.

Euch winkt, o Frankreichs Söhne!
Ein Becher Traminer-Weins,
Den leeren Ihr dürft auf's schöne,
Auf's linke Ufer des Rheins!

Du England wirst bekommen,
Was du gewünscht dir hast,
Zum Sommer-, den du genommen,
Auch noch den Winter-Palast.

Digitized by Google

Rußland, mit einem guten
Geschenk wirst du erfreut:
Zehntausend neue Knuten
Liegen für dich bereit.

Auch dir, dich zu belohnen,
Liegt eine Gabe da:
Zweihundert neue Kanonen,
Glückskind Borussia!

Du endlich bekommst, mein Bayern,
Einen ganzen Schubsack voll:
Mit einer Legion von Steuern
Das Innviertel und Tyrol.

Auch du dort unterm Hute
Vom Habichtsburger Aar,
Du, Oestreich! kriegst die Ruthe!
Jawohl! **Prosit Neujahr!**

München.

Zu derselben Zeit las der König von Sardinien den „Volks-Boten". Und als er damit fertig war, da sprach er: „Dem Manne kann geholfen werden. Der Mohr hat seine Schuldigkeit gethan; der Mohr kann gehen!" Und er schrieb einen Schreibebrief nach München, damit in Zukunft Niemand mehr sage: „Ich gehe zum Doria!"

Signor Zauber aber war dessen froh und jubelte: „Siehe, Daniel, du bist nicht der geringste Zeitungsschreiber aus dem Lande Israel, und du kannst fürder ruhig schlafen, **ohne kalte Eisen in die Bauch!**"

Augsburg.

Die allgemeine Zeitung glaubt nicht, „daß Sizilien mit dem übrigen Italien in Einen Topf geworfen zu werden wünsche." Jeder hat seine Ansicht. Aber so viel ist gewiß, daß wenn die Augsburger Zeitung mit in den Topf kommt, Viktor Emanuel der Appetit dazu vergehen wird. —

Ungarn.

Zwei Armee-Corps sollen hieher geschickt werden. — Arme Corps!

Warschau.

Ein Student der Chirurgie ist todt geknutet worden. Es lebe die akademische Freiheit!

Digitized by Google

Gaeta.

Ich verbitte mir das Bonmot:

„Die Garde stirbt, aber sie ergibt sich nicht!"

auf mich anzuwenden. Uebergeben thu' ich mich schon, aber sterben thu' ich nicht! Franz II.

Die Brücke ist gesprengt, so daß sich die Besatzung nicht mehr einfallen lassen kann, auszufallen.

Venedig.

Die bildende Kunst ist von der Staatskunst todtgeschlagen worden. „Das war kein Heldenstück Octavio!" Nein, das war keine Kunst, wenigstens nicht für einen solchen Staat!

Neapel.

Bei den unruhigen Italienern geht es mit der Einigkeit gerade so zu, wie bei mancher Gemeindewahl. Diese wollen Viktor Emanuel, jene Franz II., einige Garibaldi, andere den Mazzini, und am Ende bekommen sie einen ganz **Anderen.**

Kreuz- und Querfragen aus dem Album eines modernen Philosophen.

Was ist das **Unbedeutendste?**

Ist es der Gehalt eines deutschen Schullehrers oder das Bundescontingent von Reuß-Greiz-Schleiz-Lobenstein? Wer weiß es? Jedenfalls ist die deutsche Flotte nicht damit gemeint, weil es überhaupt keine gibt. Ja nicht einmal das Nichts kann dafür erklärt werden, weil Gott daraus die Welt gemacht hat. Das Unbedeutendste von der Welt muß daher weniger sein als Nichts! Dabei ist aber in Betracht zu ziehen, daß weniger als Nichts Schulden sind, und der Autor sieht sich hiemit genöthigt, an deren Stelle zu setzen **das Ehrenwort des Kronprinzen von Dänemark,** als welches auf Schulden, mithin auf weniger als Nichts gegeben und noch obendrein nicht gehalten worden ist.

Digitized by Google

Was ist nun **Nichts**?

Mancher möchte wohl versucht sein, die Friedensbedingungen Louis Napoleons dafür zu halten, wenn dieselben nicht in der That Etwas wären, obwohl sie leider Nichts zu bedeuten haben. Wenn es dagegen der deutsche Bundestag sein könnte, sofern er nicht ebenfalls Etwas und zwar etwas sehr Trauriges wäre, so ist gleichwohl nicht zu beweisen, daß es die österreichische Verfassung sei; denn wie könnten so und so viele Millionen über Nichts und wieder Nichts sich ärgern? Am besten glaube ich mich aus der Verlegenheit zu ziehen, wenn ich die **Freiheit des churhessischen Volkes** dafür erkläre, welche jedenfalls eine d. Z. vollkommen unbekannte Größe ist.

Was ist **Etwas**?

Etwas, das ist etwas, was mit Entrüstung die Zumuthung zurückweisen kann, als ob es nicht etwas wäre. Man kann sich zwar nicht immer auf etwas verlassen, und wenn es auch auf der Aussage der „Allgemeinen Zeitung" beruhte, wie der Räuberhauptmann Garibaldi bezeugen kann. Gleichwohl ist Etwas niemals zu verachten und wenn es nur 5 Gulden wären, wie sie die Landtags-Abgeordneten bekommen. Auch hat schon manches Dichterherz höher geklopft, wenn Carrierre gesagt hat: Es ist Etwas daran! In der That! Wer einmal sagen kann: Ich bin Etwas! der hat bereits eine gewisse Bedeutung, wenn er auch gewissermassen keine Bedeutung hat, wie z. B. ein Corporal, von dem schon Schiller gesagt hat:

„Und wer's einmal zum Corporal hat gebracht,
Der steht auf der Leiter zur höchsten Macht!"

oder auch, wie ein Student, der Finanzminister und Bürgermeister von Rom werden kann, wenn er auch vorderhand mit nichts Anderem sich befaßt, als mit der Realisirung des Ausspruches:

„So leben wir, so leben wir,
So leben wir alle Tage
In der allerschönsten Saufcompagnie."

Das wäre Etwas, aber

Was ist **Mehr**?

Mehr ist das Gegentheil von Weniger, woraus aber nicht zu folgern ist, daß Mehr immer angenehmer sei, als weniger. Daß

Digitized by Google

dieß wahr ist, kann der nächst beste päpstliche Freiwillige erhärten, dem gewiß 25 Ruthenhiebe lieber waren als 50. Mehr ist das Lieblingswort so manches Potentaten, womit indessen durchaus nicht auf Victor Emanuel hingewiesen werden will; Mehr ist dagegen auch der Schmerzensschrei so manchen Landes und Ländchens, womit indessen wiederum nicht auf die Steuervermehrung in Schleswig-Holstein angespielt sein soll; ja, Mehr ist ein Zauberwort, dessen Riesengewalt der Jurist empfindet, der bei Windscheid nicht aufgesessen ist und sein Examen bestanden hat, wenn ihn der fleißige Landmann mit dem Titel: „Gnä Herr Praktikant!" beehrt, obwohl er vor Hunger nicht in den Schlaf kommen kann. Aber mit Mehr ist in den meisten Fällen noch lange nichts erreicht; Mehr kann Jahrelang Mehr bleiben, ohne Viel zu werden. Darum schüttelt der Autor den Staub von seinen Schuhen, und sich an das Wort anklammernd, dessen er so eben Erwähnung gethan hat, fragt er in allem Ernst:

Was ist **Viel?**

Dieß erschöpfend zu interpretiren, müßte er Hr. v. Rothschild sein, da er es aber schlechterdings gerade so wenig ist, als der Großherr, dem Jener schlechterdings nicht pumpen will, beschränkt er sich darauf, zu erklären, daß Deutschland noch viel mehr Geduld hat, als Rothschild Geld; daß es aber andrerseits doch viel ist, wenn man endlich nicht mehr fragt:.

Ist's Bayerland, ist's Preußenland?

sondern sogleich herzhaft singt:

„So weit die deutsche Zunge klingt,
Und Gott im Himmel Lieder singt;
Das soll es sein, das ganze Deutschland soll es sein!"

Sapienti sat.

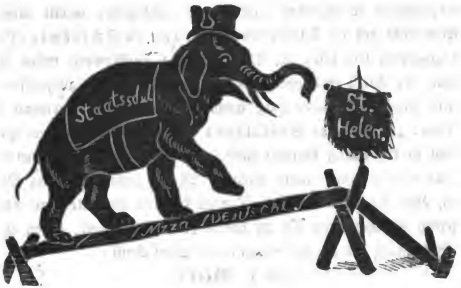
Feldstecher.

Allgemeine Lösung.

Kassel: Auflösung.
Gaeta: Ablösung.
Ungarn: Auslösung.
Venedig: Erlösung.

Digitized by Google

Der Krug geht so lang zum Brunnen, bis er bricht.



Jutes Thierchen, jeben Sie man Acht! Sie haben zwar sehr jelenkiche Beinchen zum Seiltanzen, aber mein juteſtes Thierchen, jehen Sie herunter, ſonſt, ſehen Sie, ſonſt ſtoßen Sie ſich noch die Naſe an!

An Lucian Murat.

Auch du, mein Brutus, hab' ich recht vernommen?
Auch du biſt Aſpirant auf Napels Krone?
Weil ſeine Koffer packt jetzt der Bourbone,
Glaubſt, Beſter, Du an's Ruder nun zu kommen?
Blind iſt die Welt, und Täuſchung iſt ihr Loos!
Herrſchſucht ſtellt auch der Klugen Klügſten bloß!
Du aber bleibſt, wie fallen auch die Karten,
Der Klugſten Allerklügſter — Du willſt warten!!

---

7 kr.-Bier.

Die böſen Sieben ſind da! ei ja! Hab' ich heute von meiner böſen Sieben 14 Kreuzer zu 2 Maß Bier verlangt; —

Digitized by Google

„Clément!“ hat sie g'sagt, „da hast 12 kr., trink' du nur 3 Halbe und wart' erst, bis der Landtag aus ist; — kriegst du mehr Besoldung, nachher sollst du auch 14 kr. haben; — nota bene, wenn Kaffee und Zucker nicht aufschlagen!“ Also sprach und enteilte die Herrscherin Pallas Athene! Jetzt wollt' ich doch gleich, daß ein heiliges Donnerwetter d'rein schlaget!

Schreibärmel,
kleiner Bureaukrat.

Halbehuber: „Wenn in Irland so viel **geschürt** wird, so muß dort 's Holz doch verdammt theuer werden?“

Maßmeier: „In dem Fall werd'n 's von England wohl **Prügel** krieg'n!

Halbehuber: „Wie is denn des möglich, daß die Ungarn so hitzig werd'n können, bei der jetzigen Jahreszeit, mitten im Winter?“

Maßmeier: „Das kommt von der **starken Bewegung** her, die sie sich jetzt mach'n!“

Halbehuber: „Merkwürdig! den Tyrolern lauft's immer eiskalt über'n Rück'n und sind doch am Brenner!“

Halbehuber: „Du, der Kaiser Napoleon hat beim Essen an rechten Unform. Er hängt allemal d' Karten von die Rhein-Provinzen vis à vis von seiner Schüssel!“

Maßmeier: „Des thut er halt, daß er mehr **Appetit** kriegt!“

Neues Conversationslexicon von Dr. Kramperl.

(Fortsetzung.)

J.

Ignazius von Loyola. O heil'ger Mann, was fingst du an, als du der Welt es angethan, daß du gemacht den Bund der Nacht, der so viel Elend uns gebracht?

Digitized by Google

Ich. Dieß Wort, es kann nicht anders sein, bedeutet Einen blos; Louis Panzerhemd schrieb einst es klein, und jetzt schreibt er es groß.

K.

Kreuz. So manches Kreuz übt großen Reiz, und Mancher hat's begehrt, der später fand, daß es, o Kreuz! war keinen Kreuzer werth.

L.

Liebe. Entzündet sind, ruft Louis, die Opferkerzen. Zu dir, o England, zieht's mich hin; doch liebt die Welt, das Strahlende zu schwärzen und das Erhab'ne in den Staub zu zieh'n.

Lirum, larum. Beileidsnoten, Friedenstauben! Alles Lirum larum; und das sollst und mußt du glauben; frag' nicht warum? — Darum! (Forts. folgt.)

Berichtigung.

Die Viola-Elegie in dem II. Concert des Hrrn. Christ. Seidel wurde nicht von Hrrn. Mayer, sondern von Hrrn. **F. J. Schmid** gespielt. Die Red.

Einladung zum Abonnement.

Das II. Quartal des Münchner Kindls beginnt den 1. Januar 1861; dasselbe erscheint wöchentlich zweimal und kostet vierteljährig nur 24 kr. Sämmtliche Post-Expeditionen nehmen Bestellungen an.

Die Redaktion.

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: J. Waas.
Druck v. Joh. Deschler.

Digitized by Google

's Münchner Kindl.

Mittwoch **Nro. 25.** 26. Dezember 1860.

Das „Münchner Kindl" erscheint in der Woche jeden Mittwoch und Samstag und wird Mittags 12 Uhr ausgegeben. Abonnementspreis vierteljährig **24 Kr.**, im Einzelverkaufe kostet das Blatt **2 Kr.** Expedition: **Windenmachergasse Nr. 1.** — Alle kgl. Postämter nehmen Bestellungen an.

An England!!

Trau' ihm nur! Er thut, als ob er Alles offenherzig ausplandere, was er sich denkt, wie ein Papagey; aber er ist ein schlauer

Digitized by Google

Vogel und weiß zur rechten Zeit zu schweigen! Mit offnen Augen schläft er, wie die Hasen, aber er wartet nicht, bis er gejagt wird!

Ungarn.

(Nach dem Apothekergewicht.)

Was in Gran geboren worden, wird in Wien sich in Scrupeln auswachsen, in Pesth zu einem Drachen werden und viele Unzen Blut kosten. —

Pesth.

Mittelst einer Leiter wurde nun auch der Adler vom Militärspflegekommando herabgenommen. Das ist nun den Berichten gemäß schon der hundertste Adler, auf welchen Jagd gemacht wurde. Da würde man wohl fragen, wo alle diese Adler herkommen, wenn wir nicht einen alten römischen Schriftsteller wüßten, welcher von diesen Wundervögeln sagte: Diese Adler sind über die Welt getriebene Sturmvögel!

Schleswig.

Also eine Eisenbahn sollen wir bekommen! Nun, da kann die Direktion das Material zu den neuen Bahn- gleich von unsern alten Arm- und Bein-Schienen nehmen!

Paris.

Der Moniteur sucht wegen der freier gewordenen Presse, um ja nicht an authentischen Mittheilungen zurückzubleiben, Mitarbeiter; auch Damen können sich betheiligen, jedoch dürfen dieselben wegen Ausplaudereien nicht über 20 Jahre alt sein.

Von Neujahr an dürfen die Engländer Frankreich ohne Pässe bereisen. Wahrscheinlich zum Dank dafür, weil sie in Deutschland so grob sind.

Warschau.

Die Mäßigkeits-Vereine sind von der Regierung wegen politischen Tendenzen aufgehoben worden. Ich glaube, daß dieser Regierung ganz total betrunk'ne Unterthanen die liebsten seien.

Digitized by Google

Gaeta.

Heut' will man wieder wissen, daß König Franz die Festung nicht verläßt. Wer glaubt, wird selig! Den besten Glauben aber wird der haben, der sich trotz alledem darauf verläßt, daß er sie doch verläßt!

Der letzte Nothschrei des Königs von Gaeta geht mit Versprechungen nicht sparsam um. Er umfaßt Alles; ja, er verspricht sogar, das Versprechen zu halten.

Mantua.

„O meine lieben Jäger! ich möchte Euch alle umarmen!"

Benedek, F.-Z.-M.

Bene dixisti! kleiner Schmeichler!

Damaskus.

Der französische Kaiser läßt den vertriebenen Christen Kirchen bauen; zu essen brauchen sie nichts!

Feldstecher.

Große Versteigerung zu Paris an Lichtmeß 1861.

1) Bannbullformularien, Pfennigsäcke, Soldatenröcke, Sporenordenskreuze, etliche Ballen Adressen und sonstiges Makulaturpapier, Kassen- und Bureau-Einrichtung ꝛc. ꝛc. aus Rom.
2) Scepter und Kronen aus Toskana, Modena, Parma, Neapel, Rom ꝛc.
3) Kleine ungezogene alte Kanonen, neue Broschüren und Landcharten.
4) Gold, Edelsteine und Seide aus dem chinesischen kaiserl. Sommerpalast zu Pecking. —
5) Temporäre Freiheiten und Nationalitäten.
6) Gute Lehren, Rathschläge, Exempel und Nasen!

Erklärung.

Die Leute scheinen es auf die Familie Doria abgesehen zu haben. Erst soll mein Namensvetter und jetzt soll wieder ich einen

Digitized by Google

Unfall gehabt haben. Nun hat aber Jener bloß Fiasko gemacht und wird jetzt Doge von Genua, während ich mich ganz wohl befinde.

Doria der Dampfer.

An Deutschland!

Da die einfachen Bader den Barbierlohn erhöht haben, so kann ich künftig auch nicht mehr so wohlfeil über den Löffel barbieren, wie ich bei Italien gethan, wofür ich blos ein Stückchen Seife (Savoyen) erhielt!

Napoleon.

Lebensfrage.

Neujahr kommt; mit ihm die Hunde-Steuer. Jetzt bin ich neugierig, ob ich auch was zahlen muß für **meinen** Hund bei **dem** Bierpreis?!

Gotthelf Hungrig,
deutscher Dichter.

Mette: Das Mitleid ist ausgestorben.
Auf ein krankes Hühnlein pickt Alles!

Austria.

Neuer allgemeiner Krankenhausbericht
für das Jahr 1861.

Oberarzt: Dr. Napoleon.

Assistenzärzte: England, Rußland.

Praktikanten: Preußen, Spanien, Schweden, Dänemark.

Kranke Männer.

Türkei. Gänzlicher Kraft-, Geld- und Klugheits-Mangel. Russische Magenbeschwerden. Großer Blutverlust in Damaskus. Aegyptische Kopfschmerzen. Bei dem vorgerückten Alter des Patienten kann der Tod wohl aufgeschoben, aber nicht aufgehoben werden.

Oesterreich. Bedeutende Herzbeklemmung; in Folge dessen italienischer Aderlaß. Ungarische Lungensucht und allgemeine Gliederkrank-

Digitized by Google

heit. Da ſich der Patient hartnäckig weigert, die vorgeſchriebenen Hülfsmittel zu gebrauchen, ſo muß an dem Aufkommen deſſelben gänzlich gezweifelt werden.

Italien. Der Patient, von Straßenräubern angefallen und ausgeraubt, lag bedenklich an ſeiner Wunde darnieder, ſo daß Savoyen und Nizza amputirt werden mußte. Gegenwärtig befindet er ſich auf dem Wege der Beſſerung; nur in Gaeta ſitzt noch eine Bleikugel, die herausgezogen, und ſonſtwo faules Fleiſch, das weggeſchnitten werden muß.

China. An mandariniſchen Hämorrhoiden leidend, die eine gänzliche Rebellion im Organismus hervorgebracht haben. Bei alle dem Ueberfluß an Säften, weßhalb der Sommeraufenthalt für unzuläſſig erachtet wurde. Das regierende Uebel hat den Unterleib von Pecking verlaſſen und ſich in den Kopf der Tartarei geſetzt; man hofft es aber bald ganz auszutreiben.

Kurheſſen. Im Kopf iſt's nicht richtig; auch fehlt's in der Herzkammer, woran eine frühere Ueberladung von Straßbayern Schuld ſein ſoll. Der Patient liegt eben in der Kriſis.

Schleswig-Holſtein. Hier wurde vom Praktikanten Dänemark zu viel Blut abgezapft, weßhalb jetzt Erholungs halber große Ruhe angeordnet worden iſt. Leider will ſich der Patient nicht fügen; daher gänzliche Hoffnungsloſigkeit.

Münchner Kindl. Noch immer Abonnenten-Mangel, wahrſcheinlich weil die Tage ſo kurz ſind. Trotzdem Ueberfluß an Lebenskraft, weßhalb nicht bezweifelt, daß es, nachdem die Tag- und Nacht-Gleiche vorüber iſt, durch eine zahlreiche Verſammlung von 10,000 Abonnenten in Kürze in's Stadium der Reconvalescenz eintreten wird

Dr. Kramperl.

Halbehuber: „Was haltſt denn du eigentli vom Napoleon?“
Maßmeier: „Nix!“

Halbehuber: „Aber des is doch z'wenig!"
Maßmeier: „Durchaus net, eben weil er nichts halt!"
Halbehuber: „Aber des is doch z'viel!"

Halbehuber: „Hast nix g'hört von der Ueberschemmung in Rom?"
Maßmeier: „Ja, die muß schreckli' sei, weil den Leuten 's Wasser aus die Augen 'rauskommt!"

Halbehuber: „Du, was ich letzthin gehört hab'! Ein Bauernbub bei uns hat einen tüchtigen Jesuiten gefragt, was er denn für ein großes Ding auf dem Kopfe habe? „Mein liebes Kind," hat er g'sagt, „dieser Hut ist zwar jetzt etwas klein geworden; aber er wird wieder wachsen und die ganze Welt unter seinen Schatten nehmen!"
Maßmeier: „In dem Fall möcht's wohl verdammt finster bei uns werden!"

Neues Conversationslexicon von Dr. Kramperl.

(Fortsetzung.)

M.

Million. Millionen kriegen ist nicht dumm; sind's sechzig, desto besser! Durch so was bringt man selbst herum einen Chinesenfresser.

Mac Donald. Mac Donald sich zu boxen pflag, obwohl's nicht artig ist, wofür im Carcer einen Tag er brummen hat gemüßt.

Manschetten. Wer durch Ketten sich will retten, wollt Ihr wetten? hat Manschetten selbst auf netten Federbetten, Dank der steten Furcht vor Ketten!

N.

Neu. Nichts unterm Erdenball ist neu; das merke dir, mein Sohn; und wär's, ich sag' es ohne Scheu, auch ein Napoleon!

Nieder. Bist du nieder auch, sei froh; rühr' nur frisch die Glieder! Oft was nieder ist, wird hoch, und was hoch muß nieder.

O.

Ohne. Ob's auch kein Verstand ermesse, warum eigentlich die Presse jetzt der Lamperöhr verschone? Eins ist sicher: 'S ist nicht ohne!

Digitized by Google

Ofen. Was ich denke über Ofen? Sprecht es aus, beſchwingte Strophen! Was auch oft geſchah da, offen — ſag' ich's, daß mich nichts betroffen.

P.

Peſt. Horch! Was krächzt die Schaar der Tadler? „Krank geworden iſt der Adler!" Ja, das iſt die Peſther Peſt, und die gibt ihm noch den Reſt!

Portefeuille. Ob's klug, nach Portefeuill's zu jagen — und wär's ein Schmerling, wer kann's ſagen? Doch ein miniſteriumloſer Miniſter — Was iſt er?

Q.

Quaſi. Quaſi-Kaiſer iſt der Großherr, weil er aushält keinen Stoß mehr; dafür wird auf ſeinem Thron Quaſi-Papſt Napoleon.

Quacken. Mögen auch in ihren Lacken immerhin die Fröſche quacken; anzuſchlagen iſt's nicht hoch; denn der Storch, der frißt ſie doch!

R.

Rinaldini. Rinaldini war ein Räuber; aber dieſes iſt verboten, drum zu wahren ſeine Pfoten, iſt geworden Louis ein Schreiber.

S.

Sanftmüthig. Louis Napoleon, der iſt ſanftmüthig; weßhalb das franzöſiſche Volk ſtampft wüthig. Wird's ihm aber zu viel mit dem wüthigen Geſtampf, dann arrangirt er einen kleinen ſanftmüthigen Kampf.

St. Peter. St. Peter! St. Peter! Was iſt für ein Wetter! Wenn's Schifflein ſinkt in des Sturmes Weh'n, wirſt du's verſteh'n, auf dem Meere zu geh'n? Wir wollen ſeh'n!

Siebenſchläfer. Was ein Siebenſchläfer ſei? Ei! ei! Antworten will ich euch frank und frei! Geht hin nach Frankfurt an den Main; da ſoll'n ihrer etliche beiſammen ſein! —

(Fortſetzung folgt.)

Digitized by Google

Neueſtes Lied nach alter Mode.

Einſt ſpielt' ich mit Scepter, mit Krone und Stern,
Den Stock ſchon als Knabe ich ſchwang ihn ſo gern.
Genoſſen und Diener bedrohte mein Blick,
Froh kehrt' ich zum Vater Fernando zurück;
Und liebkoſend ſprach er: „Lieb' Knabe biſt mein!
O ſelig, o ſelig, am Ruder zu ſein!

Nun hab' ich verloren die Kron' und den Stern,
Die Fuchtel, ach, länger noch führt ich ſie gern!
Doch hab' ich jetzt nicht mehr ein Quintchen Gewicht:
Das Hängen und Pfählen bewährte ſich nicht!
Ein Denkmal, wer ſetzt mir's, und wär's nur von Stein?
O ſelig, o ſelig, am Ruder zu ſein!

Bomba II. Selbſt gemacht.

Der Münchener

PUNSCH!

humoriſtiſches **Original**blatt (?) hat ſich ein paarmal ſchon beſchwert, daß der Berliner **„Kladderadatſch"** Witze von ihm annexirt habe; nun muß ſich aber **„'s Münchnerkindl"** dasſelbe von ihm gefallen laſſen! Vergl. Nro. 52 S. 412 des „Münchner Punſch" mit Nro. 20 S. 159 des „Münchnerkindls". Und das iſt das **Erſte** nicht!

„Donner und Doria!!!"

Einladung zum Abonnement.

Das II. Quartal des Münchner Kindls beginnt den 1. Januar 1861; daſſelbe erſcheint wöchentlich zweimal und koſtet vierteljährig nur 24 kr. Sämmtliche Poſt-Expeditionen nehmen Beſtellungen an.

Die Redaktion.

Eigenthümer und verantwortl. Redakteur: J. Waas.
Druck v. Joh. Deſchler.

Digitized by Google